

Naturparkplan Holsteinische Schweiz 2033

Abschlussbericht



© Naturpark Holsteinische Schweiz, S. Fuhrmann

BTE Tourismus- und Regionalberatung
www.bte-tourismus.de

in Kooperation mit
Planungsgruppe Umwelt
www.planungsgruppe-umwelt.de

Naturparkplan Holsteinische Schweiz 2033

Abschlussbericht

an den

Naturpark Holsteinische Schweiz

Robert-Schade-Str. 24
23701 Eutin

Tel. +49 (0) 4521 / 7756540

info@naturpark-holsteinische-schweiz.de

www.naturpark-holsteinische-schweiz.de

**Das Vorhaben wurde mit
Mitteln des Landes Schleswig-Holstein gefördert.**

B T E Tourismus- und Regionalberatung

Stiftstr. 12
D-30159 Hannover
Tel. +49 (0)511 - 70 13 2 - 0
hannover@bte-tourismus.de
www.bte-tourismus.de

In Kooperation mit

Planungsgruppe Umwelt

Stiftstr. 12
D-30159 Hannover
Tel. +49 (0)511 – 51 94 978 - 0
info@planungsgruppe-umwelt.de
www.planungsgruppe-umwelt.de

Hannover, Oktober 2023

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Ziel und Aufgabe	1
1.2	Organisation der Naturparke in Deutschland und Schleswig-Holstein	2
1.3	Rechtliche Grundlagen	6
1.4	Naturparke in Schleswig-Holstein	7
2	Planungsprozess	9
Teil A – Analyse		11
3	Bestandsaufnahme	11
3.1	Steckbrief	11
3.1.1	Lage und Naturraum	13
3.1.2	Sozioökonomische Situation	14
3.1.3	Aktuelle Rahmenbedingungen und Trends	16
3.1.4	Klimawandel im Naturpark	22
3.2	Planerische Grundlagen	23
3.2.1	Regionalplanung	23
3.2.2	Landschaftsrahmenplanung	24
3.2.3	Informelle Planungen	24
3.3	Naturpark-Management und Strukturen	26
3.3.1	Träger	26
3.3.2	Personelle und finanzielle Ausstattung	26
3.3.3	Akteurs- und Organisationsstrukturen	27
3.3.4	Kernaufgaben und Aktivitäten	31
3.4	Naturschutz und Landschaftspflege	33
3.4.1	Landschaftsbild und Landschaftsentwicklung	33
3.4.2	Heutige Landnutzung	33
3.4.3	Lebensräume und ihre Flora und Fauna	36
3.4.4	Schutzgebiete und -objekte im Naturpark	39
3.4.5	Wildnisgebiete und Naturwaldflächen	41
3.4.6	Biotopverbundsystem	41
3.5	Erholung und nachhaltiger Tourismus	42
3.5.1	Touristische Organisationsstrukturen	42
3.5.2	Touristische Strategie	43
3.5.3	Nachfrage	44
3.5.4	Infrastrukturen und Angebote für Tourismus und Erholung	50
3.5.5	Touristische Zertifizierungen und Gütesiegel	52
3.5.6	Besucherlenkung	52
3.5.7	Barrierefreier Tourismus	52
3.6	Umweltbildung und Kommunikation	53
3.6.1	Mobile Umweltbildung und dezentrale Angebote	53
3.6.2	Umweltmobil	53
3.6.3	Naturpark-Kita, Angebote für Schulen und Kitas	53
3.6.4	Veranstaltungen des Naturparks	54

3.6.5	Lehr- und Erlebnispfade und Naturerlebnisräume	55
3.6.6	Weitere Umweltbildungsangebote und -veranstaltungen	57
3.6.7	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	58
3.7	Nachhaltige Regionalentwicklung	63
3.7.1	Kulturelle Angebote	63
3.7.2	Regionales Wirtschaften und regionale Produkte	63
4	Stärken- und Schwächen-Analyse	66
4.1	Naturschutz und Landschaftspflege	66
4.2	Erholung und nachhaltiger Tourismus	67
4.3	Umweltbildung und Kommunikation	68
4.4	Nachhaltige Regionalentwicklung	69
4.5	Management und Organisation	70
Teil B – Konzept.....		71
5	Entwicklungskonzept 2024-2034	71
5.1	Leitbild für den Naturpark Holsteinische Schweiz.....	71
5.2	Ziele in den Handlungsfeldern.....	72
5.2.1	Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege	73
5.2.2	Ziele der Erholung und des nachhaltigen Tourismus	74
5.2.3	Ziele der Umweltbildung und Kommunikation	75
5.2.4	Ziele der nachhaltigen Regionalentwicklung.....	76
5.2.5	Ziele für Management und Organisation	77
Teil C – Projekte und Handlungsempfehlungen		78
6	Umsetzung.....	78
6.1	Naturschutz und Landschaftspflege	80
6.1.1	Leitprojekt „Optimierung des Knicknetzes“	80
6.1.2	Leitprojekt „Schaffung von Trittsteinbiotopen“	82
6.1.3	Weitere Ideen und Empfehlungen	84
6.2	Erholung und nachhaltiger Tourismus	87
6.2.1	Leitprojekt „Aufwertung und Optimierung des Wanderwegenetzes“	87
6.2.2	Leitprojekt „Entwicklung von naturverträglichen und regionaltypischen Erholungsangeboten“	89
6.3	Umweltbildung und Kommunikation	92
6.3.1	Leitprojekt „Aufbau eines Netzwerkes Umweltbildung“	93
6.3.2	Leitprojekt „Entwicklung von Naturparkentdeckerorten“	95
6.3.3	Leitprojekt „Naturpark als Botschafter für Klimaschutz“	97
6.3.4	Weitere Ideen und Empfehlungen	99
6.4	Nachhaltige Regionalentwicklung	102
6.4.1	Leitprojekt „Barrierefreie Angebote im Naturpark“	102
6.4.2	Weitere Ideen und Empfehlungen	105
6.5	Management und Organisation	106
7	Ausblick.....	108
8	Quellen	109
Anhang.....		114

Abbildungen

Abb. 1	Aufgabe des Naturparkplans	1
Abb. 2	Funktionen und Adressat:innen des Naturparkplans Holsteinische Schweiz	2
Abb. 3	Naturparke in Deutschland	3
Abb. 4	Aufgaben und Ziele deutscher Naturparke.....	4
Abb. 5	17 globale Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen	6
Abb. 6	Naturparke in Schleswig-Holstein.....	9
Abb. 7	Ablauf Naturparkplanung	10
Abb. 8	Übersichtskarte des Naturparks	11
Abb. 9	Steckbrief Naturpark Holsteinische Schweiz	12
Abb. 10	Landnutzung des Naturparks.....	13
Abb. 11	Verkehrs- und Siedlungsstruktur im Naturpark Holsteinische Schweiz.....	14
Abb. 12	Vergleich der Flächennutzung in Naturparks	15
Abb. 13	Veränderte Rahmenbedingungen und Trends	16
Abb. 14	Megatrends des 21. Jahrhunderts	17
Abb. 15	Ausgewählte Megatrends und ihre Relevanz für den Naturpark	17
Abb. 16	Relevante Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren.....	20
Abb. 17	Ausgewählte Rahmenbedingungen und ihre Relevanz für den Naturpark	20
Abb. 18	Personal des Naturparks Holsteinische Schweiz (in Stunden pro Woche)	27
Abb. 19	Stakeholder-Kreis („Kleeblatt+“).....	28
Abb. 20	Naturpark-Netzwerk („Kleeblatt“).....	29
Abb. 21	Bewertung der Zusammenarbeit mit dem Naturpark	30
Abb. 22	Aufgabenverteilung des Naturparks.....	31
Abb. 23	Aufgaben und Aktivitäten des Naturparks Holsteinische Schweiz	32
Abb. 24	Touristische Kennzahlen für das Jahr 2019 und 2022	45
Abb. 25	Entwicklung der Übernachtungen und Ankünfte (2012-2021).....	48
Abb. 26	Entwicklung der Betriebe und Betten (2012-2021) aller erhobenen Gemeinden	48
Abb. 27	Tourismusintensität der erhobenen Gemeinden	49
Abb. 28	Zertifizierte Betriebe/Anbieter:innen im Naturpark Holsteinische Schweiz.....	51
Abb. 29	Umweltbildungsangebote im Naturpark: Fossilien sammeln und Wasserlebewesen.....	54
Abb. 30	Neue Infotafeln am Naturerlebnispfad am Plöner Seeufer	56
Abb. 31	Zertifizierte Naturerlebnisräume im Naturpark und Noctalis.....	57
Abb. 32	Screenshot Naturpark-Website	59
Abb. 33	Logo des Naturparks.....	60
Abb. 34	Instagram Profil des Naturparks	60
Abb. 35	Printmaterial des Naturparks	61
Abb. 36	Entwicklungskonzept 2034	71
Abb. 37	Übersicht Leitprojekte	78
Abb. 38	Zukünftige Strategie der Umweltbildung	92
Abb. 39	Anforderungen an moderne und leistungsfähige Naturparke	107

Verwendete Abkürzungen:

BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FÖJ	Freiwilliges ökologisches Jahr
FSC	Forest Stewardship Council (internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft)
LEADER	englischsprachiges Akronym von französisch "Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“); Maßnahmenprogramm der Europäischen Union
LfU	Landesamt für Umwelt
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (seit 2023 LfU und LLnL)
LNatSchG	Landesnaturschutzgesetz
LLnL	Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MEKUN	Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur
MELUND	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (seit 2023 MEKUN)
NSG	Naturschutzgebiet
NPHS	Naturpark Holsteinische Schweiz
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (= Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen)
SDGs	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele)
SUP	Stand up paddling
TZHS	Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz
VDN	Verband Deutscher Naturparke

1 Einleitung

Naturparkpläne sind ein wichtiges Instrument, um Ziele und Aufgaben der Naturparke (vgl. Kap. 1.2) umzusetzen. Hier werden die künftigen Entwicklungsziele und Projekte des Naturparks definiert und in der Region abgestimmt. Ein Naturparkplan, welcher den Leitlinien des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) entsprechend als integriertes und auf einem regionalen Konsens basierendes Entwicklungskonzept aufgestellt ist, dient der Naturparkverwaltung und den regionalen Akteur:innen als Handlungsleitfaden und gemeinsame Arbeitsgrundlage. Bei der Abstimmung und Umsetzung von Maßnahmen mit Politik, Verwaltung und weiteren Beteiligten wirkt der Plan als Argumentations- und Entscheidungshilfe sowie bei der Einwerbung von Fördermitteln als wichtige Grundlage.

1.1 Ziel und Aufgabe

Der Naturparkplan Holsteinische Schweiz soll als Leitfaden für die zukünftige Entwicklung des Naturparks dienen. Er wurde im Auftrag des Naturparks von BTE Tourismus- und Regionalberatung in Kooperation mit der Planungsgruppe Umwelt und im Dialog mit relevanten Akteur:innen des Naturparks erarbeitet.

Abb. 1 Aufgabe des Naturparkplans

Naturparkplan Holsteinische Schweiz 2033 = Leitfaden für die zukünftige Ausrichtung und Entwicklung des Naturparks

Der Naturparkplan

- stellt die aktuelle Situation des Naturparks, seine Stärken und Schwächen heraus.
- definiert die Ziele und Potenziale für die Zukunft.
- erarbeitet konkrete Handlungsempfehlungen und Projektvorschläge für die Umsetzung.



Wichtige Anforderungen an den Naturparkplan sind:

- Der Naturparkplan soll als Grundlage für die Arbeit des Naturparks dienen und den Orientierungsrahmen für die nächsten zehn Jahre formulieren.
- Der Naturparkplan soll lebendig sein, einen hohen Handlungs- und Umsetzungsbezug haben und kein „Plan für die Schublade“ werden. Er soll anpassungsfähig und fortschreibbar sein.
- Der Naturparkplan soll in einem kommunikativen Prozess gemeinsam mit Akteur:innen der Region erarbeitet werden. Die unterschiedlichen Beteiligten werden über passende Beteiligungsformate in den Planungsprozess eingebunden. Ziel ist ein regionaler Konsens über die zukünftigen Ziele des Naturparks und eine hohe Planakzeptanz.

- Die formulierten Anforderungen des Verbands Deutscher Naturparke und die Musterplangliederung des Umweltministeriums Schleswig-Holstein (MELUND 2019) für die Erstellung von Naturparkplänen sind zu berücksichtigen.
- Der Naturparkplan kann auf bestehende naturschutzfachliche, touristische und regionale Planungen aufbauen.

Funktionen und Adressat:innen des Naturparkplans

Ein Naturparkplan richtet sich an verschiedene Adressat:innen und hat eine Außen- und Innenwirkung (vgl. Abb. 2). Nach außen dokumentiert der Plan, in welche Richtung sich der Naturpark entwickeln will. Er dient der Politik und Verwaltung als Entscheidungshilfe für die Umsetzung von Maßnahmen sowie für andere Planungen. Ferner ist er eine wichtige Grundlage zur Einwerbung von Fördermitteln. Nach innen, in die Region hinein, kann der Plan unter anderem bei der Herausarbeitung eines Regionalbewusstseins helfen, eine gemeinsame Zukunftsperspektive für die Region formulieren und Prioritäten für das regionale Handeln definieren.

Abb. 2 Funktionen und Adressat:innen des Naturparkplans Holsteinische Schweiz

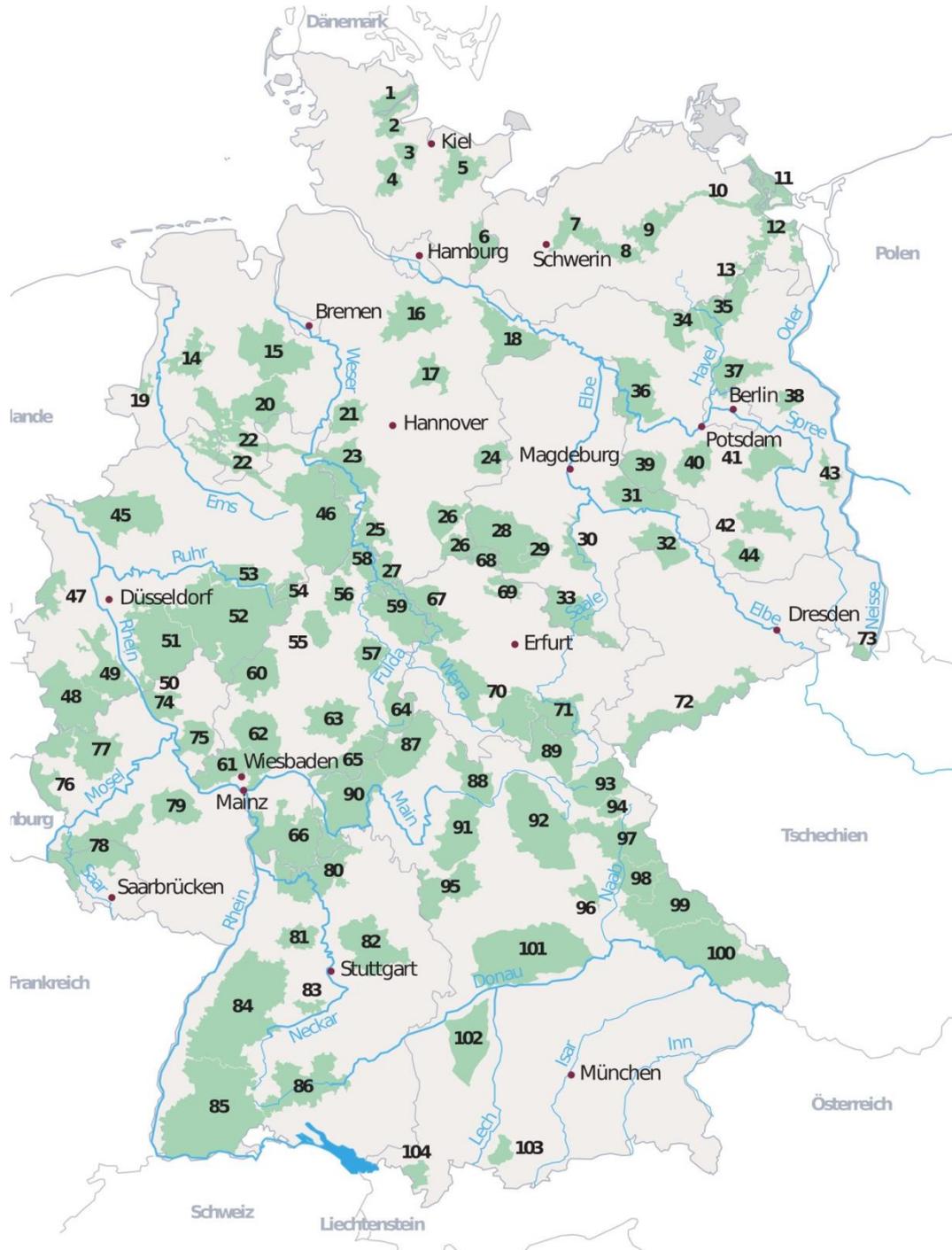


Grafik: BTE

1.2 Organisation der Naturparke in Deutschland und Schleswig-Holstein

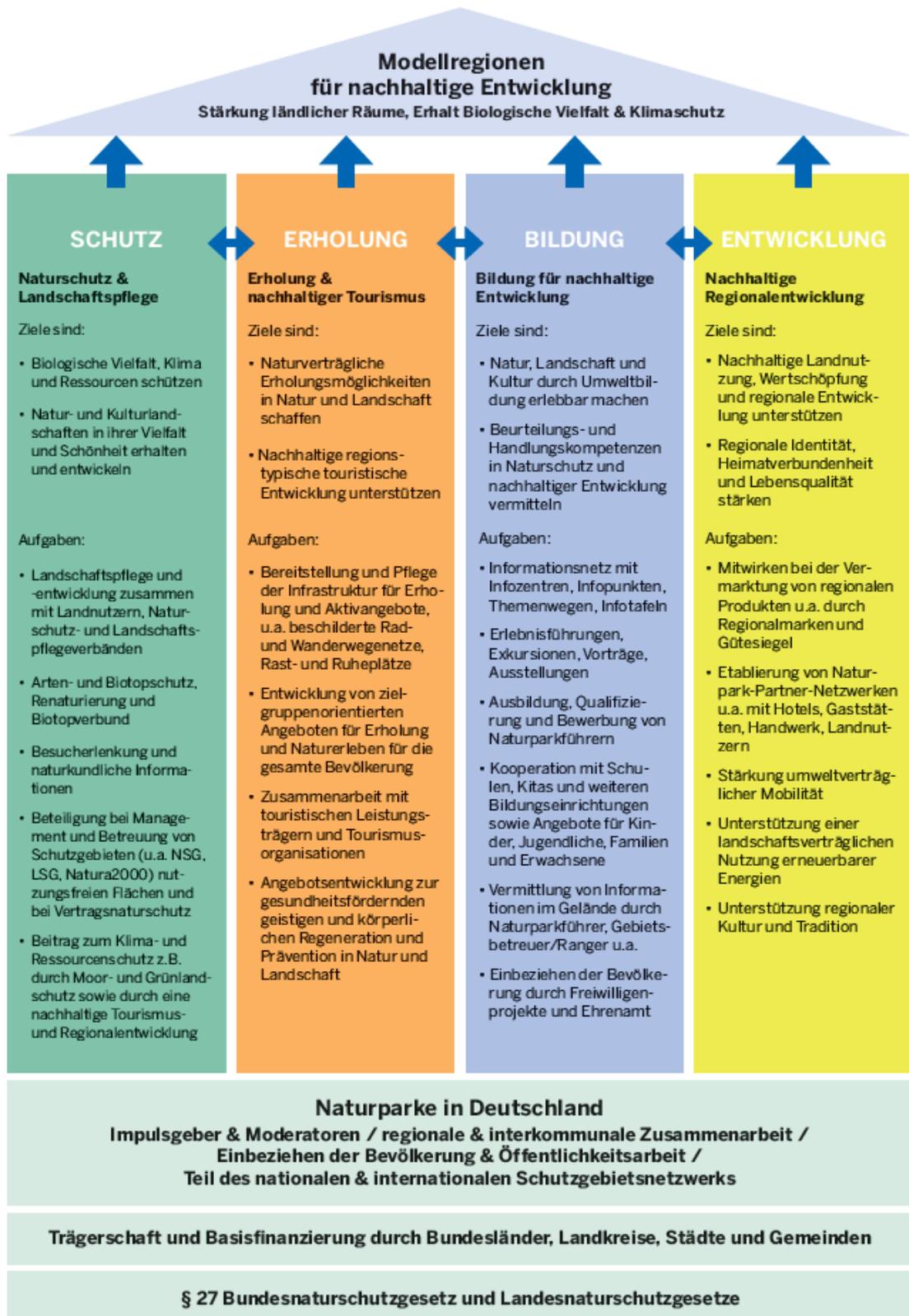
Naturparke sind in Deutschland ein Erfolgsmodell mit langer Tradition. Sie sind ein etabliertes Instrument der Regionalentwicklung im ländlichen Raum. Deutschlandweit gibt es zurzeit 104 Naturparke, diese nehmen rund ein Viertel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland ein (vgl. Abb. 3).

Abb. 3 Naturparke in Deutschland



Quelle: Verband Deutscher Naturparke 2021 (Naturpark Holsteinische Schweiz = Nr. 5).

Abb. 4 Aufgaben und Ziele deutscher Naturparke



Quelle: VDN 2018: Naturparke in Deutschland 2030 - Aufgaben und Ziele.

Aufgaben und Ziele eines Naturparks

Jeder Naturpark repräsentiert eine einzigartige Landschaft mit ihrem besonderen Erscheinungsbild, die erhalten, gepflegt, entwickelt oder wiederhergestellt werden soll. Im Unterschied zu den ebenfalls großräumigen Schutzgebieten Nationalpark und Biosphärenreservat steht im Naturpark der Grundgedanke „Schutz durch Nutzung“ im Vordergrund.

Während die Aufgabenschwerpunkte in den (west-)deutschen Naturparks früher vor allem im Naturschutz, Erholung und Tourismus lagen, zielen die Leitbilder und Aufgaben der deutschen Naturparke heute auf ein nachhaltiges Wirtschaften im ländlichen Raum ab.

Zentrale Aufgaben eines Naturparks sind der Naturschutz und Landschaftspflege, Erholung und nachhaltiger Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die nachhaltige Regionalentwicklung (vgl. Abb. 5). Nach dem Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland¹ sollen sich die Naturparke zu

- Biodiversitätsregionen und Rückgrat für den Erhalt vielfältiger Natur- und Kulturlandschaften
- Nachhaltigkeitsregionen mit hoher Lebensqualität und Zukunftsperspektiven
- Bildungsregionen für nachhaltige Entwicklung als Investition in die Zukunft
- Erholungs-, Gesundheits- und Naturerlebnisregionen für die gesamte Gesellschaft

entwickeln.

Naturparke sind Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung. Sie sollen bzw. können in ihren Regionen dazu beitragen, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals (SDGs) umzusetzen (vgl. Abb. 5).

Dachverbände und -marken für die deutschen Naturparke sind der Verband Deutscher Naturparke (VDN) und die Nationalen Naturlandschaften (EUROPARC Deutschland e. V., Dachverband der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks).²

Die Aufgaben des Naturparks Holsteinische Schweiz werden in Kap. 3.3.4 näher beschrieben.

¹ vgl. VDN 2018: Naturparke 2030 - Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland (beschlossen auf der VDN-Mitgliederversammlung am 18.09.2018 in Eisenach).

² vgl. www.naturparke.de, www.europarc-deutschland.de

Abb. 5 17 globale Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen



Foto: Bundesregierung (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklart-232174>)

1.3 Rechtliche Grundlagen

Naturparke sind ein Instrument des deutschen Naturschutzrechts. Der gesetzliche Auftrag von Naturparks ist in § 27 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und in der jeweiligen Landesgesetzgebung verankert. Nach § 27 Bundesnaturschutzgesetz Abs. 1 bis 3 gilt:

„(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die

1. großräumig sind,
2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,
5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und
6. besonders dazu geeignet ist, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

(2) Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen.

(3) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.“

Die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes werden in den Naturschutzgesetzen der Bundesländer weiter konkretisiert.

Rechtliche Grundlage auf Landesebene

Die Bundesländer können in ihren Landesnaturschutzgesetzen die Aufgaben der Naturparke abweichend vom § 27 Bundesnaturschutzgesetz regeln. Von dieser Möglichkeit hat Schleswig-Holstein Gebrauch gemacht und setzt im § 16 des Landesnaturschutzgesetzes (LNatSchG) vom 24. Februar 2010 (zuletzt geändert durch Gesetz vom 2. Februar 2022) fest, dass § 27 Abs. 1 und § 3 BNatSchG nicht gelten. Abweichend zu den in § 27 BNatSchG genannten Kriterien bzw. Aufgaben lautet es hier: „die oberste Naturschutzbehörde kann durch Allgemeinverfügung großräumige Gebiete, die

1. zu einem wesentlichen Teil Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete oder Naturdenkmäler enthalten und
2. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen,

zu Naturparks erklären“. Ferner lautet es im § 16 Abs. 2 LNatSchG: „Die Erklärung nach Absatz 1 Satz 2 bestimmt den Träger des Naturparks, den Umfang seiner Aufgaben sowie die Schutz- und Entwicklungsziele. § 22 Absatz 1 Satz 2 BNatSchG ist nicht anwendbar.“

1.4 Naturparke in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es insgesamt sechs Naturparke, die zusammen 2.577 km² umfassen und damit 16,3 % der Landesfläche einnehmen. Die Naturparke unterscheiden sich in ihrer natürlichen Ausstattung und Größe, aber auch bei den organisatorischen Strukturen und Schwerpunkten der Naturparkarbeit. Bei der Trägerschaft überwiegt die Organisation als Verein (fünf Naturparke), so auch im Naturpark Holsteinische Schweiz. Lediglich ein Naturpark hat einen Landkreis als Träger.

Die Gebietsgröße der Naturparke in Schleswig-Holstein reicht von 250 bis 753 km² (durchschnittlich 475 km²). Damit liegen sie unter dem bundesweiten Durchschnitt von 1.005 km² und zählen zu den kleineren Naturparks in Deutschland.³

Die landesweite Evaluierung des Status-Quo der Naturparke in Schleswig-Holstein 2016/2017 stellte fest, dass die Naturparke in Schleswig-Holstein im Bundesvergleich über deutlich schlechtere Ausstattung mit Finanzmitteln verfügen (Bund: über 65 % Basisbudget > 217.000 €; S-H: Ø Basisbudget: 120.000 €) und Personal (Bund: hauptamtliches Managementpersonal Ø 2,5 Vollzeitstellen; bundesweite Empfehlung: 4 VZS; S-H: Ø 0,65 VZS, Stand 2016). Auch standen den Naturparks in Schleswig-Holstein im Vergleich zu allen anderen Bundesländern deutlich weniger Fördermittel zur Verfügung.⁴

Die sechs Naturparke in Schleswig-Holstein stimmen sich in einer Länderarbeitsgemeinschaft ab. Diese steht in enger Abstimmung mit dem in Schleswig-Holstein zuständigen Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN, ehemals MELUND). In Folge der landesweiten Evaluierung trafen die Träger der Naturparke und

³ VDN 2017b: 7

⁴ VDN 2017a

das Ministerium im März 2018 eine gemeinsame Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit, um eine gezielte Qualitätssteigerung der Naturparke zu erreichen.⁵

Das Umweltministerium unterstützt die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten in den Naturparks durch Förderungen über die „Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparks,“ (MELUND 2021). Gefördert werden insbesondere die „Kosten für die Aufstellung bzw. Fortschreibung des Naturparkplanes sowie Kosten für die Ausarbeitung gesonderter Entwicklungsthemen oder von Evaluierungen“, „Maßnahmen zur Entwicklung, Ordnung und Lenkung des Erholungswesens und zum Naturerleben“ (z. B. Ausbau von Wander- und Reitwegen, Schutzhütten und Naturbeobachtungsständen, Beschilderungen etc.) sowie „Maßnahmen und Vorhaben zur Aufwertung des Kulturlandschafts- und Naturerbes sowie Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes“ (z. B. Anlage von Gehölzpflanzungen und Knicks, Renaturierung schutzwürdiger Bereiche, Blühstreifen etc.). Darüber hinaus können die Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und BNE-Pädagogik, Maßnahmen zur nachhaltigen Regionalentwicklung und Kosten für die personelle und sachliche Betreuung der Naturparke gefördert werden.⁶ So erhalten die Naturparke seit 2018 Zuschüsse des Landes zur Finanzierung von jeweils maximal einer Vollzeit-Projektstelle (auch aufgeteilt auf mehrere Teilzeitstellen).

Zusätzlich unterstützt das Land Schleswig-Holstein die Naturparke derzeit mit dem Konzept der Naturpark Ranger:innen, welches im April 2022 als Reaktion auf den zunehmenden Besucherdruck auf die Naturparke ins Leben gerufen wurde. So sollen Besucherströme gelenkt, Natur und Landschaft geschützt und Wissen vermittelt werden. Ziel ist der Aufbau eines landesweiten Ranger:innennetzwerkes. In der Pilotphase bis Ende März 2024 kann mit Hilfe der Förderung jeder Naturpark einen Ranger oder eine Rangerin einstellen.⁷ Eine Verlängerung des Projektes um drei bis fünf Jahre im Anschluss wurde den Naturparks durch das MEKUN zugesichert.

Damit kommt das Land den Empfehlungen der Studie „Vertiefte Evaluierung der Arbeit der Naturparke in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Teilnahme an der Qualitätsoffensive Naturparke“ aus dem Jahr 2017 nach und schafft Möglichkeiten zur Verbesserung der personellen und finanziellen Ausstattung der Naturparke.

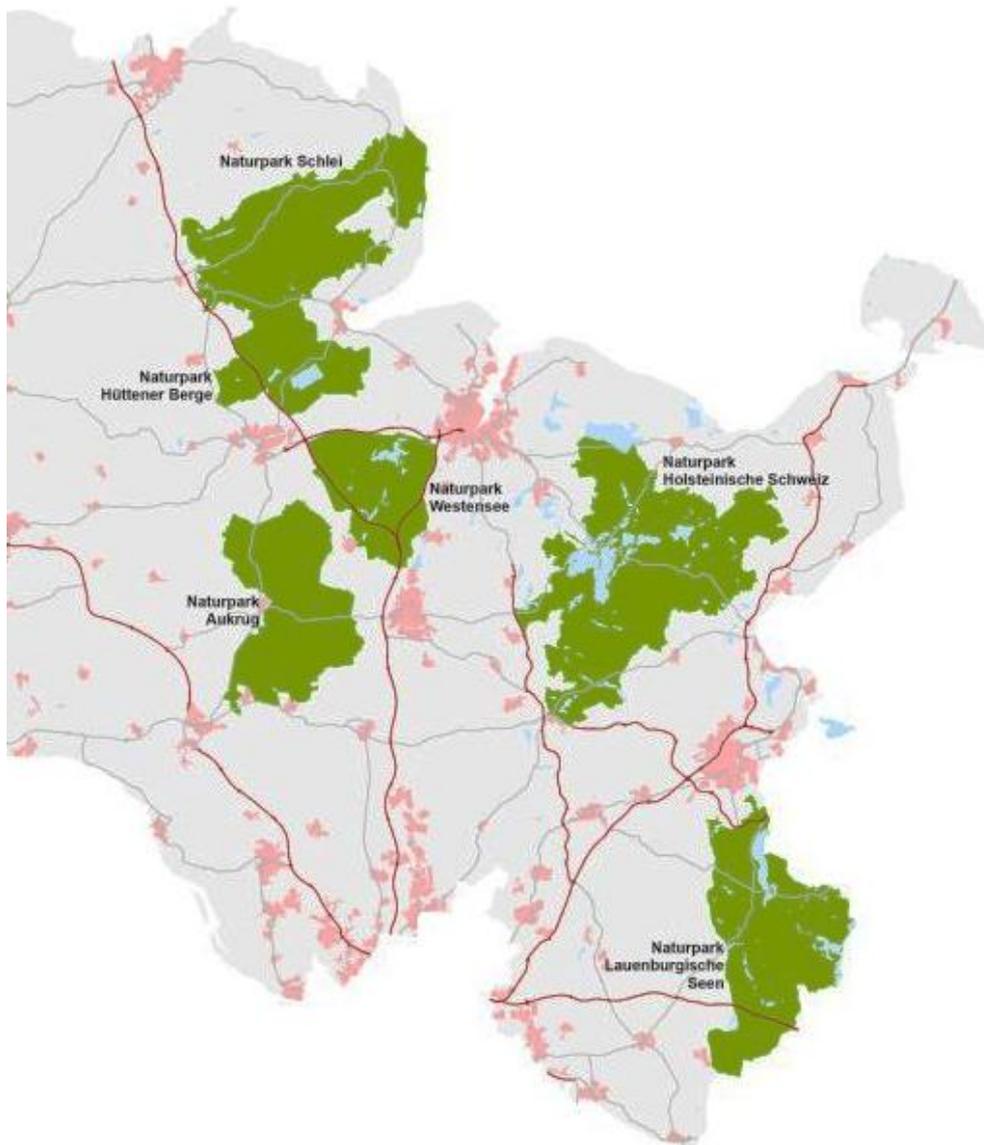
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit über die AktivRegionen projektbezogene Fördermittel aus dem EU-Programm LEADER zu akquirieren. Die neue EU-Förderperiode läuft von 2023 bis 2027(29). Außerdem nutzt der Naturpark Holsteinische Schweiz als gemeinnütziger Verein die Möglichkeit, Förderungen über die BINGO-Projektförderung (Umweltlotterie) sowie Fördermittel verschiedener Stiftungen für verschiedene Projekte zu beantragen.

⁵ MELUND 2018

⁶ MELUND 2021

⁷ MELUND 2022b: www

Abb. 6 Naturparke in Schleswig-Holstein



Quelle: MEKUN Schleswig-Holstein
(www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/naturerleben/naturparke.html)

2 Planungsprozess

Der Naturparkplan wurde von April 2022 bis November 2023 von der Planergemeinschaft BTE Tourismus- und Regionalberatung und der Planungsgruppe Umwelt im Auftrag des Naturparks Holsteinische Schweiz erarbeitet. Abb. 7 veranschaulicht die Arbeitsschritte und begleitenden Beteiligungsstrukturen.

Wichtiger erster Baustein des Naturparkplans war die **Onlinebefragung der Naturpark-Akteur:innen** (Laufzeit 1.07.-22.08.2022). An der Befragung haben Vertreter:innen von Kreisen und Kommunen, Politik, Vereinen, Tourismus, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Umweltbildung und AktivRegionen teilgenommen. Inhalte der Befragung waren insbesondere: relevante Aktivitäten und Schnittstellen mit dem Naturpark und Naturparkplan, Position des Naturparks, Handlungsbedarf und Potenziale, Perspektiven des Naturparks, erste Projektvorschläge und Ideen sowie Interesse an thematischen Expertenrunden. Die Ergebnisse der Befragung sind in einem eigenen 30-seitigen Dokument zusammengefasst, das dem Naturpark vorliegt.

Ein wichtiger Meilenstein war die **Zukunftswerkstatt** am 28.09.2022, in der zusammen mit Vertreter:innen der Region sowie der Öffentlichkeit Ideen für die Entwicklung des Naturparks in den verschiedenen Handlungsfeldern gesammelt wurden.

In mehreren **Projektworkshops** im März 2023 wurden Leitprojekte zu den Handlungsfeldern des Naturparks herausgearbeitet und konkretisiert. Außerdem fand ein **Netzwerktreffen** mit wichtigen Partner:innen des Naturparks statt.

Eine **Lenkungsgruppe** mit Vertreter:innen aus den drei Kreisen, der Geschäftsführung des Naturparks, BTE und der Planungsgruppe Umwelt hat den Planungsprozess begleitet.

Der fertige Naturparkplan wurde den Beteiligten und der Politik auf einer öffentlichen **Mitgliederversammlung** des Naturparks im November 2023 präsentiert.

Abb. 7 Ablauf Naturparkplanung

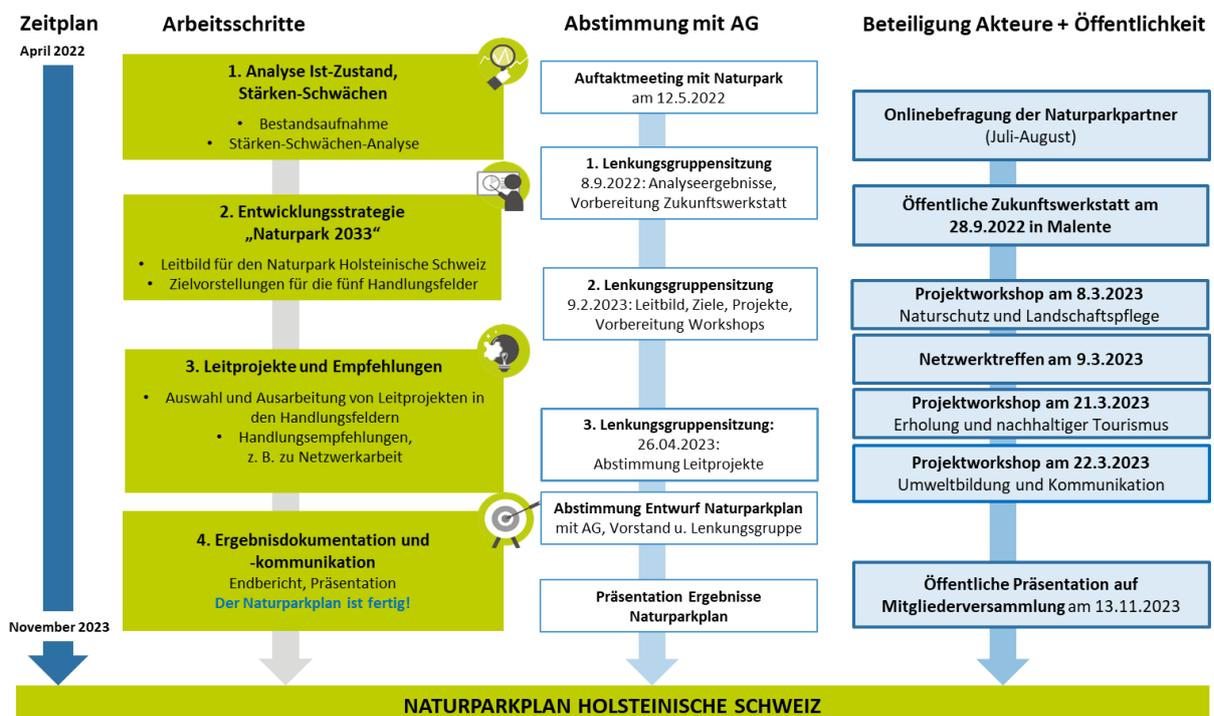


Abb.: © BTE/PU 2023

Teil A – Analyse

3 Bestandsaufnahme

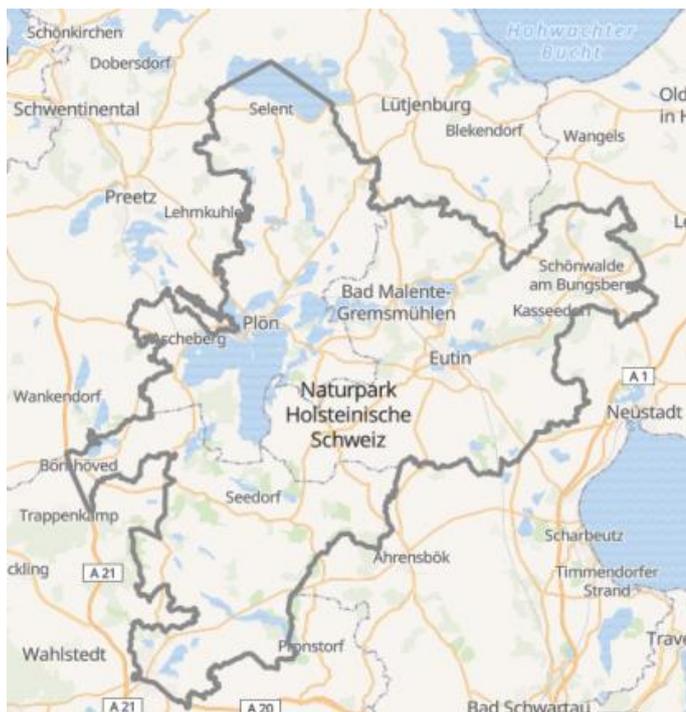
Kapitel 3 fasst die Ergebnisse der Bestandsanalyse zusammen:

- Steckbrief und aktuelle Rahmenbedingungen (Kap. 3.1)
- Planerische Grundlagen (Kap. 3.2)
- Naturpark-Management und Strukturen (Kap. 3.3)
- Aktuelle Situation des Naturparks, Analyse des Ist-Zustandes in den vier Handlungsfeldern
 - Naturschutz und Landschaftspflege (Kap. 3.4)
 - Nachhaltiger Tourismus und Erholung (Kap. 3.5)
 - Bildung und Kommunikation (Kap. 3.6)
 - Nachhaltige Regionalentwicklung (Kap. 3.7)

3.1 Steckbrief

Die wichtigsten Kenndaten zum Naturpark Holsteinische Schweiz sind in dem Steckbrief auf der folgenden Seite (Abb. 9) zusammengefasst.

Abb. 8 Übersichtskarte des Naturparks



Karte: © Naturpark Holsteinische Schweiz

Abb. 9 Steckbrief Naturpark Holsteinische Schweiz

Naturpark Holsteinische Schweiz	
Lage	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schleswig-Holstein ■ östliches Hügelland im Dreieck zwischen Kiel, Lübeck und Neumünster
Träger	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeinnütziger Verein: Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. ■ Finanzierung des Grundbudgets: 75 % durch die drei Kreise; 25 % durch die 29 Mitgliedskommunen
Größe	<ul style="list-style-type: none"> ■ 753 km², damit größter Naturpark in Schleswig-Holstein
Gründung	<ul style="list-style-type: none"> ■ 1986, per Erklärung des Umweltministerium Schleswig-Holstein
Aufgaben (aktuell)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erholung und Nachhaltiger Tourismus (20 %) ■ Management und Organisation (20 %) ■ Naturschutz und Landschaftspflege (20 %) ■ Umweltbildung und Kommunikation (30 %) ■ Nachhaltige Regionalentwicklung (10 %)
Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hauptnaturraum „Schleswig-Holsteinisches Hügelland“ (vor allem südöstliche sowie nordwestliche Ostholsteinische Hügel- und Seenland) ■ Lebensräume: Gewässer, Grünland, Wald, Knick, Moore ■ 2 % Naturschutzgebiete; 30 % Landschaftsschutzgebiete
Kreise und Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Insgesamt 35 Städte und Gemeinden in drei Kreisen: (kursiv = kein Mitglied des Naturparkvereins) <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreis Plön mit Städten/Gemeinden <i>Ascheberg</i>, Bösdorf, Dersau, Grebin, <i>Lammershagen</i>, <i>Lebrade</i>, <i>Martensrade</i>, <i>Mucheln</i>, Nehnten, Plön, <i>Rantzeu</i>, Rathjendsorf und Selent ■ Kreis Ostholstein mit Städten/Gemeinden Bosau, Eutin, Kasseedorf, Malente, Schönwalde und Süsel ■ Kreis Segeberg mit Städten/Gemeinden Bad Segeberg, Blunk, Bornhöved, Damsdorf, Glasau, Klein Rönna, Krems II, Nehms, Rohlfors, Tensfeld, Travenhorst, Schmalensee, Seedorf, Stocksee, Stipsdorf und Wensin ■ 29 der Städte und Gemeinden sind Mitgliedskommunen des Naturparks Holsteinische Schweiz e. V.
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> ■ 87.134 EW
Gebietsstruktur (vgl. Abb. 10)	<ul style="list-style-type: none"> ■ 15,5 % Waldfläche ■ 25,5 % Grünland ■ 44,3 % Ackerfläche ■ 11,7 % Gewässer ■ 1,7 % Siedlungs- und Verkehrsflächen ■ 0,5 % Moore
Alleinstellungsmerkmale	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Seenreichtum, herrschaftliche Schlösser, malerische Orte, größter See, höchste Erhebung Schleswig-Holsteins, größtes Fledermauswinterquartier Europas“ (VDN 2017)
Weitere Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Natürliche Besonderheiten: Seen (größte Seen in SH), Endmoränenlandschaft (Bungsberg, höchste Erhebung in SH), Kalkberg mit Höhle (nördlichstes Höhlensystem), Artenvielfalt (Seeadler, Fledermäuse) ■ Kulturelle Besonderheiten: Karl-May-Spiele (Bad Segeberg), Opernfestspiele (Eutin), Gutshöfe, Herrenhäuser (ältestes Torhaus in Seedorf), Schloss Plön, Schloss Eutin, Feldsteinkirchen, Megalithgräber
Auszeichnungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualitäts-Naturpark (rezertifiziert 2022)

Steckbrief: BTE/PU 2022, Quellen: NPHS Qualitätsoffensive 2022; NPHS Jahresbericht 2021; NPHS 2022c: 42

3.1.1 Lage und Naturraum

Der Naturpark liegt im Dreieck zwischen Kiel, Lübeck und Neumünster (vgl. Abb. 8). Er erstreckt sich in erster Linie über den Hauptnaturraum des Schleswig-Holsteinischen Hügellandes, hier vor allem über das südöstliche sowie nordwestliche Ostholsteinische Hügel- und Seenland. Kleine Bereiche nördlich von Bad Segeberg gehören naturräumlich gesehen zur Schleswig-Holsteinischen Vorgeest. Der Naturraum ist geprägt von Gewässern und Ackerflächen. Die verschiedenen Landnutzungen sind in Abb. 10 dargestellt.

Abb. 10 Landnutzung des Naturparks

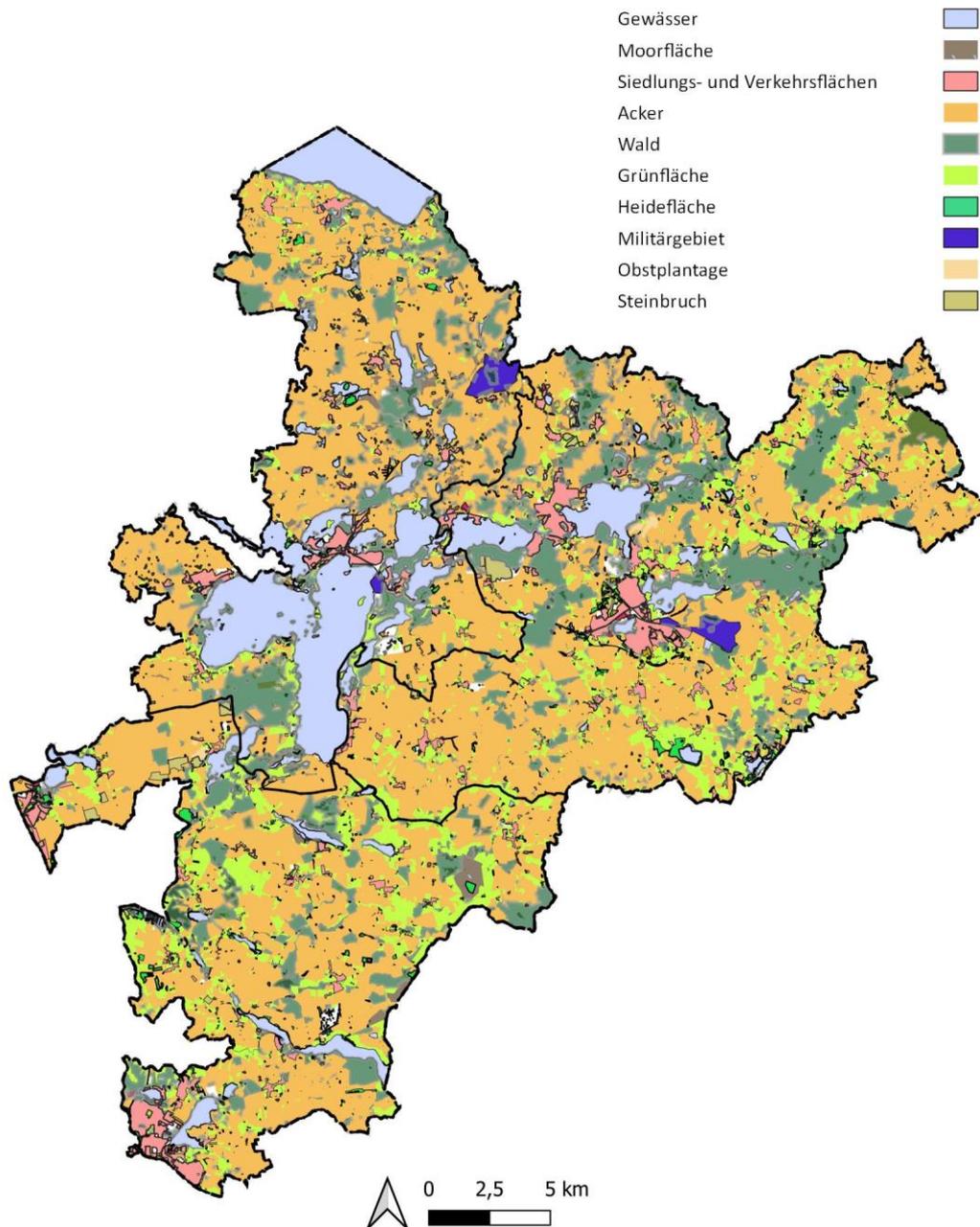


Abbildung: BTE/PU 2022, Daten: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein

3.1.2 Sozioökonomische Situation

Im Naturpark sind **87.134 Einwohner:innen** mit ihrem Erstwohnsitz gemeldet (Stand 2022).⁸ Das entspricht einer Einwohnerdichte von rund 116 Einwohner:innen pro Quadratkilometer im Naturpark. Die Einwohnerdichte des Naturparks liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Schleswig-Holsteins und dem bundesweitem Durchschnitt.⁹

Abb. 11 Verkehrs- und Siedlungsstruktur im Naturpark Holsteinische Schweiz



Abbildung: © BTE/PU 2022, Kartengrundlage OpenStreetMap Mitwirkende

⁸ Quelle: Angaben im Kriterienkatalog Qualitätsoffensive Naturparke 2022

⁹ Einwohnerdichte Schleswig-Holstein = rd. 184 Einwohner/qkm, vgl. www.schleswig-holstein.de/DE/landesportal/land-und-leute/zahlen-fakten/bevoelkerung/bevoelkerung_node.html; Einwohnerdichte in Deutschland = 233 Einwohner/qkm, vgl. www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wo-wir-leben/006-Bevoelkerungsdichte.html

Wichtige Orte für die Siedlungsentwicklung und Versorgung der Bevölkerung sind im Naturpark-Gebiet die Mittelzentren Bad Segeberg und Eutin. Die Stadt Plön hat als Unterzentrum Teilfunktionen eines Mittelzentrums, Schönwalde ist Unterzentrum und Malente Stadtrandkern I. Ordnung. Im Naturpark liegt kein Oberzentrum. Die nächsten Oberzentren sind Kiel, Lübeck und Neumünster.¹⁰

Die **Verkehrsanbindung** im Naturpark ist vorrangig über Bundesstraßen sowie den schienenbezogenen ÖPNV und Busse gegeben (vgl. Abb. 11). Der Naturpark ist über die Autobahnen A 1 mit Anschluss an die B 76 und A 20 erreichbar, welche in das Naturparkgebiet heranführt und dort in die B 206 übergeht. Es führt keine Autobahn durch den Naturpark. Weiterführende Straßen sind die Bundesstraßen 76, 202, 206, 430 und 432 sowie 17 Landesstraßen und weitere Kreisstraßen.

Der Naturpark wird durch die Städte Bad Segeberg, Eutin und Plön durch den Bahnverkehr angebunden. Sie dienen als zentrale Verkehrsknotenpunkte im Naturpark. Auch die Gemeinden Ascheberg und Malente haben einen Bahnhof. Die Erreichbarkeit im Naturpark ist ansonsten vor allem durch Städte- und Regionalbusse gesichert.

Bei den **Flächennutzungen** fällt der hohe Anteil von landwirtschaftlichen Flächen (rund 70 % der Naturparkfläche) und Gewässern (rund 12 %) auf. Der Anteil der Waldfläche im Naturpark ist mit 16 % im Bundesvergleich gering, auch wenn er über dem Landesdurchschnitt des waldarmen Schleswig-Holsteins liegt (11 % Wald).

Abb. 12 Vergleich der Flächennutzung in Naturparks

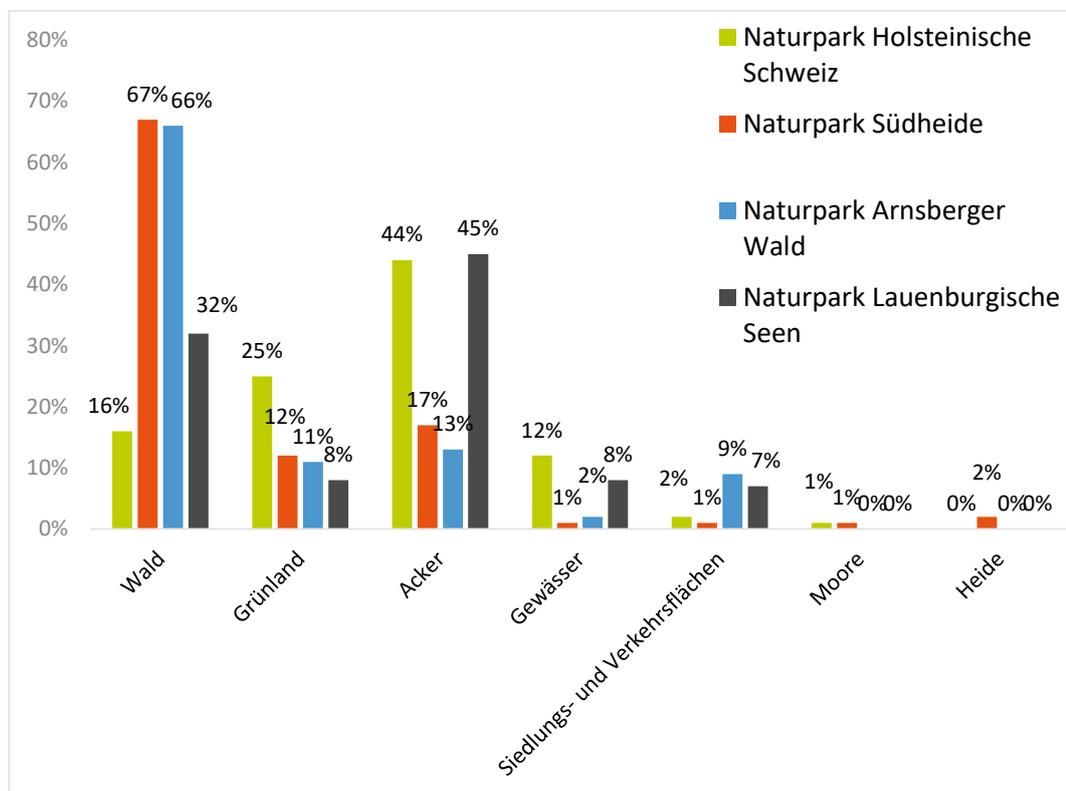


Abbildung: © BTE 2022, Daten aus der Qualitätsoffensive 2022 S. 9

¹⁰ Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration, Schleswig-Holstein, 2019

3.1.3 Aktuelle Rahmenbedingungen und Trends

Sich verändernde Rahmenbedingungen und Umfeldfaktoren in Gesellschaft, Politik, Ökologie, Ökonomie und Technologie (vgl. Abb. 13) beeinflussen die Arbeit der Naturparke von vielen Seiten. Die sich daraus ergebenden Herausforderungen, aber auch Chancen für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung gilt es bei der Erstellung und Fortschreibung von Naturparkplänen zu berücksichtigen. Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über wesentliche aktuelle Trends und Rahmenbedingungen.

Abb. 13 Veränderte Rahmenbedingungen und Trends



Abbildung: © BTE 2022

Gesellschaftliche Entwicklungen

Großen Einfluss auf alle Bereiche des sozialen Lebens und der Wirtschaft haben v. a. langfristige, global wirkende sogenannten „Megatrends“¹¹, deren Zusammenwirken gesellschaftlichen Wandel und Fortschritt begründet (vgl. Abb. 14 und 15).

¹¹ Grundlagen: Megatrends des Zukunftsinstituts, <https://www.zukunftsinstitut.de/>

Abb. 14 Megatrends des 21. Jahrhunderts

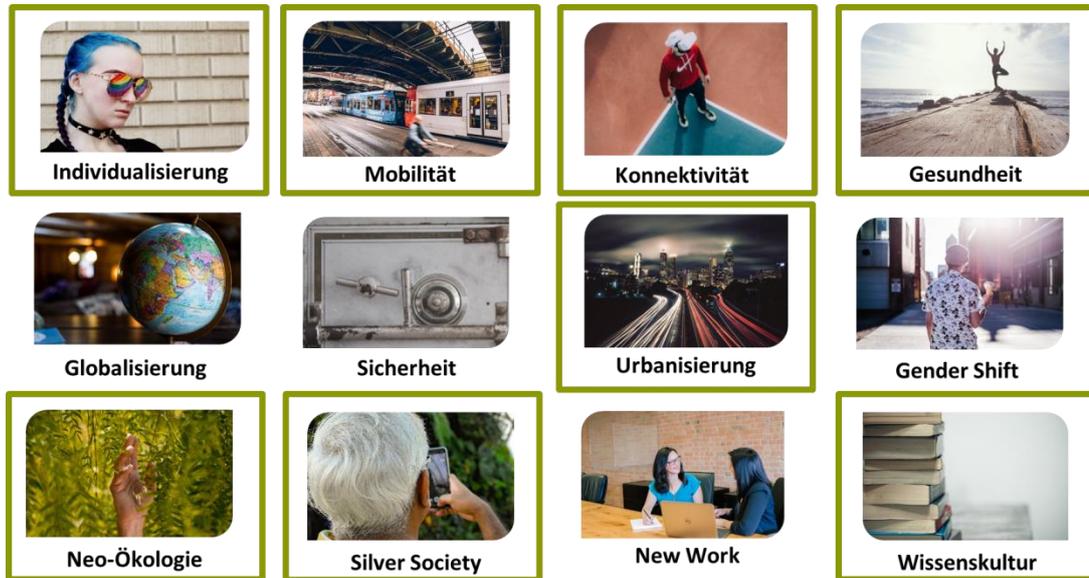


Abbildung: BTE 2022 nach Zukunftsinstitut 2021, Fotos: © unsplash

In der Naturparkplanung müssen relevante gesellschaftliche Entwicklungen und Trends berücksichtigt werden. Nachfolgend werden ausgewählte Megatrends betrachtet und in ihrer Relevanz für die Naturparkarbeit eingeordnet (in Abb. 14 mit grünem Rahmen markiert). Die genannten Megatrends können sich überschneiden, gegenläufig sein oder/ und sich gegenseitig verstärken.

Abb. 15 Ausgewählte Megatrends und ihre Relevanz für den Naturpark

Gesellschaftliche Megatrends (Auswahl)	Mögliche Relevanz für Naturparke
Zunehmende Digitalisierung /Konnektivität	<ul style="list-style-type: none"> ■ Digitaler Außenauftritt des Naturparks: Website, Social-Media-Aktivitäten des Naturparks, Apps usw. ■ Digitale Besucherinformationen und –lenkung (Medieneinsatz) ■ Nutzung digitaler Medien für BNE ■ Naturparkinterne Digitalisierung: Datenmanagement, digitale Abstimmungsprozesse, Einsatz bei Monitoring- und Evaluierungsprozessen, Vernetzung mit Partnern usw. ■ Digitale Verlängerung als Ergänzung zu analogen Erlebnissen, Inszenierung von Erlebnissen ■ Informations-, Reservierungs- und Buchungsverhalten vor, während und nach einer Reise/Besuch wird digitaler und vielseitiger hinsichtlich der genutzten Kanäle ■ Gegenteil zum Trend: Digital-Detox Angebote
Demografischer Wandel in Verbindung mit Inklusion und Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Silver Society“: Bevölkerung und Gäste werden älter (und haben andere Anforderungen) ■ Nachwuchsprobleme beim Ehrenamt ■ Fachkräftemangel in einigen Branchen

Gesellschaftliche Megatrends (Auswahl)	Mögliche Relevanz für Naturparke
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung: hohe Nachfrage in Ballungsräumen vs. Entleerungsräume in ländlichen Gebieten, mit Folgen für Grundinfrastrukturen (Schulen usw.) und Mobilität ■ Querschnittsthema Barrierefreiheit/Zugang „für alle“ ■ Barrierefreie Infrastrukturen und Angebote (z. B. Wege, Einrichtungen, Führungen), Mobilität ■ Barrierefreie Kommunikation (bei Print und digitalen Medien, in Besucherzentren usw.) ■ Einbindung relevanter Akteur:innen in Planungsprozesse
Veränderte Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ineinandergreifen von Arbeit, Wohnen und Freizeit ■ Mobilitätsinitiativen zur Vernetzung des ländlichen Raums (Sharing-/Poolösungen, Fahrradkonzepte etc.) ■ Kommunikation der Mobilitätsangebote: Andere Anforderungen der Gäste (Verlagerung zu digitalen Informationen) ■ Naturparkfahrzeuge und zugehörige -infrastruktur (z. B. E-Mobilität, Ladeinfrastruktur, Lastenräder) ■ Folgen von Overtourism, Notwendigkeit einer stärkeren Lenkung, intelligente Besucherlenkung (z. B. durch Künstliche Intelligenz) ■ Mobilitätstrends bei Anreise und Bewegung im Naturpark nutzen, Lösungen für „letzte Meile“ ■ Verschneidung mit dem Nachhaltigkeitstrend (s. u.)
Urbanisierung, Landflucht	<ul style="list-style-type: none"> ■ auseinandergelungene Entwicklungen in urbanen und ländlichen Räumen ■ unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung: Entleerung ländlicher Räume vs. Wachstum und Flächendruck in beliebten urbanen Räumen ■ Flächeninanspruchnahme vs. Leerstand ■ verstärkte Erholungsnutzung außerhalb urbaner Räume ■ Flächeninanspruchnahme für erneuerbare Energien außerhalb urbaner Räume ■ vielfältige Mobilitätsangebote vs. eingeschränkte Mobilitätsangebote ■ Entwicklung Fachkräfteangebot unterschiedlich
Neo-Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunahme Umweltbewusstsein, Trend- und Querschnittsthema Nachhaltigkeit ■ Nachhaltigkeit als Alleinstellungsmerkmal wird mehr zur Pflichtaufgabe und Querschnittsthema in allen Bereichen ■ Prüfung/Ausrichtung der Naturparkarbeit an ökologischen Gesichtspunkten (Ressourcenverbrauch, Mobilität etc.) ■ Unterstützung nachhaltiger Wirtschaftsweisen, regionaler Initiativen, Regionalvermarktung etc. ■ Regionalität als Megatrend: entschleunigter, regionaler, gesünder ■ Angebote im Zusammenhang mit Natur oder regionalen Produkten werden wichtiger ■ Nachfrage nach intakter Natur ■ Klimaschonende Angebote

Gesellschaftliche Megatrends (Auswahl)	Mögliche Relevanz für Naturparke
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ emissionsarme Mobilität gefordert ▪ Förderung klimafreundlicher An- und Abreise, Vor-Ort-Mobilität ▪ stärkeres Bewusstsein bei Gästen nutzen und fördern
Individualisierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wunsch nach Selbstverwirklichung: Berücksichtigung in der Organisation der Naturparkarbeit (Homeoffice, Arbeitszeiten, flexible Arbeitsmodelle) ▪ Individualität wird mit hohem Wert eingepreist (z. B. bei regionalem Handwerk, touristischen Angeboten) ▪ Konsum von „Experiences“, inszenierte Erlebnisse gefragt ▪ Aber auch: Natur pur, Authentizität, Erholung, Natur als Gegenpol zum hektischen Alltag ▪ Hohe Bedeutung „individueller“ Outdoor-Erlebnisse (z. B. individuelle Tourenplanung) ▪ Steigende Qualitätsansprüche in Bezug auf die individuellen Anforderungen ▪ Wachsende Bedeutung von Naherholung ▪ Wissensvermittlung und lebenslanges Lernen ▪ Barrierefreie Angebote (siehe oben) ▪ Reiseentscheidungen werden kurzfristiger getroffen, Kur- und Mehrfachreisen nehmen zu, flexiblere Reisezeiten ▪ Treiber sind zunehmende Digitalisierung und Vernetzung
Wissenskultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung wird digitaler ▪ Lern-Apps/Podcasts – Digitales Lernen unterwegs ▪ Orte der Wissensvermittlung verändern sich ▪ veränderte Lernweisen – Edutainment ▪ Wissenstransfer zwischen Akteur:innen des Naturparks in neuen/unterschiedlichen Formaten ▪ Bildung im Sinne von BNE → Befähigung der Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln ▪ Wissenstransfer in den Alltag der Menschen
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung in Arbeitsorganisation, -umgebung, -ausstattung ▪ Hygienekonzepte bei Angeboten, Veranstaltungen etc. ▪ Menschen suchen mehr „aktive Erholung“, „das Ursprüngliche“, Gesundheitsangebote (Prävention) ▪ Natur- und Aktivtourismus ▪ Bewusste Auszeiten als Gegenpol zum hektischen Alltag

Abbildung: BTE/VDN 2022

Politische Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen

Neben den gesellschaftlichen Trends wirken sich auch politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie konkrete aktuelle Entwicklungen auf die Naturparkentwicklung aus.

Abb. 16 Relevante Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren

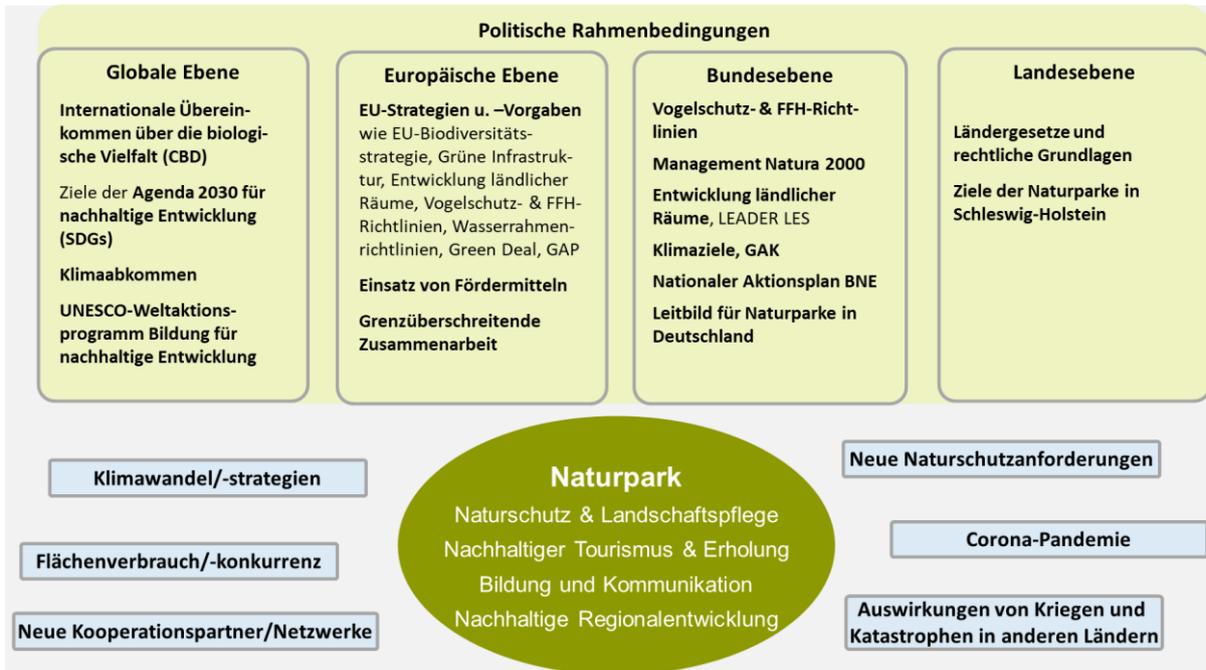


Abbildung: BTE/PU 2023 (Aufzählung beispielhaft, nicht abschließend)

Eine Auswahl der wesentlichen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren wird im Folgenden in Verbindung mit ihrer Relevanz für die Naturparkarbeit dargestellt.

Abb. 17 Ausgewählte Rahmenbedingungen und ihre Relevanz für den Naturpark

Aktuelle Rahmenbedingungen	Relevanz für Naturparke
Klimawandel und -strategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderungen durch Klimawandel, Berücksichtigung von Klimaprognosen und Strategien zur Klimaanpassung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderungen für Natur und Landschaft durch Klimawandel, angepasste Strategien und Maßnahmen (z. B. klimaangepasste Baumartenwahl) ▪ Veränderungen für Tourismus und Erholung (z. B. mehr Schattenplätze, Abkühlungsmöglichkeiten, Sicherung der Infrastruktur vor Extremwetterereignissen) ▪ Auswirkungen auf Landnutzungen, Küstenschutz usw. ▪ Sonstige Veränderungen (z. B. Trinkwasser) ▪ Schutz von Mooren und Wäldern als CO₂-Speicher ▪ Ausbau erneuerbarer Energien, ggf. Nutzungskonflikte im Naturpark ▪ Klimafreundlicher Naturpark: eigene Einrichtungen und Infra-

Aktuelle Rahmenbedingungen	Relevanz für Naturparke
	<p>strukturen klimafreundlich entwickeln, klimafreundliche Anreise und Mobilität im Naturpark fördern, vorhandene regionale Initiativen unterstützen und Impulse setzen</p>
<p>Neue Naturschutzanforderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der biologischen Vielfalt, Umsetzung von Natura 2000 ■ neue Schutzgebiete im Rahmen der EU-Biodiv-Strategie 2030 ■ Artensterben ■ Zunahme invasiver Arten ■ Wildnisziele
<p>Gesetzliche und politische Rahmenbedingungen und Strategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ EU-Biodiversitätsstrategie 2030 ■ Vogelschutz- und FFH-Richtlinie, Umsetzung Natura 2000 ■ „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Säule der Naturparkarbeit (§ 27 Abs. 2 BNatSchG, UNESCO-Weltaktionsprogramm) ■ Nachhaltigkeitsziele der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen (17 SDGs) ■ EU: Fit for 55, LULUCF-VO ■ Aktionsplan Schutzgebiete ■ Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ■ Programme zur ländlichen Entwicklung ■ Neue Förderkulissen und –programme ■ Wartburger Programm der Naturparke ■ Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele ■ Naturparkstrategien der Bundesländer ■ Mission und Vision Statement der Nationalen Naturlandschaften ■ Weiterentwicklung Qualitätsoffensive Naturparke
<p>Flächenverbrauch und -konkurrenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunahme der Konkurrenz von Raumnutzungen um die Fläche (Siedlung, Verkehr, Landwirtschaft, Bodenabbau usw.) ■ zunehmender Flächenverbrauch und Versiegelung ■ negative Veränderungen des Landschaftsbildes ■ Ausbau der Infrastrukturen für erneuerbare Energien mit Auswirkungen insbesondere auf das Landschaftsbild (Ausbau Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen in der freien Landschaft, Freileitungen)
<p>Auswirkungen von Krisen: Corona-Pandemie, Kriege und Katastrophen in anderen Ländern, Energiekrise</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Strukturelle Änderungen in Gewerbe/Wirtschaft durch Umsatzeinbrüche z. B. in Gastgewerbe, Einzelhandel und Veranstaltungsbranche ■ Reduzierung von Öffnungszeiten touristischer Betriebe (Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe), Preisanstieg für touristische Leistungen, voraussichtlich stärkere Nachfrage nach kostengünstigen Angeboten (z. B. Outdooraktivitäten) ■ Änderungen im Arbeitsmarkt, Fachkräftemangel ■ kurzfristiger Einfluss auf Reise- und Buchungsverhalten der Gäste <ul style="list-style-type: none"> ▪ hohes Interesse an innerdeutschen Reisen („Staycation“) ▪ viele Einheimische als „Gäste“ ▪ Kfz als favorisiertes Verkehrsmittel ▪ hohes Interesse am Fahrradtourismus und am Campingtourismus

Aktuelle Rahmenbedingungen	Relevanz für Naturparke
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tendenz zu längeren Aufenthalten ▪ neue Leidenschaft für die Natur; Interesse an Nachhaltigkeit ▪ Trends zum „Mikroabenteuer“: Erholung in der Umgebung ▪ Chance und Trendwende hin zu mehr Urlaub in Deutschland bzw. in Naturlandschaften, aber auch ▪ „Overtourism“ in einigen Naturlandschaften – Bedarf nach intelligenter Besucherlenkung ▪ Berücksichtigung der Trends zu Wandern, Radfahren und Naturerlebnissen: Sicherstellung leistungsfähiger, überzeugender Angebote ▪ Verknappung verfügbarer Energie, steigende Nahrungsmittel- und Energiepreise, verstärkter Ausbau der Infrastrukturen für erneuerbare Energien ▪ Aufnahme und Integration von Flüchtlingen, Berücksichtigung unterschiedlicher Kulturen, mehrsprachige Naturparkinformationen und -angebote

Abbildung: © BTE 2023

3.1.4 Klimawandel im Naturpark

Schleswig-Holstein ist vom Klimawandel betroffen. Die Jahresmitteltemperatur ist seit 1881 um 1,3 Grad Celsius gestiegen und es gibt mehr Sommertage und weniger Frosttage. Gegenüber 2021 ist bis 2050 mit einem weiteren Anstieg der Temperatur von etwa 1,0 bis 1,3 Grad zu rechnen. Eine Erwärmung bis 2100 um 3,6 Grad wird befürchtet. Seit 1881 ist eine Zunahme der Jahresniederschläge von 18 % zu beobachten. Besonders im Winter ist ein Anstieg zu verzeichnen. Starkregenereignisse haben leicht zugenommen. Künftig (bis 2100) ist mit einem weiteren Anstieg des Jahresniederschlags um +10 % zu rechnen. Die Zahl der Sonnenstunden nimmt geringfügig ab. Signifikante Veränderungen der Windverhältnisse sind nicht ablesbar.¹²

Klimaschutz ist eine der Aufgaben bzw. ein übergeordnetes Ziel der Naturparke. Moor- und Grünlandschutz, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie eine nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung sollen zum Klima- und Ressourcenschutz beitragen. Landschaftsverträgliche Nutzungen erneuerbarer Energien sollen unterstützt und eine umweltverträgliche Mobilität in den Naturparken gestärkt werden. Maßnahmen, die dem Ziel der Klimaanpassung dienen, sollen vorangetrieben werden (z. B. Empfehlungen zur touristischen Entwicklung, zur Landnutzung für Landwirte und Waldeigentümer, zu naturschutzfachlichen Anpassung an den Klimawandel)¹³.

Klimaschutz und erneuerbare Energien sind im Naturpark Themen der drei Mitgliedskreise und werden dort bearbeitet (s. Seite 95).

¹² DWD 2017: 18ff

¹³ VDN 2020

Der Kreis Segeberg verfügt über ein Integriertes Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2012. Im Sommer 2022 wurde mit der Erstellung eines neuen integrierten Klimaschutzkonzeptes begonnen. Außerdem liegt für den Kreis Segeberg ein Klimaschutzteilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel sowie Klimaschutzteilkonzept für die eigenen Liegenschaften vor. Im Kreis Ostholstein wurde das Klimaschutzkonzept von Juli 2021 bis September 2022 fortgeschrieben und befindet sich derzeit in der politischen Beratung. Der Kreis Plön hat und erstellt aktuell kein Integriertes Klimaschutzkonzept. Es gibt aber zahlreiche einzelne Maßnahmen und Vorhaben.

3.2 Planerische Grundlagen

Für den Naturpark Holsteinische Schweiz bzw. Teilbereiche existieren eine Reihe von Planungen und Konzepten, deren Aussagen Bedeutung für die Arbeit und Entwicklung des Naturparks besitzen. Der Naturpark liegt in unterschiedlichen Planungsräumen, unter anderem in drei Kreisen (Ostholstein, Plön, Segeberg) mit verschiedenen Kommunen und unterschiedlichen Förderregionen. Im Folgenden wird ein Überblick über die relevanten Planungen gegeben, deren Inhalte und Ziele an den entsprechenden Stellen des Naturparkplans einfließen bzw. berücksichtigt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ziele und Projekte des Naturparks nicht den übergeordneten (Fach-)Planungen entgegenstehen oder widersprechen.

3.2.1 Regionalplanung

Mit dem Inkrafttreten des Landesplanungsgesetzes vom 27. Januar 2014 wurden die Planungsräume in Schleswig-Holstein neu gefasst und die bisherigen fünf zu drei Planungsräumen zusammengefasst. Der Naturpark erstreckt sich über Teile der Planungsräume II und III:

- Planungsraum II: Kreisfreie Städte Neumünster und Kiel und die Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde
- Planungsraum III: Kreisfreie Hansestadt Lübeck und die Kreise Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Pinneberg, Segeberg, Steinburg und Stormarn

Die Regionalpläne konkretisieren die Vorgaben des Landesentwicklungsplans Schleswig-Holstein 2021. Sie legen die Ziele und Grundsätze der Raumordnung fest, welche bei nachgeordneten Planungen zu berücksichtigen sind. Die Regionalpläne geben vor, wie sich Siedlungsstruktur, Freiräume und Infrastruktur in den Planungsräumen entwickeln sollen. Es werden unter anderem Siedlungsachsen und regionale Grünzüge, Kernbereiche für den Tourismus, überregionale Standorte für Gewerbegebiete sowie Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe oder für Grund- und Binnenhochwasserschutz festgelegt. Nach dem die Landesregierung am 30. Mai 2023 den Entwürfen für die drei neuen Regionalpläne zugestimmt hat, befinden sich diese nun im öffentlichen Beteiligungsverfahren. Bis die Entwürfe überarbeitet sind und in Kraft treten können, gelten die bestehenden Raumordnungspläne.

Neben den im Verfahren befindlichen Regionalplänen sind eigenständige Fortschreibungsverfahren der Teil-Regionalpläne Windenergie geplant, um den neuen bundesrechtlichen Zielvorgaben für die Windenergie an Land nachzukommen und die Energiewende voranzutreiben.

3.2.2 Landschaftsrahmenplanung

Mit der Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes am 27. Mai 2016 wurden in Schleswig-Holstein die Landschaftsrahmenpläne wiedereingeführt. In der Folge befanden sich die Landschaftsrahmenpläne bis Anfang 2020 in der Neuaufstellung. Die Planungsräume sind deckungsgleich mit denen der Regionalplanung. Der Naturpark befindet sich somit in den Planungsräumen II und III.

Die Landschaftsrahmenpläne heben die Bedeutung der Naturparke insbesondere für die Erholungsnutzung und einen nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus hervor. Daher soll u. a. der Naturpark Holsteinische Schweiz aufgrund der landschaftlichen und infrastrukturellen Ausstattung als Schwerpunktbereich für Erholung gesichert werden¹⁴. Hervorgehoben wird das Gebiet der Plöner Seenplatte, welches durch den Wechsel zwischen größeren Wald- und Wasserflächen, die topographischen Gegebenheiten sowie die Erholungseinrichtungen eine besondere Erholungseignung hat. Als Ziel des Landschaftsrahmenplans wird die künftig stärkere Unterstützung der Naturparke in ihrer Arbeit formuliert. Bei Rohstoffabbauvorhaben weist der Landschaftsrahmenplan III neben der Berücksichtigung der Schutzgebiete auf die Berücksichtigung der Erholungsfunktion des Naturparks hin.

Die Landschaftsrahmenpläne stehen inkl. Erläuterung und Karten auf der Internetseite des Landes Schleswig-Holstein zum Download zur Verfügung.¹⁵

Auf der Grundlage der Landschaftsrahmenpläne werden nach § 11 BNatSchG für die örtliche Ebene die Ziele, Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Landschaftsplänen für das Gemeindegebiet dargestellt. Um Naturräumen gerecht zu werden und gemeindeübergreifende Planungen zu erleichtern, können nach § 7 LNatSchG mehrere Gemeinden einen gemeinsamen Landschaftsplan aufstellen.

3.2.3 Informelle Planungen

Regionale Entwicklungskonzepte

Der Naturpark ist Teil der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz und der AktivRegion Holsteins Herz, die im Rahmen des LEADER-Programms von der EU gefördert werden. Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist kreisübergreifend angelegt und umfasst 42 Gemeinden sowie Städte Eutin, Plön und Preetz in den Kreisen Ost-

¹⁴ MELUND 2020a: 238

¹⁵ https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/L/landschaftsplanung/lp_03_Landschaftsrahmenplanung.html (aufgerufen am 23.08.2022)

holstein und Plön. Die AktivRegion Holsteins Herz erstreckt sich über die Kreise Segeberg und Stormarn mit sechs Ämtern und den vier amtsfreien Städten Oldesloe, Reinfeld, Bad Segeberg und Wahlstedt.

Ziel von LEADER ist die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. Gemeinsam mit den Akteur:innen vor Ort soll dazu beigetragen werden, die Lebensqualität, Wirtschaftskraft und Gemeinschaft zu erhalten und zu verbessern. In Schleswig-Holstein gibt es 22 Aktiv-Regionen. Zentrales Gremium jeder Region ist die als Verein organisierte Lokale Aktionsgruppe (LAG). Der Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. ist seit 2007 Mitglied des Aktiv-Region Holsteins Herz e. V. und des AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V. und hat sich an der Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) für die Förderperiode 2023-2027¹⁶ beteiligt. Damit besteht die Möglichkeit, Projekte zu initiieren und aus EU-Mitteln fördern zu lassen. So ist es beabsichtigt, über LEADER beispielsweise Teile der 2022 gemeinsam mit der TZHS erarbeiteten Studie zur Optimierung des Wanderwegenetzes im Naturpark umzusetzen oder ein Projektmanagement zu dessen Umsetzung zu finanzieren. Auch die Förderung von Umweltbildungsprojekten wäre über die AktivRegionen denkbar.

Tourismusentwicklungskonzepte

2018 hat die Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS) das gemeinsam mit ihren acht Mitgliedskommunen erarbeitete Tourismusentwicklungskonzept Holsteinische Schweiz mit dem zeitlichen Horizont bis 2030 vorgelegt. Zentrale Leitidee ist der „Perspektivwechsel“, der zum einen dem Gast neue Blickwinkel u. a. auf Natur, Landschaft, Städte, Kultur eröffnen soll und zum anderen neue Sicht- und Handlungsweisen der Tourismusakteur:innen und Partner:innen initiieren soll. Neben der Entwicklung und Vermarktung attraktiver Aktivitätsinfrastrukturen und der Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Holsteinischen Schweiz soll Tourismus im Bewusstsein der Region verankert werden und eine enge Kooperation und Abstimmung innerhalb der Region (Kreise, Gemeinden, Leistungsträger, Naturschutz etc.) gestärkt werden. Der seit April 2022 engverzahnte einheitliche Internetauftritt der TZHS und des Naturparks ist ein wichtiger Beitrag zu einer gemeinsamen Darstellung der Region.

Der Kreis Plön hat darüber hinaus seit Mai 2020 ein eigenes Tourismuskonzept. Hier werden zwei Leitziele formuliert,

- Tourismus als Wirtschaftsfaktor ausbauen,
- Tourismus als wesentlichen Faktor der Daseinsvorsorge stärken und einsetzen.

Der Kreis wird in vier touristische Teilregionen unterteilt, eine ist die Holsteinische Schweiz.

Neben dem Tourismuskonzept liegen themenspezifische Entwicklungskonzepte vor, z. B. zur Optimierung der Wanderwege oder zur Entwicklung des Wasserwanderwegesystems der Schwentine.

¹⁶ Integrierte Entwicklungsstrategie 2023-2027 der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.: <http://www.aktivregion-shs.de/entwicklungsstrategie-2022.html> und der AktivRegion Holsteins Herz e. V.: <https://www.holsteinsherz.de/>

3.3 Naturpark-Management und Strukturen

3.3.1 Träger

Träger des Naturparks ist der gemeinnützige Verein Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. Die Geschäftsstelle des Naturparks hat ihren Sitz in Eutin.

Mitglieder des Vereins sind die drei Kreise Ostholstein, Plön und Segeberg, 29 Kommunen¹⁷, sowie einige einfache Mitglieder (BUND Malente, Noctalis, Wasser-Otter-Mensch e. V., Bürgerstiftung Lebensraum Nehmser See e. V. und wenige Privatpersonen).

Das Grundbudget des Naturparks wird zu drei Viertel durch die drei Kreise und zu einem Viertel durch die Mitgliedskommunen finanziert.¹⁸

3.3.2 Personelle und finanzielle Ausstattung

Das Team des Naturparks umfasst

- drei feste Mitarbeiterinnen:
 - eine Geschäftsführung (Biologin, Teilzeit 59 %),
 - eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (Biologin, Teilzeit 68 %, zuständig für Umweltpädagogik und Projekte),
 - eine Verwaltungskraft (Teilzeit 24 %) sowie
- drei Mitarbeiter:innen auf befristeten Projektstellen:
 - Mitarbeiter für den Schwerpunkt Naturschutz (Landschaftsökologe, Teilzeit 82 %), zuständig für Akquise Naturschutzprojekte, Beratung Gemeinden, z. B. Blühflächenprojekt und Teichflächen
 - Naturpädagog:in (Teilzeit 50 %)
 - Naturparkranger (Vollzeit)
 - Von August 2020 bis Juni 2023 gab es eine weitere Mitarbeiterin für den Schwerpunkt Tourismus (Tourismusmanagerin, Vollzeit) als Bindeglied zwischen Tourismus und Naturpark und zur Aufbereitung touristische Angebote.

Zusätzlich unterstützt eine (jährlich wechselnde) Person im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres den Naturpark im Bereich Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Durchschnittlich 20 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen den Naturpark insbesondere bei Gästeführungen.

Dem Naturpark steht ein jährliches Basisbudget von rund 225.000 Euro (Stand 2022) zur Verfügung (ohne Fördermittel und Sonderbeiträge). Dies dient vor allem zur Finanzierung der Sachkosten der Geschäftsstelle, Stammpersonal und ggf. Eigenanteile für För-

¹⁷ Städte und Gemeinden Bosau, Eutin, Kasseedorf, Malente, Schönwalde, Süsel, Bösdorf, Dersau, Grebin, Nehnten, Plön, Rathjendsorf, Selent, Bad Segeberg, Blunk, Bornhöved, Damsdorf, Glasau, Klein Rönnau, Krems II, Nehms, Rohlstorf, Tensfeld, Travenhorst, Schmalensee, Seedorf, Stocksee, Stipsdorf und Wensin

¹⁸ NPHS 2022e: Jahresbericht 2021

derprojekte. Aktuell werden alle Projektstellen sowie die Stelle des Freiwilligen Ökologischen Jahres nur anteilig vom Naturpark finanziert, der Rest über unterschiedliche Fördermittel (Förderung MEKUN, AktivRegionen, Bund und Land).¹⁹

Die Finanzierung von Projekten läuft überwiegend über Fördermittel wie LEADER, spezielle Landesprogramme (Naturparkförderung des Landes), Mittel verschiedener Stiftungen (Sparkassen, Stiftung Naturschutz, Klara-Samariter-Stiftung und andere Stiftungen), BINGO!-Projektförderung (Umweltlotterie), Spenden usw.²⁰

Abb. 18 Personal des Naturparks Holsteinische Schweiz (in Stunden pro Woche)

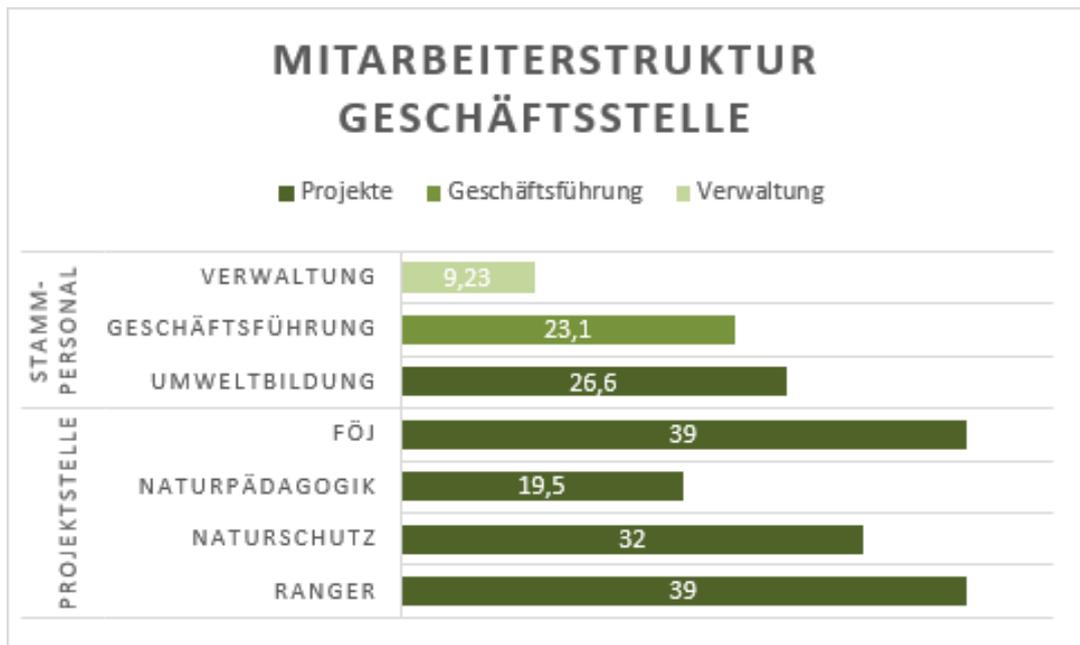


Abbildung: © Naturpark Holsteinische Schweiz, Stand Juli 2023

3.3.3 Akteurs- und Organisationsstrukturen

Im Naturpark ist eine Vielzahl von Akteur:innen in unterschiedlichen Bereichen aktiv, die alle, im Rahmen ihrer Zielsetzungen, bewusst oder unbewusst auf die Entwicklung des Naturparks einzahlen: Tourismusorganisationen, kommunale Verwaltungen, Naturschutzverbände, Vertreter:innen der Landnutzungen und Grundeigentümer:innen, Umweltbildungsanbieter:innen usw. Zwischen der Naturparkverwaltung und den Akteur:innen gibt es verschiedene Arbeits- und Kooperationsstrukturen (vgl. Abb. 19).

¹⁹ NPHS 2023a: Jahresbericht 2022

²⁰ NPHS 2023a: Jahresbericht 2022, Qualitätsoffensive 2022 S. 15 ff.

Abb. 19 Stakeholder-Kreis („Kleeblatt+“)

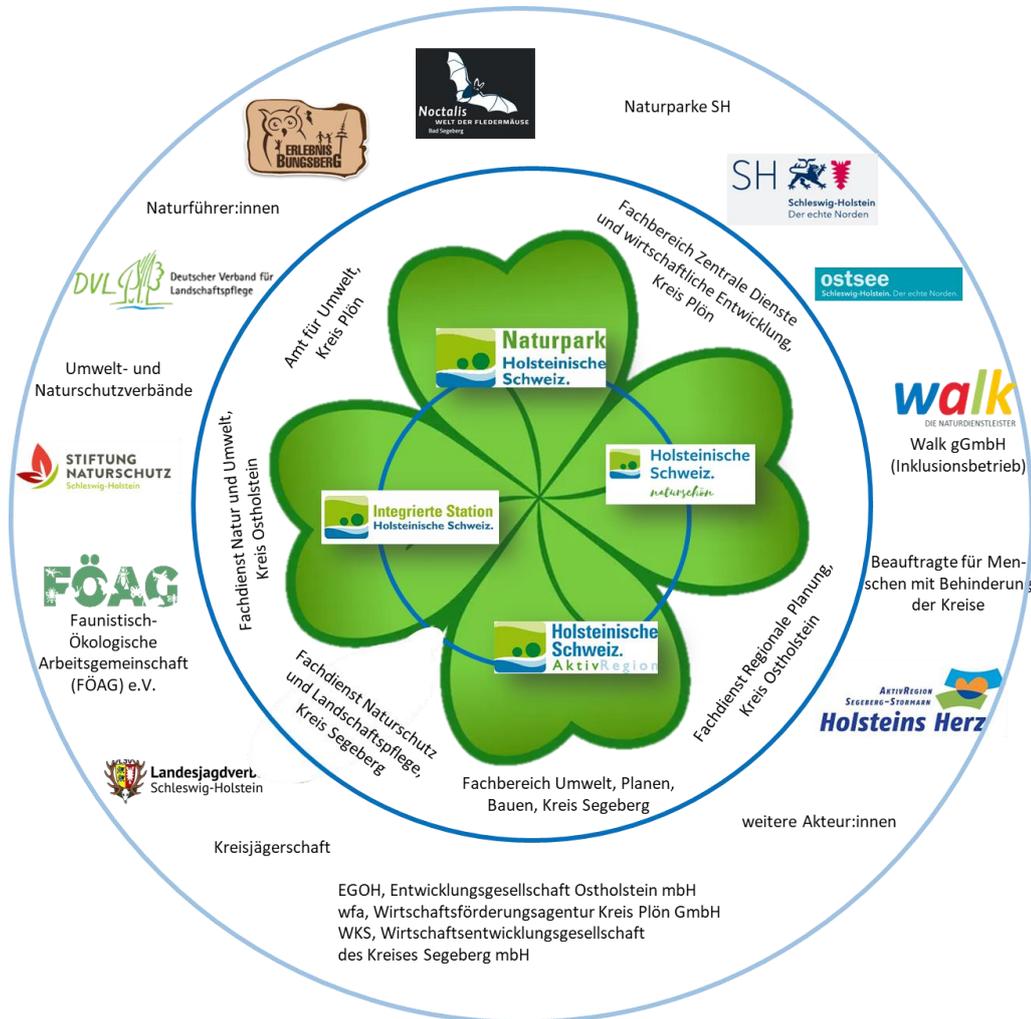


Abb.: Planungsgruppe Umwelt 2023

Der Naturpark arbeitet in einem Netzwerk mit (im Wesentlichen) drei weiteren starken Partnern in der Region - der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz, der Integrierten Station Holsteinische Schweiz und den AktivRegionen, um die „vier Säulen“ Erholung und nachhaltiger Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege, Umweltbildung und Kommunikation und nachhaltige Regionalentwicklung in der Region weiterzuentwickeln. Für diese Partner wurde eine gemeinsame Wort-Bild-Marke entwickelt (vgl. Abb. 32). Sie wird von allen, trotz nicht deckungsgleicher Gebietskulisse, verwendet und jeweils an die jeweilige Institution angepasst.

- Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Sicherung von Naturerlebnismöglichkeiten und Umweltbildung
- AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz mit dem Schwerpunkt Fördermittelverwaltung/-verteilung von EU- und Landesmitteln aus dem Landesprogramm ländlicher Raum
- Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz mit dem Schwerpunkt regionale Tourismusentwicklung und Tourismusmarketing

- Integrierte Station Holsteinische Schweiz mit dem Schwerpunkt Naturschutzarbeit, z. B. Natura 2000-Managementplanung und -umsetzung, Betreuung von Schutzgebieten

Abb. 20 Naturpark-Netzwerk („Kleeblatt“)



Foto: © Planungsgruppe Umwelt

Der Naturpark liegt – jeweils mit Teilflächen - in den Gebietskulissen von zwei AktivRegionen (Leader-Förderregionen) und ist dort seit 2007 Mitglied:

- AktivRegion Holsteins Herz e. V.
- AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.

Darüber hinaus arbeitet der Naturpark in verschiedenen Arbeitsgremien mit:

- Tagungen des Verbands Deutscher Naturparke
- Austausch mit den anderen Naturparken des Landes in der AG Naturparke in SH
 - „Schatzkisten-Flyer“: Gemeinsame Darstellung der 6 Naturparke Schleswig-Holstein (NP Holsteinische Schweiz ist Träger des Projektes)
 - Kooperationsprojekt „Gipfelstürmer“ mit den anderen fünf Naturparken in SH
 - Regelmäßige AG-Treffen (1 bis 2 Mal im Jahr)
- projektbezogene Arbeitskreise und vernetzende Kooperationsprojekte:
 - Digitaler Newsletter (z. B. in Kooperation mit VDN)
 - Mitarbeit in Arbeitskreisen/Foren/Initiativen mit der Beteiligung von unterschiedlichen Akteur:innen zum Schutz der Flora und Fauna

- Digitaler Bildungsdiensttag (Netzwerk des VDN, Austausch der Umweltbildner der Naturparke

Abb. 21 Bewertung der Zusammenarbeit mit dem Naturpark

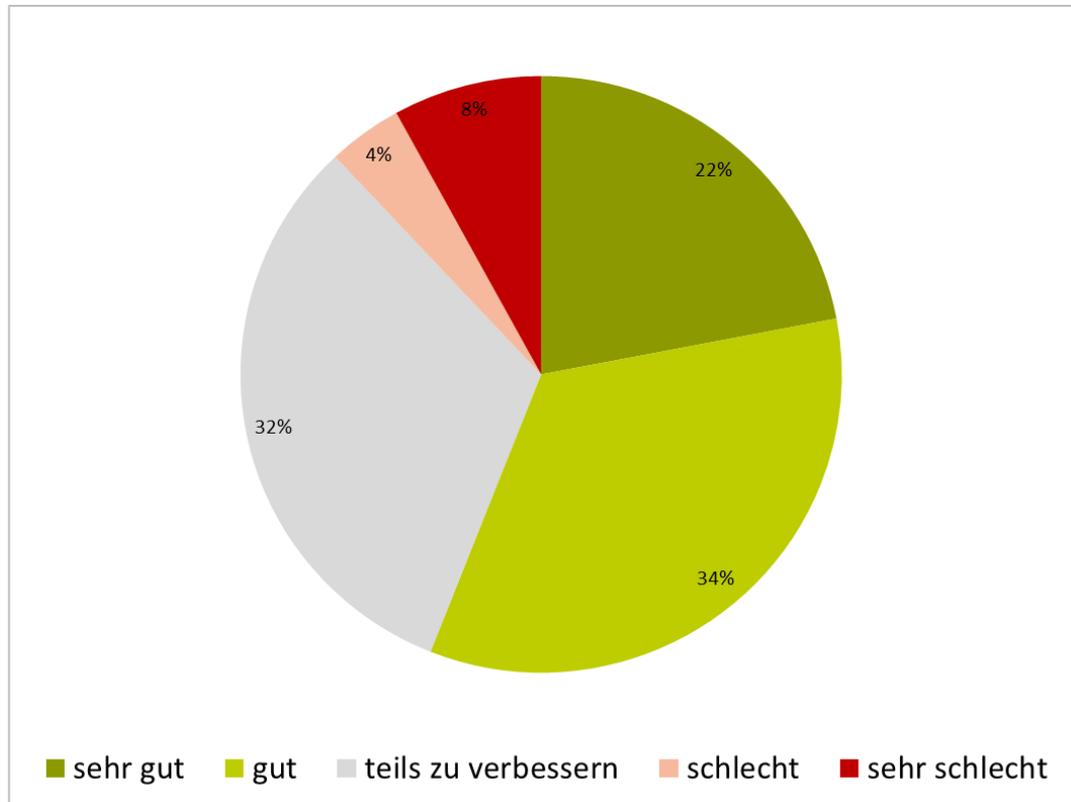


Abbildung: BTE 2022 (Ergebnisse der Befragung der Naturpark-Akteure 2022, n = 50)

Die Zusammenarbeit mit dem Naturpark wird von den Akteur:innen in der Onlinebefragung zum Naturparkplan folgenderweise beurteilt:

- Über die Hälfte (56 %) der Befragten bewerten die Zusammenarbeit als „sehr gut“ oder „gut“. Herausgestellt wird dabei:
 - sehr kollegiale, freundliche, offene Zusammenarbeit, persönlicher Kontakt
 - gute Erreichbarkeit, kurze Dienstwege und Aktivität, schnelle Rückmeldungen
 - Ideenpool und Umsetzung, gute fachliche Ergänzung beider Partner, Hilfe bei Durchführung der Maßnahmen und Fördermöglichkeiten, gute Vorbereitung, sorgfältige Abwicklung und tatkräftige Unterstützung
 - engagierte und sympathische Ansprechpartner, die gut erreichbar sind und auch von selbst mit wichtigen Infos und Fragen auf einen zukommen, Treffen zur Koordinierung und Abstimmung
- Ein Drittel der Befragten findet, dass die Zusammenarbeit „teils zu verbessern ist“.
- 12 % bewerten die Zusammenarbeit als „schlecht“ oder „sehr schlecht“.

- Verbessert werden könnte aus Sicht der Befragten:
 - Intensivierung des Austauschs, Verstetigung der Zusammenarbeit (z. B. regelmäßiger Jour-Fix)
 - schnellere Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung, frühzeitigere Bereitstellung von Informationen/Rückmeldungen
 - mehr aktives Einbringen in der Region bei anderen Veranstaltungen – im gesamten Gebiet des Naturparks; stärkerer Einfluss der kleineren und randlichen Gemeinden
 - zielgerichtetes und lösungsorientiertes Arbeiten
 - mehr gemeinsame Projekte
 - mehr Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit; gezieltere Ansprache von Bürger*innen und Unternehmen .

3.3.4 Kernaufgaben und Aktivitäten

Aktuell liegen die Schwerpunkte der Naturparkarbeit auf folgenden Aufgabenfeldern:

- 30 %: Umweltbildung & Kommunikation
- je 20 %: Erholung & Nachhaltiger Tourismus, Naturschutz & Landschaftspflege und Management & Organisation
- 10 %: Nachhaltige Regionalentwicklung

Abb. 22 Aufgabenverteilung des Naturparks

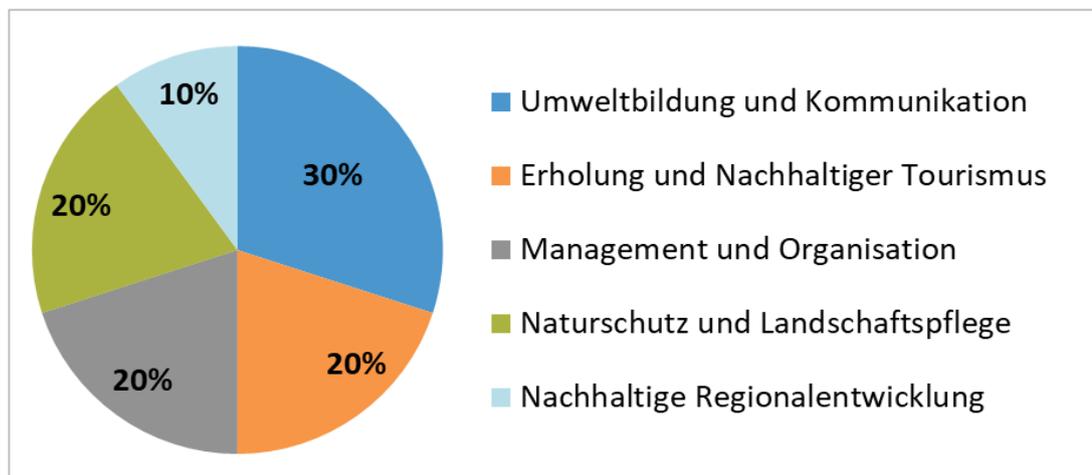


Abbildung: BTE/PU 2022, Quelle: Qualitätsoffensive 2022

Die aktuellen Aufgabenschwerpunkte ergeben sich aus der Entwicklung des Naturparks und aus der begrenzten personellen und finanziellen Ausstattung. Der Naturpark möchte zukünftig u. a. mehr im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv sein, dies erfordert aber dafür entsprechende Ressourcen und Partner.

Der Naturpark übernimmt keine hoheitlichen Aufgaben und ist kein anerkannter Träger öffentlicher Belange.²¹

Die in der Naturpark-Satzung festgelegten Ziele verwirklicht der Naturpark insbesondere durch die Gestaltung von Maßnahmen und Projekten in Kooperation mit seinen Mitgliedern, wie z. B.

- Planung und Ausschilderung eines einheitlichen Wanderwegenetzes im gesamten Naturparkgebiet
- Entwicklung der Erholungsinfrastruktur, wie z. B. die Anlage von Wanderwegen, Instandsetzung von Brücken und Aussichtstürmen, Errichtung von Ruhebänken und Rastplätzen
- Umsetzung von Naturschutzprojekten, wie z. B. die Anlage von Blühflächen oder die Anlage eines Zauneidechsenbiotops
- Erarbeitung von Infotafeln und Naturlehrpfaden
- Organisation von natur- und landeskundlichen Veranstaltungen für die einheimische Bevölkerung und Gäste im Naturpark
- Angebot von Umweltbildungsveranstaltungen für Gruppen
- Öffentlichkeitsarbeit.²²

Abb. 23 Aufgaben und Aktivitäten des Naturparks Holsteinische Schweiz



Rechtliche Grundlagen: § 27 Abs. 1 bis 3 Bundesnaturschutzgesetz, § 16 Landesnaturschutzgesetz

Abbildung: BTE 2023, Fotos: © Naturpark Holsteinische Schweiz

²¹ Quelle: Qualitätsoffensive 2022

²² vgl. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/naturpark-projekte>

3.4 Naturschutz und Landschaftspflege

Die Darstellung greift die Inhalte des Naturparkplans von 2009 auf und schreibt sie fort. Dabei wird neben den Landschaftsrahmenplänen (LRP) der betreffenden Planungsräume II und III auf die Daten und Angaben aus dem Zertifizierungsverfahren zum Qualitätsnaturpark 2022 zurückgegriffen.

3.4.1 Landschaftsbild und Landschaftsentwicklung

Das Landschaftsbild des Naturparks ist durch die Seen geprägt, Teilflächen haben eine hohe Reliefenergie. Ausgedehnte Gutslandschaften im Wechsel mit kleinbäuerlich strukturierten Bereichen und Waldflächen sind häufig.²³ Es besteht ein Mosaik aus Hügeln, Wiesen und Äckern, Buchenwäldern und den zahlreichen Seen und Fließgewässern. Zahlreichen Alleen und Knicks bilden charakteristische Landschaftselemente (s. u.). In die hügelige Landschaft eingebettet sind eine Vielfalt von kleinen ursprünglichen Bauerndörfern und Fachwerkhäusern, Gutshöfen, Kirchen und Herrenhäusern. Die höchste Erhebung im Naturpark ist der Bungsberg bei Schönwalde, der mit 167 Metern gleichzeitig der höchste Berg Schleswig-Holsteins ist.

Die Landschaft der Holsteinischen Schweiz wurde durch mehrere Eiszeiten geformt (Saale-Eiszeit, Weichsel-Eiszeit) und durch die Besiedelung und Bewirtschaftung geprägt. Seit der „Verkoppelung“ im 18./19. Jahrhundert wird die Agrarlandschaft des Östlichen Hügellandes Schleswig-Holsteins durch Knicksysteme geprägt, welche zur Abgrenzung der landwirtschaftlichen Flurstücke dienten. Daher entstand gerade in Gemeinden mit vielen Kleinbauern und kleinen Schlägen ein dichtes Knicknetz (vgl. Kap. 3.4.3). Seit 1973 sind sie gesetzlich geschützt.²⁴

Seit den 1950er Jahren fand ein starker Strukturwandel in der Landwirtschaft statt, der mit einer Intensivierung der Flächennutzung sowie starkem Dünger- und Pestizideinsatz einherging und zum Verlust naturnaher Lebensräume und der Reduktion der Artenvielfalt führte. Gerade in jüngster Vergangenheit ist ein erheblicher Rückgang des Dauergrünlandes zu verzeichnen. Auch die Förderung der Energieerzeugung aus Biomasse (Mais) hat zu einer Veränderung des Landschaftsbildes geführt.²⁵

3.4.2 Heutige Landnutzung

Landwirtschaft: Die Landwirtschaft hat in Schleswig-Holstein aufgrund des großen Flächenanteils von rd. 69 % (Bundesdurchschnitt ca. 50 %) eine hohe Bedeutung als Wirtschaftssektor.²⁶ Auch der Naturpark ist mit einem Flächenanteil von fast 70 % stark durch die Landwirtschaft geprägt (vgl. Abb. 12). Etwa 44 % der Naturparkfläche entfallen auf Ackerland. Es dominiert der Anbau von Getreide (insb. Weizen und Gerste, im Kreis

²³ MELUND 2020a/b: 104/126

²⁴ MELUND 2020b: 106

²⁵ MELUND 2020b: 106

²⁶ Statistisches Bundesamt 2021

Segeberg auch Roggen), Silomais und Winterraps²⁷. Auf ca. 25 % der Naturparkfläche wird Grünlandwirtschaft betrieben.

- Landwirtschaft und Klimawandel: Der hohe Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche spiegelt sich auch im Betrag der Landwirtschaft an den klimarelevanten Emissionen wider. So liegt der Anteil der Treibhausgase Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) an den gesamten Treibhausgasemissionen Schleswig-Holsteins über dem Bundesdurchschnitt und auch die Gesamtemissionen der Landwirtschaft liegen mit 22 % Anteil deutlich über dem Durchschnitt von 8,4 % in Deutschland²⁸. Als Beitrag zum Klimaschutz bringt der Bauernverband Schleswig-Holstein e. V. konkrete Ansätze auf den Weg, um Landwirtschaft und Moorschutz in Einklang zu bringen. Dazu hat die Arbeitsgruppe „Landwirtschaft und Moorschutz in Schleswig-Holstein“ ein Positionspapier erarbeitet, das vom Landesvorstand am 26.08.2021 verabschiedet wurde.²⁹
- Strukturwandel: Aufgrund des Strukturwandels ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Kreisen Ostholstein, Plön und Segeberg von 2010 bis 2020 um 12,3 % zurückgegangen. In nur 10 Jahren haben 356 Betriebe aufgegeben.³⁰ Meist sind kleinere Betriebe betroffen. Zur Sicherung von Einkommen und Existenz kleiner und mittlerer Betriebe werden zusätzliche Einnahmequellen, beispielsweise Urlaub auf dem Bauernhof, immer wichtiger.
- Ökologische Landwirtschaft: Lediglich 3,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Naturpark wird ökologisch bewirtschaftet. In der Landwirtschaftszählung 2020 wurden insgesamt 31 Betriebe mit ökologischem Landbau und 27 mit ökologischer Viehhaltung verzeichnet³¹. In Schleswig-Holstein betrug der Anteil des ökologischen Landbaus Ende 2020 rund 7 %. 6,6 % der Betriebe in Schleswig-Holstein wirtschaften nach den Regeln des ökologischen Landbaus³². Seit Dezember 2015 fördert das heutige Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) das Netzwerk Ökolandbau Schleswig-Holstein. Das Netzwerk wurde von der Landesvereinigung Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. (LVÖ) initiiert. Seit Juli 2021 befindet sich das Projekt in der dritten Phase. Um einen Einblick in die Praxis des Ökolandbaus zu bieten, hat das Netzwerk 18 Erzeugerbetriebe ausgewählt. Zwei dieser Leitbetriebe liegen im Naturpark (Hof Hohlegruft in Nehms und Hof Achtern Diek in Braak/Bosau).

Forstwirtschaft: Mit etwa 15,5 % Flächenanteil ist der Naturpark im Vergleich zum Land Schleswig-Holstein relativ walddreich. Der Laubwaldanteil ist sehr hoch. Die staatlichen Wälder werden durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) betreut. Die Landesforsten haben sich die nachhaltige Waldwirtschaft auf die Fahnen geschrieben

²⁷ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2020a

²⁸ MELUND 2022c: 4

²⁹ Bauernverband Schleswig-Holstein e.V. (2023): Moorschutz und Landwirtschaft (<https://www.bauern.sh/themen/moorschutz-und-landwirtschaft.html>)

³⁰ Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022

³¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2020b

³² MELUND 2022d

und agieren als Dienstleister für Gemeinwohlleistungen und sachkundiger Ansprechpartner für alle Belange rund um Holz und Wald. Sie sind sowohl PEFC- als auch FSC-zertifiziert. Dadurch wird eine kahlschlag- und chemiefreie, einzelstammweise Bewirtschaftung der Wälder garantiert.³³ Über 50 % der Wälder im Naturpark sind jedoch in Privatbesitz. Laut § 5 LWaldG hat die Bewirtschaftung des Waldes nachhaltig und naturnah zu erfolgen. Dazu sind sowohl Private als auch die Landesforsten verpflichtet.

Fischereiwirtschaft: Die Fischerei ist ein wichtiger wirtschaftlicher und soziokultureller Bestandteil in Schleswig-Holstein. Es wird in Haupt- und Nebenerwerbsfischerei sowie Angel- bzw. Freizeitfischerei unterschieden. Der Naturpark ist mit seinen zahlreichen Seen und Fließgewässern von großer Bedeutung für die schleswig-holsteinische Binnenfischerei. Ein Großteil der schleswig-holsteinischen Fluss- und Seenfischereibetriebe befindet sich im Naturpark. Oft werden die Fänge in Hofläden direkt vermarktet oder als Fischbrötchen verkauft (z. B. Altes Fährhaus Plön, Tohuus in Eutin, Seehütte am Kellersee in Malente). Neben der berufsfischereilichen Bewirtschaftung werden die größeren Gewässer von Freizeitfischer:innen genutzt. Zahlreiche kleinere stehende und fließende Gewässer werden in der Regel von örtlichen Angelvereinen gehegt und befischt.³⁴ Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e. V. (LSFV) vereint 330 Angelvereine und 13 Kreisverbände in ganz Schleswig-Holstein. Er ist Sport- und Naturschutzverein zugleich und setzt sich u. a. für den Artenschutz ein. Konflikte zwischen der binnenfischereilichen Nutzung und Naturschutzziele sind durch die Reusenfischerei möglich, da Reusen eine Ertrinkungsgefahr für Fischotter darstellen. Außerdem kann der Bestand an Kormoranen die binnenfischereiliche Ertragslage beeinträchtigen.³⁵

Jagd: Ziel des Landes Schleswig-Holstein ist eine Harmonisierung aller beteiligten Akteur:innen und der Lebensbedingungen der wilden Tierarten. Mit den Leitlinien für eine naturnahe Jagd in Schleswig-Holstein von 1998 besteht ein Handlungsrahmen, der sich an ökologischen Zusammenhängen und Belangen des Natur- und Tierschutzes ebenso wie an der naturnahen Waldbewirtschaftung orientiert.

Die jagdliche Nutzung im Naturpark erfolgt in Eigenjagdbezirken und gemeinschaftlichen Jagdbezirken. Neben kleineren Arten, wie Feldhase, Fuchs, Dachs oder Ringeltaube, werden auch Rehe, Damhirsche, Wildschweine und Mufflons bejagt. Neozoen, die sich in den letzten Jahrzehnten erfolgreich im Naturparkgebiet ausgebreitet haben, unterliegen ebenfalls einer Bejagung. Hierzu zählen z. B. Marderhunde, Waschbären und Minke. Die Jagd richtet sich nach dem Gebot der Nachhaltigkeit mit dem Ziel der Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes der wilden Tierarten. Einige teilweise bedrohte Arten, wie Seeadler, Fischotter und Wiesenweihe sind ganzjährig geschont. Aus der von den Jäger:innen erbrachten Jagdabgabe werden Artenschutzmaßnahmen finanziert.³⁶

Rohstoffgewinnung: Im Naturpark gibt es umfangreiche abbauwürdige Lagerstätten und Vorkommen oberflächennaher Bodenschätze, v. a. Kies und Sand. Da Böden sowohl Lebensraum und Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen als auch Wasser-,

³³ SHLF 2022

³⁴ MELUND 2020a/b: 124/153

³⁵ MELUND 2020a: 124

³⁶ MELUND 2022e

Nährstoff- und Kohlenstoffspeicher sind, kommt ihnen eine Schlüsselrolle im Umwelt- und Klimaschutz zu.³⁷ Darüber hinaus sind sie Archive der Natur- und Kulturgeschichte. Nach Beendigung des Abbaus können sich die Tagebaue zu äußerst wertvollen Lebensräumen vieler Arten entwickeln, die auf nährstoffarme, trocken-warme Bedingungen angewiesen sind. Voraussetzung hierfür ist, dass eine Rekultivierung durch Aufbringen nährstoffreichen Oberbodens unterbleibt. Gute Beispiele für solche artenreichen Kiesgruben innerhalb des Naturparks liegen im Bereich der Gemeinden Damsdorf und Tensfeld.³⁸

3.4.3 Lebensräume und ihre Flora und Fauna

Binnengewässer: Die zahlreichen Seen und Fließgewässer des Naturparks nehmen 11,7 % der Naturparkfläche ein.³⁹ Sie sind ein Resultat der letzten Eiszeit und sind heute besonders für Wasservögel als Brut- und Rastgebiet teils von internationaler Bedeutung. Mit knapp 3.000 ha ist der Große Plöner See der größte sowie tiefste und inselreichste See Schleswig-Holsteins. Auf den bewaldeten Inseln brütet u. a. der Seeadler, der im Kreis Plön sein Dichtezentrum in Schleswig-Holstein hat. Die nicht bewaldeten Inseln haben eine besondere Bedeutung für Möwen, Enten, Watvögel und Seeschwalben. Die Uferröhrichte der Gewässer sind bedeutende Lebensräume für Singvögel wie Teich-, Schilf- und Sumpfrohrsänger, Rohrammer und Rohrschwirl sowie weitere Vogelarten wie Rohrweihe und Rohrdommel. Der Bestand ehemals hochbedrohter Arten wie Eisvogel und Kormoran hat sich durch verschiedene Artenschutzprogramme erholt. In den relativ sauerstoffreichen und kalten Tiefenwässern des Großen Plöner Sees und des Selenter Sees kommt außerdem die seltene Große Maräne vor. Auch einige Fledermausarten sind eng an Gewässer gebunden: die Wasser- und Teichfledermaus sowie die Große Bart- und Rauhautfledermaus.⁴⁰

Naturnahe Gewässerufer werden von Bruch- und Auwäldern mit der typischen Schwarzerle, Hochstaudenfluren, Seggenriedern oder Röhrichten gesäumt. Viele der Stillgewässer sind von Natur aus nährstoffreich und weisen artenreiche Schwimmblatt- und Wasserpflanzengesellschaften auf (ebd. 68). Von großer ökologischer Bedeutung sind auch die nährstoffarmen Seen. Sie zeichnen sich durch große Sichttiefen bis über 9 m aus und sind Lebensraum seltener Pflanzenarten (z. B. Armleuchteralgen). Der Suhrer See ist neben dem Selenter See einer der größten nährstoffarmen Seen im Naturpark mit zahlreichen vom Aussterben bedrohten Arten.⁴¹

Kleinere stehende Binnengewässer sind wichtige Lebensräume für Amphibien. Im Naturpark kommen der streng geschützte Laubfrosch sowie die vom Aussterben bedrohte Rotbauchunke vor. Eine Besonderheit unter den Libellen ist die europäisch geschützte Grüne Mosaikjungfer.⁴²

³⁷ UBA 2013a, 2013b

³⁸ NPHS 2023

³⁹ NPHS 2022c: 9

⁴⁰ MELUND 2020a: 69

⁴¹ ebd.

⁴² MELUND 2020a/b: 69/85f.

Neben den Stillgewässern gibt es zahlreiche Fließgewässer im Naturpark. Im Gebiet des Bungsbergs entspringen mehrere Bäche, die sich teils mit starkem Gefälle durch Bachschluchten winden. Einige davon vereinigen sich zur 68 km langen Schwentine, die auf ihrem Weg in die Kieler Förde zahlreiche Seen durchfließt und Lebensraum für den Fischotter ist.⁴³ Weitere wichtige Fließgewässer im Naturpark sind die Kossau, die Kremper Au, die Tensfelder Au und der Lachsbach.⁴⁴

Moore: Moore nehmen nur etwa 0,45 % der Fläche im Naturpark ein, sind aber wichtiger Bestandteil seiner Landschaft. Übergangs-, Hoch- und Niedermoore sind bedeutende CO₂-Speicher und somit wichtig für den Klimaschutz. Außerdem sind sie Lebensraum für eine Vielzahl spezialisierter, hochgradig bedrohter Pflanzen- und Tierarten. Die Moore im Naturpark sind häufig durch Verlandung kleiner Seen entstanden.⁴⁵ Diese Niedermoore sind nährstoffreich und basisch. Hochmoore hingegen sind nährstoffarm und sauer, da sie hauptsächlich durch Regenwasser gespeist werden. Prägendes Element sind vor allem die Torfmoose.⁴⁶ Ein erfolgreich wiedervernässtes Hochmoor mit einer hohen Artenvielfalt im Naturpark ist das Tarbeker Moor. Ebenfalls von großer Bedeutung für viele typische Wiesenvögel ist das Heidmoor in der Gemeinde Seedorf, welches zum Teil wiedervernässt wurde und zum Teil extensiv beweidet wird. Auch der seltene Wachtelkönig brütet hier.⁴⁷

Wälder: Um den Bungsberg befindet sich eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete in Schleswig-Holstein. Die Rotbuche ist die dominierende Baumart. Weitere Laubbaumarten sind Stieleiche, Esche, Berg- und Spitzahorn, Winterlinde, Hainbuche und Sandbirke. Typische Arten des Unterwuchses der basenreichen Buchenwälder des Hügellandes sind Waldgerste, Gelbes und Weißes Buschwindröschen, Waldmeister, Zwiebel-Zahnwurz und Lerchensporn.⁴⁸ Auf feuchten, periodisch auch überschwemmten Standorten wachsen teils Bruchwälder, die von Schwarzerlen dominiert werden. So z. B. am Großen Plöner See vor der Prinzeninsel (Plön) oder auf dem Kleinen Warder (Bosau).⁴⁹ Ein weiteres ausgedehntes Waldgebiet mit unterschiedlicher Ausprägung ist der Nehmtener Forst südwestlich des Großen Plöner Sees.⁵⁰

Die größten Naturwaldflächen im Naturpark sind der Naturwaldbereich im Dodauer Forst bei Eutin mit 34 ha und der Naturwald am Ukleisee mit 166 ha außerhalb der Nutzung. Im Dodauer Forst wurde teilweise die Entwässerung durch Gräben und Drainagen gestoppt, wodurch sich in Senken wieder Sumpf- und Quellwaldgesellschaften mit Schwarzerlen, Eschen und Flatterulmen ausbilden konnten. Trockenere Standorte werden von unterschiedlichen Rotbuchengesellschaften eingenommen. Der Naturwald am

⁴³ MELUND 2020a: 68 f.

⁴⁴ NPHS 2022a: www

⁴⁵ ebd.

⁴⁶ MELUND 2020a: 76f.

⁴⁷ NPHS 2022a: www

⁴⁸ MELUND 2020b: 88f.

⁴⁹ NPHS 2022a: www

⁵⁰ Kreisverordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Nehmtener Forst und Nehmtener Ufer des Großen Plöner Sees und Umgebung“ vom 21. Juli 2017

Ukleisee ist ein Waldmeister-Buchenwald mit einem relativ hohen Altbaumbestand und zahlreichen Rotbuchen und Stieleichen mit mehr als 200 Jahren.⁵¹

Gerade in strukturreichen Wäldern mit einem hohen Altholzanteil finden viele Fledermausarten einen Lebensraum. So findet z. B. die größte Fledermaus Schleswig-Holsteins, der Große Abendsegler, in älteren Baumbeständen Unterschlupf. Auch Vögel wie Schwarzspecht, Hohltaube und mehrere Eulenarten sind auf strukturreiche alte Wälder mit Baumhöhlen angewiesen. Häufige größere Säugetiere der Wälder sind hier Reh, Damhirsch und Wildschwein. Unter den heimischen Raubtieren sind viele Marderartige, wie Iltis, Stein- und Baumarder zu finden. Auch einzelne Wölfe durchwandern immer wieder das Naturparkgebiet.⁵²

Agrarlandschaft: Die Agrarlandschaft (Acker und Grünland) nimmt mit fast 70 % den größten Teil des Naturparks ein. Kleinstrukturen wie Brachflächen, Gräben, Kleingewässer, Tümpel, Feldraine, Feldgehölze und Hecken zählen ebenfalls dazu und stellen wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar. Typisch in Schleswig-Holstein sind vor allem Wallhecken, die sogenannten Knicks (s.u.). Aufgrund des hohen Flächenanteils kommt der Agrarlandschaft eine Schlüsselfunktion für den Erhalt der Artenvielfalt zu. Von Bedeutung ist u. a. die ehemals reichhaltige Ackerbegleitflora mit Pflanzenarten wie Kornblume, Klatschmohn und Hundskamille. Viele Pflanzenarten stehen heute auf der Roten Liste. Die gehölzgeprägten, naturnäheren Lebensräumen zwischen den landwirtschaftlich genutzten Flächen sind für viele Brutvögel von Bedeutung.⁵³

Grünland: Als Teil der Agrarlandschaft nimmt das Grünland etwa 25 % der Naturparkfläche ein. Es ist das Ergebnis menschlicher Nutzung durch Mahd oder Beweidung und entstand vor allem auf zu feuchten und für die Ackernutzung zu steilen Flächen.⁵⁴ Auf extensiv genutzten Flächen brüten typische Wiesenvögel wie z. B. Kiebitz, Feldlerche, Braunkehlchen und Wiesenpieper. Um die Artenvielfalt von Flora und Fauna auf den Grünlandflächen zu erhalten, wurden an mehreren Orten des Naturparks „Halboffenen Weidelandschaften“ erfolgreich eingerichtet. Dabei handelt es sich meist um größere Gebiete, die häufig ganzjährig von alten und robusten Rinder- und Pferderassen in geringer Besatzdichte beweidet werden. Zu finden sind solche Flächen z. B. auf der Halbinsel Störland am Ufer des Großen Plöner Sees in der Nähe von Sepel sowie am Barkauer See, an den Middelburger Seen oder im Naturschutzgebiet Kasseedorfer Teiche und Umgebung.⁵⁵

Knick: Knicks sind Hecken auf Erdwällen und typischer Teil der schleswig-holsteinischen Agrarlandschaft. Da sie sehr charakteristisch für die Landschaft sind, tragen sie zur kulturellen Identität des Naturparks bei.⁵⁶ Außerdem sind sie wichtige Lebensräume und Wanderkorridore für viele Tierarten. Neben Insekten und Vögeln kommt in den Knicks des Naturparks auch die Haselmaus vor. Fledermäusen dienen sie als Leitlinien. Typische

⁵¹ ebd., vgl. Kap. 3.4.5

⁵² MELUND 2020a/b: 73/90; NPHS 2023

⁵³ MELUND 2020a/b: 88/105

⁵⁴ NPHS 2022c: 9

⁵⁵ NPHS 2022a

⁵⁶ ebd.

strauchartige Gehölze sind z. B. Hasel, Schwarzer Holunder, Schlehdorn, Weißdorn und verschiedenste Brombeerarten. Knicks sind Ende des 18. Jahrhunderts entstanden und dienten der Abgrenzung landwirtschaftlicher Flurstücke. Je mehr Kleinbauern es gab, desto dichter wurde das Knicknetz. Bereits 1935 und erneut 1973 wurden Regelungen zum Schutz der Knicks erlassen. Dennoch verringerte sich die Gesamtlänge des Knicknetzes auch danach noch drastisch.⁵⁷

3.4.4 Schutzgebiete und -objekte im Naturpark

Der Naturpark Holsteinische Schweiz weist einen vergleichsweise geringen Schutzgebietsanteil auf. Der Flächenanteil von Landschafts- und Naturschutzgebieten beträgt zusammen etwa 32,5 %. Nationale und europäische Flächenschutzgebiete (NSG, LSG, Natura 2000-Gebiete) zusammen betrachtet, liegt der Schutzgebietsanteil im Naturpark bei 39,2 %.⁵⁸

Naturschutzgebiete: Im Naturpark liegen 15 Naturschutzgebiete ganz oder anteilig (vgl. Anhang 1). Zusammen besitzen sie eine Fläche von 1.710 ha. Das entspricht einem Naturparkanteil von 2,3 %⁵⁹. Die größten NSG innerhalb des Naturparks sind die „Inseln im Großen Plöner See und Halbinsel Störland“ sowie der „Suhrer See und Umgebung“. Sie dehnen sich jeweils über eine Fläche von über 260 ha aus und liegen vollständig in der Gebietskulisse des Naturparks. In Schleswig-Holstein gibt es zum Vergleich (Stand April 2022) 202 Naturschutzgebiete, die einem Flächenanteil von ca. 3,3 % entsprechen.⁶⁰

Landschaftsschutzgebiete: 20 Landschaftsschutzgebiete bedecken im Naturpark 22.876 ha, das entspricht einem Flächenanteil von 30,2 % (Stand 2022) (vgl. Anhang 2). Das größte LSG ist die „Holsteinische Schweiz“ in den Gemeinden Malente, Eutin und Bosau mit einer Ausdehnung von über 9.500 ha.

Natura 2000-Gebiete: 27 FFH-Gebiete liegen ganz oder in Teilen im Naturpark (vgl. Anhang). Drei von ihnen sind gleichzeitig als Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen. Der Anteil der FFH-Gebiete an der Naturparkfläche beträgt 11.810 ha, was etwa 15,6 % entspricht (NPHS 2022c: 42). Einen großen Teil an der Gesamtfläche macht das FFH-Gebiet „Seen des mittleren Schwentinesystems und Umgebung“ mit einer Größe von 6.648 ha aus, welches jedoch über den Naturpark hinausgeht.⁶¹

Im Naturpark liegen sechs EU-Vogelschutzgebiete, fünf davon nur anteilig (vgl. Anhang 4). Eines ist gleichzeitig als NSG ausgewiesen. Mit einem Areal von 7.554 ha machen die EU-Vogelschutzgebiete 10,4 % der Naturparkfläche aus (NPHS 2022c: 42). Hervorzuheben ist in erster Linie das „Großer Plöner See-Gebiet“ mit einer Ausdehnung von insgesamt 4.539 ha.⁶²

⁵⁷ MELUND 2020a: 88

⁵⁸ NPHS 2022c: 42

⁵⁹ ebd.

⁶⁰ Landesportal Schleswig-Holstein 2022

⁶¹ Landesportal Schleswig-Holstein 2022

⁶² ebd.

Naturdenkmale: Im Naturpark liegen 53 Naturdenkmale, davon 39 im Kreis Ostholstein, 13 im Kreis Segeberg und ein Naturdenkmal im Kreis Plön. Eine Häufung tritt insbesondere in der Stadt Eutin und der Gemeinde Malente auf. Bei den Naturdenkmalen handelt es sich überwiegend um Einzelobjekte wie Bäume, Baumgruppen, Baumreihen oder Alleen sowie um besondere Gehölzarten. Ausnahmen sind der Riesenfindling in der Gemeinde Malente und die Schwedenkuhle, ein modellartig ausgeprägtes glazialmorphologisches „Toteisloch“⁶³, westlich des Kiesabbaugebietes Süsel (vgl. Anhang 5). Des Weiteren wird im Landschaftsrahmenplan PR III der „Kalkberg mit Kalkberghöhlen und Kleiner Segeberger See“ in Bad Segeberg als Naturdenkmal gelistet.⁶⁴

Eine Besonderheit unter den Naturdenkmalen ist die über 500 Jahre alte „Bräutigamseiche“. Sie war lange Zeit der einzige Baum der Welt mit einer eigenen Postanschrift. Aufgrund einer Überlieferung gehen noch heute täglich bis zu 50 Briefe ein, die in einem Astloch deponiert werden.⁶⁵

Geschützte Landschaftsbestandteile: Im Naturpark ist lediglich die „Möweninsel im Sibbersdorfer See“ in Eutin als Geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen.⁶⁶

Geotope: Geotope sind erdgeschichtliche Formen der unbelebten Natur und umfassen einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile sowie Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien. Im Naturpark sind derzeit 14 Geotope verzeichnet. Die Kalkberghöhle in Bad Segeberg ist als Geotop-Potentialgebiet gelistet.⁶⁷

Die Kalkberghöhle in Bad Segeberg ist Sommerquartier für ca. 800 Fledermäuse und mit bis zu 30.000 Tieren eines der größten Winterquartiere für Fledermäuse in Europa. Sie entstand vermutlich in den letzten 5.000 Jahren durch allmähliche Auslaugung in einem stehenden Wasserkörper. Sie ist nicht nur die nördlichste, sondern mit 2.260 Metern auch die zweitlängste Gipsschauhöhle Deutschlands.

Gesetzlich geschützte Biotope: Unter Federführung des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) erfolgte von 2014 bis 2020 die zweite landesweite Biotopkartierung, welche aktuell fortgeführt wird. Die erste landesweite Biotopkartierung erfolgte in den Jahren 1978 bis 1994. In einer ersten Phase erfolgte eine landesweite „Wertgrünlandkartierung“, die gegenüber dem ersten Kartierdurchgang (1978 bis 1994) einen drastischen Rückgang des Wertgrünlandes zeigte. Als eines der ersten Bundesländer hat Schleswig-Holstein daher bereits 2016 artenreiches Grünland in den gesetzlichen Biotopschutz übernommen.⁶⁸

⁶³ Kreis Ostholstein 1992

⁶⁴ LRP PR III 2020: Erläuterung S. 153

⁶⁵ NPHS 2022b: www

⁶⁶ MELUND 2020a: Erläuterung 169; Kreis Ostholstein 1991

⁶⁷ MELUND 2020a/b: Erläuterungen 155ff./291ff.

⁶⁸ Landesportal Schleswig-Holstein 2022

3.4.5 Wildnisgebiete und Naturwaldflächen

Im Naturpark Holsteinische Schweiz sind insgesamt 1.131 ha als Wildnisgebiete⁶⁹ festgesetzt bzw. geeignet. Neben Seen und deren Auen und Verlandungszonen zählen im Naturpark vor allem Naturwaldflächen zu den Wildnisgebieten. Auch das teilweise im Naturpark liegende Tarbeker Moor ist als Wildnisgebiet festgesetzt.

Die meisten Naturwaldflächen⁷⁰ im Naturpark befinden sich im Kreis Ostholstein (z. B. Naturwald Ukleisee/ Bökensberg und Ukleisee, 104 ha) sowie am Suhrer See im Kreis Plön (Naturwald Suhrer See/Stadtheide Nord und Süd, 83 ha).⁷¹

3.4.6 Biotopverbundsystem

Seit 1993 ist der Aufbau eines Biotopverbundsystems in Schleswig-Holstein im LNatSchG gesetzlich verankert. Der Biotopverbund dient gemäß § 21 Abs. 1 BNatSchG der dauerhaften Sicherung der Populationen wildlebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten- und Gemeinschaften sowie der Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen. Da er außerdem den Zusammenhang des Natura 2000-Netzes verbessern soll, gilt es einen länderübergreifenden Biotopverbund zu schaffen. Laut § 20 Abs. 1 BNatSchG soll der Biotopverbund mindestens 10 % der Fläche jedes Bundeslandes umfassen. In Schleswig-Holstein werden laut § 12 LNatSchG sogar mindestens 15 % der Landesfläche als anzustreben festgelegt. Darüber hinaus sollen innerhalb des Biotopverbundes mindestens 2 % der Landesfläche zu Wildnisgebieten entwickelt werden (vgl. Kap. 3.4.1.6).

Im Landschaftsprogramm 1999 ist die Konzeption für ein landesweites Biotopverbundsystem dargestellt, laut welcher im Naturpark drei Schwerpunkträume (Bornhöveder Seen-Gebiet, Seen- und Waldlandschaft Ostholsteinische Schweiz, Segeberger See und Umgebung) sowie acht Achsenräume (Faule Trave/Tarbeker Moor, Schwentinetal zwischen Plön und Kiel, Kossau, Steinbek (Farver Au), Kremper Au, Schwartautal, Trave, Wardersee) liegen. Die Landschaftsrahmenpläne von 2020 stellen die besonders geeigneten Flächen für das Biotopverbundsystem dar und beschreiben Schwerpunkträume und Verbundachsen mit landesweiter und regionaler Bedeutung.⁷² Auf lokaler Ebene

⁶⁹ Wildnisgebiete im Sinne der „Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt“ (NBS) der Bundesregierung sind „ausreichend große, (weitgehend) unzerschnittene, nutzungsfreie Gebiete, die dazu dienen, einen vom Menschen unbeeinflussten Ablauf natürlicher Prozesse dauerhaft zu gewährleisten.“ (vgl. VDN 2018 und BfN 2022) Das können sowohl nicht bewirtschaftete Wälder, Mooregebiete, Auen und Küstenabschnitte als auch Bergbaufolgelandschaften oder ehemalige Truppenübungsplätze sein.

⁷⁰ Naturwälder dienen laut § 14 Abs. 1 LWaldG (Landeswaldgesetz) der Sicherung einer ungestörten natürlichen Entwicklung standortspezifischer Lebensräume für Tiere und Pflanzen, der waldökologischen Forschung, der Dauerbeobachtung von Waldlebensgemeinschaften sowie der Sicherung genetischer Informationen. Landesweit wurden in Schleswig-Holstein 10 % der öffentlichen Wälder als Naturwald ausgewählt. Das entspricht insgesamt mehr als 8.000 ha Wald, der aus der Nutzung genommen wurde. Die größeren Naturwälder (in der Regel ab 20 Hektar Größe) wurden direkt durch § 14 LWaldG unter Schutz gestellt. Es handelt sich um Waldflächen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sowie der Stiftung Naturschutz. Landesweit sind insgesamt 3.212 ha Naturwald gesetzlich geschützt. Weitere kleinere Naturwälder sind durch Erlässe gesichert (MELUND 2020a/b: 99/118f.).

⁷¹ NPHS 2022c: 11

⁷² MELUND 2020a: 157

sind außerdem Trittstein-Biotop und lineare Kleinstrukturen, wie z. B. Knicks, Kleingewässer, kleinere Fließgewässer, Feldgehölze und Saumbiotop von Bedeutung, um die Biotop engmaschig zu verknüpfen.

3.5 Erholung und nachhaltiger Tourismus

Tourismus und Erholung spielen im Naturpark Holsteinische Schweiz eine wichtige Rolle. Neben Übernachtungsgästen besuchen auch Naherholungssuchende und Tagestouristen die unterschiedlichen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten in den Ortschaften oder in der Natur.

3.5.1 Touristische Organisationsstrukturen

Das Naturparkgebiet gehört überwiegend zur touristischen Destination Holsteinische Schweiz. Für die touristische Entwicklung der Mitgliedsgemeinden der Holsteinischen Schweiz ist der Zweckverband Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz zuständig. Mitglieder des Zweckverbandes sind die Städte Eutin und Plön sowie die Gemeinden Bosau, Malente, Bösdorf, Dersau, Schönwalde und Grebin.⁷³ Die Stadt Bad Segeberg ist nicht Mitglied der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz und vermarktet sich selbständig. Die Tourismusförderung im Kreis Segeberg ist eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung des Kreises Segeberg (WKS).

Damit sind die Kulissen des Naturparks und der touristischen Destination Holsteinische Schweiz nicht deckungsgleich.

Die Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS) hat sich seit ihrer Gründung 2010 als lokale Tourismusorganisation (LTO) fest etabliert.⁷⁴ Die TZHS ist in das touristische System Schleswig-Holsteins eingebunden und Mitglied im Regionalverband Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. als TMO (Tourismusmarketingorganisation).

Aufgaben der TZHS sind:

- Festlegung und Umsetzung der strategischen touristischen Ausrichtung der Holsteinischen Schweiz
- Gemeinsames Tourismusmarketing
- Unterstützung der regionalen Infrastrukturentwicklung
- Gemeinsames Innenmarketing

Die Aufgaben werden umfangreicher, der Schwerpunkt verschiebt sich vom Marketing zum Management. Dabei werden zunehmend wichtig: Initiative, Beratung, Inspiration, Steuerung, Koordination und Prozesscontrolling.⁷⁵

⁷³ Schönwalde ist seit 2020 nicht mehr Mitglied.

⁷⁴ TZHS 2018

⁷⁵ Impulsvortrag der TZHS auf dem Projektworkshop Erholung u. Nachhaltiger Tourismus am 21.03.2023

Tourist-Informationen sind in folgenden Orten zu finden:

- Tourist-Info Malente
 - Öffnungszeiten wochentags 09:00 - 17:00 Uhr, samstags 10:00 – 16:00 Uhr, sonntags 10:00 – 14:00 Uhr, in der Nebensaison geschlossen.
 - <https://www.holsteinischeschweiz.de/malente-service>
- Tourist-Info Großer Plöner See
 - Öffnungszeiten wochentags 08:00 - 18:00 Uhr und am Wochenende 10:00 - 14.00 Uhr, in der Hauptsaison (Mai – September)
 - <https://www.holsteinischeschweiz.de/ploen-service>
- Tourist-Info Eutin
 - unterteilt in drei verschiedene Saisonen: Hauptsaison (01.07.-31.08.), Nebensaison (01.01.-14.05. & 15.10.-31.12.) und Zwischensaison (15.05.-30.06. & 01.09.-14.10.)
 - Öffnungszeiten wochentags in der Haupt- und Zwischensaison 09:00 – 18:00 Uhr, am Wochenende 10:00 – 14:00 Uhr, in der Zwischensaison sonntags geschlossen. Öffnungszeiten in der Nebensaison wochentags 10:00 – 18:00 Uhr, samstags 10:00 – 13:00 Uhr
 - <https://www.holsteinischeschweiz.de/eutin-servicesseite>
- Tourist-Info Bad Segeberg
 - Öffnungszeiten Montag-Dienstag 09:00 – 16:00 Uhr, Mittwoch 09:00 – 14:00 Uhr, Donnerstag-Freitag 09:00 – 18:00 Uhr, Samstag 10:00 – 13:00 Uhr
 - <https://www.badsegeberg-tourismus.de/>

Die Tourist-Info Bosau ist seit 01.07.2023 dauerhaft geschlossen.

3.5.2 Touristische Strategie

Die touristische Strategie für die Destination ist im Tourismusentwicklungskonzept Holsteinische Schweiz 2030 (TZHS 2018) formuliert. Wichtige Eckpfeiler der Strategie sind:

- **Reisethemen Aktiv- und Familienurlaub:** große Übereinstimmung der touristischen Destination mit den Themen des Naturparks. Zu den landesweiten Themen Natur, Familien, Rad-, Städte- und Gesundheitsreisen treten in der Holsteinischen Schweiz die Themen Wandern, Wasser, (Aktiver) Sport und MICE (u. a. (Fort-)Bildung) hinzu.
- **Handlungsstrategie Tourismuszukunft LTO Holsteinische Schweiz,** ausgerichtet auf fünf Zukunftsfelder: Demographischer Wandel in der Region und ihren Städten und Gemeinden, Nachhaltigkeit, Marketing und Vertrieb, Tourismus- und Förderpolitik sowie Gäste und Quellmärkte inklusive deren infrastrukturellen Implikationen.

Zielgruppen der Holsteinischen Schweiz sind:

- **Natururlauber: innen**, die Ursprünglichkeit und Natur erleben wollen.
- **Familien mit Kindern**, wobei hier „Wasserratten“, die sich fast nur für Aktivitäten am, im und auf dem Wasser interessieren, und „Aktivfamilien“, die Wert auf vielseitige Aktivitäten auch abseits der Küste legen, unterschieden werden.
- **Entschleunigende**, die vor Ort abschalten und sich verwöhnen lassen, zum Teil auch Luxus genießen und etwas für die Gesundheit tun wollen.
- **Neugierige**, die Land und Leute kennenlernen und viele unterschiedliche Aktivitäten ausprobieren wollen.
- **Städtereisende (inkl. Kulturreisende)**, die bei der Reise Abwechslung und Überraschungen erleben wollen, auch gern shoppen gehen oder Wellness und typische Speisen genießen bzw. Museen und Ausstellungen sowie Veranstaltungen besuchen.

Zusammenarbeit Naturpark und TZHS

Eine Besonderheit des Naturparks ist die enge Zusammenarbeit und gemeinsame Onlinestrategie mit dem Zweckverband Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS).⁷⁶ Ziel beider Partner ist vor allem, das Online-Marketing zu verstärken und die Online-Aktivitäten gemeinsam strategisch auszurichten. Als Kernziel wurde ein gemeinsames, ganzheitliches Online-Markenerlebnis der Tourismusregion und des Naturparks für Gäste und Besucher:innen definiert. Dafür wurde eine zentrale Datenbank entwickelt, die Naturpark und TZHS nutzen können. Im Ergebnis erleben die Gäste u. a. einen aufeinander abgestimmten Internetauftritt und eine einheitliche Logo-Verwendung (vgl. Kap. 3.6.6).

3.5.3 Nachfrage

Neben den 29 Gemeinden, die Mitglied im Naturpark-Verein Holsteinische Schweiz e. V. sind, haben weitere sechs Gemeinden einen flächenmäßigen Anteil am Naturpark Holsteinischen Schweiz. Abb. 24 gibt eine Übersicht über die touristische Nachfrage in den drei Kreisen in den Jahren 2019 zu 2022 (vor und nach der Zeit mit coronabedingten starken Einschränkungen des Tourismus).

Zu beachten ist: Nur für neun der insgesamt 35 Gemeinden liegen entsprechende Daten beim Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein vor. Die amtliche Übernachtungsstatistik erfasst nur den Übernachtungstourismus in gewerblichen Betrieben mit zehn und mehr Betten, damit wird der wichtige Bereich der Anbieter mit weniger als 10 Betten und privaten Anbieter nicht betrachtet.

⁷⁶ Ift 2019: Gemeinsame Onlinestrategie von Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz und Naturpark Holsteinische Schweiz

Abb. 24 Touristische Kennzahlen für das Jahr 2019 und 2022

Kreis	Kommunen	Übernach- tungen	Ankünfte	Ø Auf- ent- halts- dauer	Übernach- tungen	Ankünfte	Ø Auf- ent- halts- dauer
		2019			2022		
Kreis Plön gesamt		1.389.040	297.745	4,7	1.393.471	275.838	5,1
Kreis Ostholstein gesamt		8.986.379	1.840.805	4,9	9.023.536	1.749.882	5,2
Kreis Segeberg		800.715	308.061	2,6	749.938	265.808	2,8
Gemeinden im Naturparkgebiet mit statistischen Daten							
Plön	Bösdorf	56.994	5.196	11	56.571	4.975	11,4
Plön	Plön (Stadt)	146.339	38.241	3,8	151.090	41.480	3,6
Plön	Dersau	11.256	4.787	2,4	k.A.	k.A.	k.A.
OH	Bosau	44.394	13.836	3,2	31.700	9.593	3,3
OH	Eutin	25.245	10.527	2,4	17.600	5.960	3,0
OH	Malente	361.159	65.824	5,5	356.457	75.169	4,7
OH	Schönwalde am Bungsberg	12.600	2.221	5,7	7.870	1.715	4,6
OH	Süsel	18.192	4.617	3,9	22.728	5.475	4,2
SE	Bad Segeberg	219.927	47.208	4,7	k.A.	k.A.	k.A.
Weitere Mitgliedsgemeinden des Naturparks ohne statistische Daten							
Plön	Grebin, Nehmten, Rathjendsdorf, Selent	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
OH	Kasseedorf	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
SE	Blunk, Börnhöved, Darmsdorf, Glaus- au, Klein Rönnau, Krems II, Nehms, Rohlstorf, Tensfeld, Travenhorst, Schmalensee, See- dorf, Stockse, Stipsdorf, Wensin	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Kreis	Kommunen	Übernach- tungen	Ankünfte	Ø Auf- ent- halts- dauer	Übernach- tungen	Ankünfte	Ø Auf- ent- halts- dauer
		2019			2022		
Weitere Gemeinden im Naturparkgebiet, die keine Mitglieder sind, ohne statistische Daten							
Plön	Ascheberg, Lam- mershagen, Leb- rade, Martensrade, Mucheln, Rantzau	k.A.	k.A.	k.A.	28.295 (nur Asche- berg)	12.072 (Asche- berg)	2,3
Weitere Gemeinden der drei Kreise <u>außerhalb</u> Naturparkgebiet							
Plön	Mit Angabe: Beh- rens-dorf, Bleken- dorf, Hohenfelde, Hohwacht, Laboe, Panker, Prasdorf, Schönberg, Stein, Wisch	1.001.204	181.663	6,1	1.146.141	150.621	6,12
Ost- hol- stein	Mit Angabe: Bad Schwartau, Dahme, Fehmarn, Gremersdorf, Grömnitz, Großenbrode, Gru- be, Heiligenhafen, Heringsdorf, Kel- lenhusen, Neukir- chen, Neustadt in Holstein, Olden- burg in Holstein, Ratekau, Riepsdorf, Schabeutz, Schas- hagen, Sierksdorf, Timmendorfer Strand	7.561.039	1.488.755	5,5	7.683.218	1.418.769	5,8
Sege- ge- berg	Mit Angaben: Bad Bramstedt, Ellerau, Henstedt-Ulzburg, Kaltenkirchen, Norderstedt, Pronstorf	495.690	221.884	2,2	249.081	113.073	2,2

Abbildung: BTE 2023, Daten: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019 + 2022 (Zahlen ohne Camping)

Wichtige Ergebnisse:

- Die drei Kreise Plön, Ostholstein und Segeberg verzeichnen zusammen jährlich 9,9 Mio. Übernachtungen (gewerbliche Übernachtungen in Betrieben > 10 Betten, 2019, ohne Camping). Der Großteil der Übernachtungen findet dabei direkt an der Ostsee und Umgebung statt, zum Beispiel in den Gemeinden der Lübecker Bucht. Die Übernachtungsgäste außerhalb des Naturparks sind eine wichtige Zielgruppe für den Naturpark, für Tagesausflüge in das „Hinterland“.
- Auf die Reiseregion Holsteinische Schweiz (22 Gemeinden in den Kreisen Plön, Ostholstein und Segeberg) entfallen laut amtlicher Statistik rund 730.000 Übernachtungen (2019).⁷⁷ Die amtliche Statistik erfasst aber nur einen Teilbereich. Laut Tourismusentwicklungskonzept Holsteinische Schweiz 2030 generiert der Tourismus in der Reiseregion Holsteinische Schweiz insgesamt 4,5 Mio. Aufenthaltstage jährlich, wenn die Nachfrage in weiteren übernachtungstouristischen Segmenten, wie der Privatvermietung, den Besuchsreisen bei Verwandten und Bekannten, Aufhalten in Zweitwohnsitzen, Camping und Dauercamping sowie die tagestouristische Nachfrage mit berücksichtigt wird. 38 % des Nachfragevolumens entfallen auf den Tourismus mit Übernachtung (= 1,7 Mio. Übernachtungen) und 62 % auf die Tagesreisen (2,79 Mio. Tagesreisen).⁷⁸
- Für die Naturparkregion weist die amtliche Statistik 2019 knapp 900.000 Übernachtungen/Jahr aus (Summe der Gemeinden im Naturparkgebiet mit statistischen Daten, vgl. Abb. 24).
- Die größte touristische Nachfrage im Naturpark verzeichnet die Gemeinde Malente mit rund 360.000 Übernachtungen, gefolgt von Bad Segeberg mit rund 220.000 Übernachtungen/Jahr (vgl. Abb. 24).
- Der Tourismus hat in der Region eine deutliche wirtschaftliche Bedeutung (Wertschöpfungsanteil 8 %, Landesdurchschnitt: 5 %).⁷⁹

Touristische Entwicklung

- Die neun Gemeinden mit Werten in der Übernachtungsstatistik bilden nur 8 % der in den Kreisen erfassten Übernachtungen ab, können also nur Indikator der Entwicklung in den Landkreisen sein. Die Gemeinden konnten im Betrachtungszeitraum von 2012 bis 2021 insgesamt *keine* deutliche Steigerung der **Gästekünfte** verbuchen. Bis zum Jahr 2019 stiegen die Ankünfte um 4%, bevor sie im „Corona-Jahr“ 2020 um 48 % im Vergleich zum Vorjahr einbrachen. So steigerte sich die Zahl der Gästekünfte zwischen 2012 und 2019 nur marginal von 185.434 auf 192.457, bevor sie pandemiebedingt 2020 auf 103.143 fiel und 2021 wieder einen leichten Anstieg auf 112.387 zeigten.

⁷⁷ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2022: Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2019

⁷⁸ TZHS 2018, S. 7fff

⁷⁹ TZHS 2018

- Die Entwicklung der **Übernachtungen** zeigt im Vergleichszeitraum einen ähnlichen Verlauf: Stagnation (hier sogar leichte Rückgänge um 2 % bis 2019), deutlicher Einbruch der Übernachtungszahlen im „Corona-Jahr“ 2020 um 35 % auf 578.287 mit anschließendem Anstieg auf 660.274 im Jahr 2021. Rückläufige Übernachtungszahlen bei steigenden Ankünften weisen auf eine sinkende **Aufenthaltsdauer** hin. Diese ging innerhalb der letzten 9 Jahre leicht zurück und lag zuletzt im Jahr 2021 bei 4,9 Tagen.

Abb. 25 Entwicklung der Übernachtungen und Ankünfte (2012-2021)

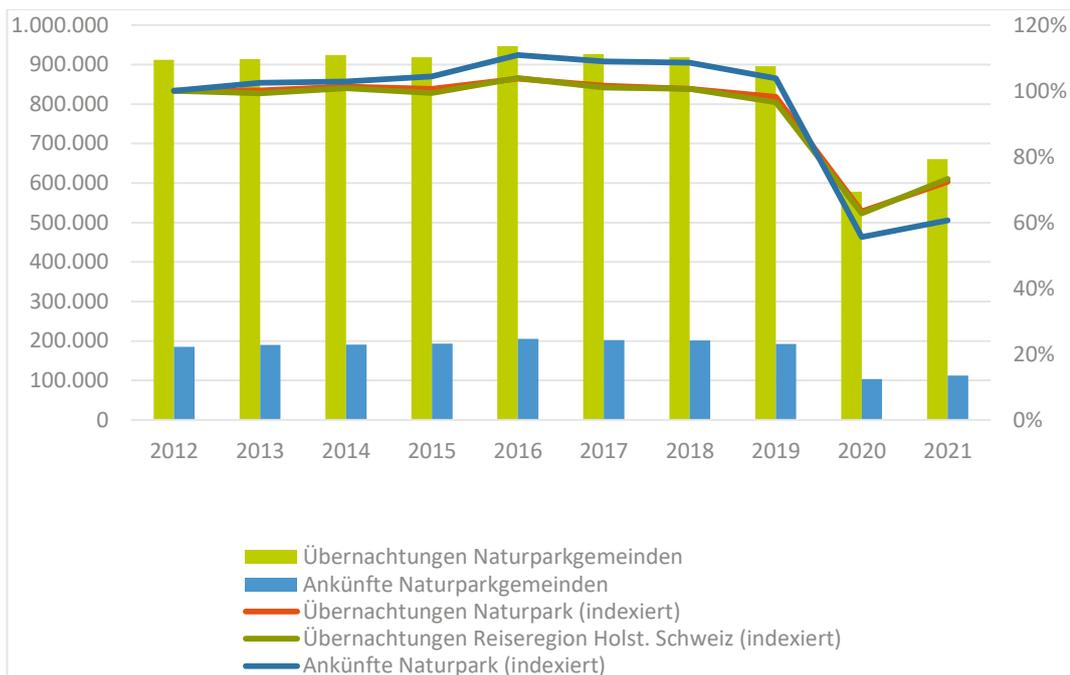


Abbildung: BTE 2022, Daten: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2012-2021

Abb. 26 Entwicklung der Betriebe und Betten (2012-2021) aller erhobenen Gemeinden

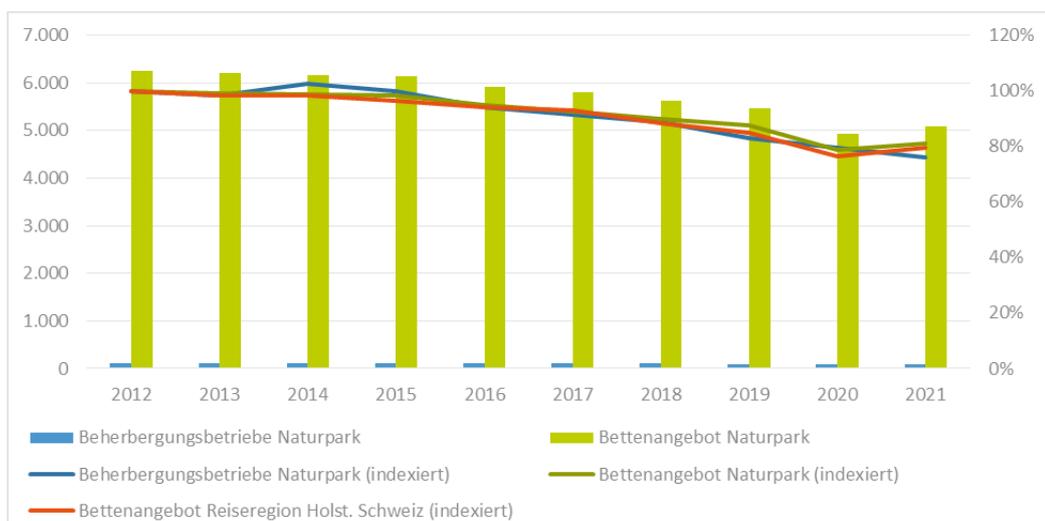


Abbildung: BTE 2022, Daten: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2012-2021

Das Beherbergungsangebot in den erhobenen Naturparkgemeinden hat im Beobachtungszeitraum von 2012 bis 2021 konstant abgenommen und ist im gesamten Zeitraum um 23 % zurückgegangen von 116 Betrieben 2012 auf 88 Betriebe 2021. Auch die Bettenanzahl ist um 19 % gesunken. Im Jahr 2021 standen insgesamt 5.074 Betten in den Gemeinden des Naturparkgebiets zur Verfügung. Im Jahr 2012 waren es noch 6.249 Betten.

Im Vergleich mit den Schleswig-Holstein-Zielgebieten verlor die Holsteinische Schweiz in dem 10-Jahres-Zeitraum zwar an Kapazitäten, konnte aber die Übernachtungszahlen, v. a. aber die Gästezahlen steigern. Dabei hat das Touristik-Camping (inkl. Wohnmobilreisen) in der Holsteinischen Schweiz eine stabilisierende Funktion. Kleinräumlich spielen tourismusstatistisch erfasste Klinikübernachtungen (Malente und Bösdorf) und Übernachtungen in Jugendherbergen und Freizeitheimen (Plön, Malente, Bosau) eine bedeutende Rolle, aber auch Privatvermietung, die Besuchsreisen bei Verwandten und Bekannten, Aufenthalte in Zweitwohnsitzen und das Dauercamping müssen dabei betrachtet werden. Diese werden jedoch nicht in den amtlichen Statistiken mit aufgeführt werden. Die tagestouristische Nachfrage wird ebenfalls nicht erfasst.⁸⁰

Die Tourismusintensität zeigt, dass die Kommunen Bösdorf und Malente im Verhältnis zu den Einwohnenden die höchste Zahl an Touristen beherbergen (Abb. 27). Die Tourismusintensität ist im Vergleich von 2019 zu 2021 zurückgegangen.⁸¹

Abb. 27 Tourismusintensität der erhobenen Gemeinden

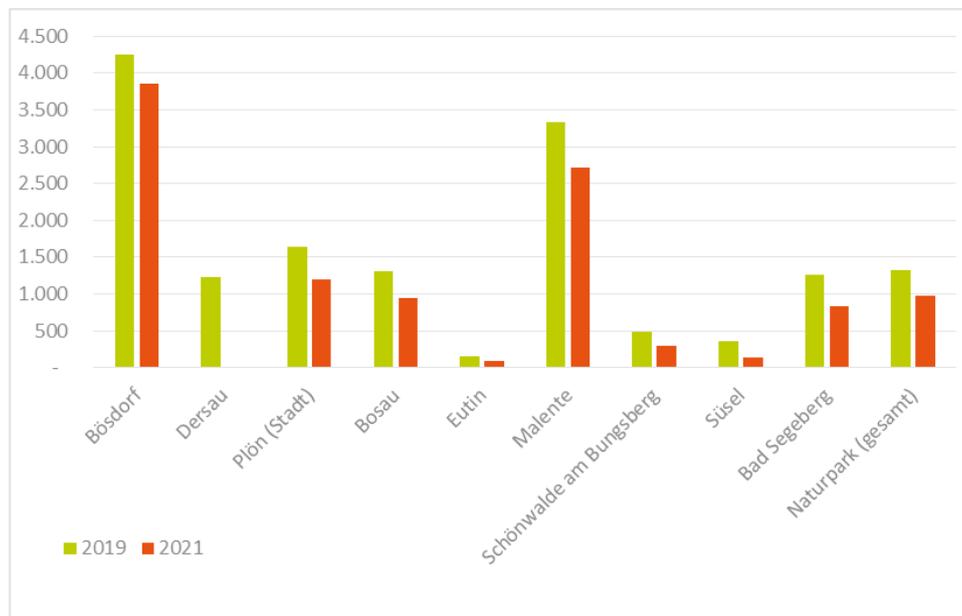


Abbildung: BTE 2022, Daten: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019 und 2021

⁸⁰ vgl. Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz, 2018

⁸¹ vgl. Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz 2018

3.5.4 Infrastrukturen und Angebote für Tourismus und Erholung

Das touristische Angebot im Naturpark Holsteinische Schweiz ist vielfältig und reicht von Wander-, Rad-, Reit- und Wasserwanderwegen über kulturelle Highlights wie Schlösser und Mühlen und naturtouristische Highlights bis hin zu bekannten Veranstaltungen wie die Karl-May-Spiele.

Eine Besonderheit des Naturparks sind die mehr als 150 großen und kleinen Seen und der 55 Kilometer lange Wasserwanderweg der Schwentine von Eutin nach Kiel, dessen Abschnitt von Eutin bis Plön im Naturparkgebiet liegt. Die Wassersportaktivitäten reichen von Paddeln, Segeln, Tretboot fahren, Rudern, SUP, Baden bis Angeln. An verschiedenen Verleihstationen können Boote, SUP und andere Wassersportgeräte geliehen werden. Zudem kann in manchen Seen getaucht und geschnorchelt werden.⁸²

Die Seen sind zum Großteil über die Schwentine miteinander verbunden, so dass auch mehrtägige Kanu- oder SUP-Touren möglich sind. Für Wassersportler gibt es ein Netz an Rastplätzen, Übersetzstellen und Einsetzstellen. Kanufahrer können verschiedene Routenvorschläge und geführte Kanutouren nutzen. Einige Verleiher bieten auch einen Transport- oder Shuttleservice.

Neben den Sportarten auf dem Wasser gibt es im Naturpark auch Möglichkeiten der Fahrgastschiffahrt, die von drei verschiedenen Unternehmen angeboten werden. Die „5-Seen-Schiffahrt“ bietet eine zweistündige Rundfahrt von Malente über Niederkleevez, Timmdorf nach Plön und zurück. Die Kellerserundfahrt verbindet Malente und Eutin-Fissau und über den Großen Eutiner See gelangt man mit der Großen Eutiner Seerundfahrt.⁸³ Eine Motorschiffahrt bietet Seerundfahrten auf dem Großen Plöner See und Bosau-Fahrten an.⁸⁴ Die Haupt-Anlegestellen sind Malente, Eutin und Plön.

Der Naturpark umfasst ein Wanderwegenetz von mehr als 270 Kilometern und 27 ausgeschilderte Naturpark-Rundwanderwege. Die Wanderwege weisen verschiedene Schwierigkeitsstufen auf, sodass sowohl für Familien, als auch für erfahrene Wanderer ein Angebot vorhanden ist. Mit dem 53 Kilometer langen Holsteinische Schweiz Weg hat der Naturpark einen eigenen Mehrtages-Wanderweg. Außerdem führen Teile der Wanderwege auf den überregional bekannten Pilgerpfade Jakobsweg oder Mönchsweg entlang oder auf dem Fernwanderweg E 1. Qualitätswanderwege wanderbares Deutschland sind nicht vorhanden, die Wegequalitäten sind jedoch an die Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbandes angelehnt. GPX-Tracks zu den Wanderwegen sind auf der Internetseite des Naturparks zu finden.⁸⁵

Wöchentlich werden Nordic Walking Kurse in Malente angeboten.⁸⁶

⁸² NPHS 2022i: <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/wasser-erleben>

⁸³ Urlaubsservice Malente o.D.; 5-Seen-Fahrt & Kellerser-Fahrt GmbH o.D.; Eutiner-Seerundfahrt Frick o.D.

⁸⁴ Plöner Motorschiffahrt GmbH o.D.

⁸⁵ NPHS 2022h: <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/wandern>

⁸⁶ <https://holsteinischeschweiz.de/malente-nordic-walking>

Auch Radfahrangebote sind zahlreich vorhanden. Zu den Angeboten des Naturparks gehören zwölf verschiedene Radtouren mit einer Länge von 25 bis 58 Kilometern. Daneben führen zwei Radfernwege im Naturpark, der 204 km lange Holsteinische Schweiz Radweg (Rundstrecke durch den Naturpark) und der Mönchsweg (1.000 km langer Radfernweg von Bremen nach Dänemark). Bei den Radtouren kann im Schwierigkeitsgrad unterschieden werden. GPX-Tracks zu den Radtouren sind auf der Internetseite des Naturparks zu finden.⁸⁷

Der Naturpark verfügt über ein breites Angebot an Reiterhöfen mit verschiedenen Angeboten rund ums Pferd, häufig mit Schwerpunkt auf Familien mit Kindern. Eine bekannte Besonderheit und Anziehungspunkt des Naturparks ist das Gut Immenhof in Malente, das durch die Immenhof-Filmreihe in den 50er Jahren einem breiten Publikum bekannt wurde und heute eine Hotelanlage mit Reitbetrieb ist.

Seit Sommer 2022 können die Naturparkgäste auf einer stillgelegten Strecke zwischen Malente und Lütjenburg Draisine fahren.

Das Angebot an Veranstaltungen reicht von Naturerlebnisveranstaltungen für die ganze Familie, wie Fledermaus-Safaris oder Fackelwanderungen, über kleine Konzerte und Bauernmärkte bis hin zu überregional bekannten Veranstaltungen wie den Karl-May-Festspielen.⁸⁸ Auch Stadtführungen und Ausstellungen gehören zum Repertoire der Region. Der Veranstaltungskalender auf der Webseite des Naturparks gibt Auskunft über die aktuellen Termine im Naturpark.

Abb. 28 Zertifizierte Betriebe/Anbieter:innen im Naturpark Holsteinische Schweiz

Sterneklassifizierung	Bett & Bike
<ul style="list-style-type: none"> ■ EUT-IN Hotel-Rest. Alte Straßenmeisterei *** , Eutin ■ Holsteinische Schweiz **** , Bad Malente ■ Hotel Diekseequell *** , Bad Malente-Gremsmühlen ■ Hotel SeeVilla *** , Bad Malente-Gremsmühlen ■ Hotel Voss-Haus ** , Eutin ■ Hotel Weisser Hof **** , Bad Malente-Gremsmühlen ■ Hotel-Restaurant Café Seerose *** , Bad Malente ■ Lake House Plön *** , Plön ■ Seehotel Diekseepark *** , Bad Malente ■ Strauers Hotel am See **** , Bosau 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ferienhof Radlandsichten, Bad Malente ■ Hotel Am Kurpark, Bad Malente ■ Jugendherberge, Bad Malente ■ Hotel See Villa, Bad Malente-Gremsmühlen ■ Hotel Holsteinische Schweiz, Bad Malente-Gremsmühlen ■ Ev. Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg, Plön ■ Jugendherberge, Plön ■ Gasthaus und Ferienwohnung Voß, Schmalensee ■ Reitstall Seehof, Krems II ■ Jugendherberge Bad Segeberg, Bad Segeberg ■ Naturpark Camping Prinzenholz, Eutin

Abbildung: BTE/PU 2022 (kein Anspruch auf Vollständigkeit); Daten: ADFC Bett+Bike Service GmbH 2022; Hotelstars Union AISBL 2022

⁸⁷ NPHS 2022g: <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/radfahren>

⁸⁸ NPHS 2022f: <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/naturpark-veranstaltungen>

3.5.5 Touristische Zertifizierungen und Gütesiegel

Im Naturpark Holsteinische Schweiz gibt es

- zehn Betriebe mit Sterneklassifizierung (vgl. Abb. 28),
- zehn ausgezeichnete „Bett & Bike“-Betriebe (vgl. Abb. 28),
- keine vom Deutscher Wanderverband als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zertifizierte Betriebe, keine Betriebe mit dem Gütesiegel „ServiceQualität Deutschland“, keine Betriebe, die nach System „Reisen für Alle“ auf Barrierefreiheit geprüft wurden, keine zertifizierten Wander- oder Radwege.

3.5.6 Besucherlenkung

Als Maßnahmen zur Besucherlenkung im Naturpark werden u. a. geführte Touren durch den Naturpark angeboten. Parkleitsysteme und Zufahrtsbeschränkungen lenken den Individualverkehr. Gut ausgeschilderte Wander- und Radwege mit gleichzeitig gezielten Lenkungen weg von sensiblen Räumen, bspw. durch gezielte Anpflanzungen oder Barrieren, leiten den Gast zusätzlich. Für Wasserwandernde sind explizite Routenempfehlungen erarbeitet und herausgegeben worden. Zusätzlich werden Gäste über ökologische und natur- und umweltthematische Hintergründe, durch z. B. Informationstafeln, Lehrpfade und Flyer informiert.⁸⁹

3.5.7 Barrierefreier Tourismus

Barrierefreiheit heißt, dass Gebäude und öffentliche Plätze, Arbeitsstätten und Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind. Für etwa 10 % der deutschen Bevölkerung sind barrierefreie Angebote unentbehrlich, da sie schwerbehindert sind. Für weitere 30 - 40 % sind barrierefreie Angebote aufgrund von Einschränkungen (z. B. durch Krankheit oder Alter) notwendig. Allgemein profitieren jedoch auch Familien mit Kinderwagen, Gäste mit schwerem Gepäck etc. von barrierefreien Lösungen.

Bisher werden die Angebote für einen barrierefreien Tourismus im Naturpark nicht gebündelt oder explizit hervorgehoben. Dabei gibt es durchaus barrierefreie Angebote, z. B. die barrierefreie Ausstellung in Noctalis⁹⁰, die Otto-Flath-Kunsthalle in Bad Segeberg, rollstuhlgerechte Seewege in Malente⁹¹ oder eine Naturerlebniskarte für Blinde und Sehbehinderte (Integrierte Station). Die Naturparkregion hat im Vergleich zum Beispiel zu den Mittelgebirgs-Naturparks grundsätzlich gute Voraussetzungen für mobilitätseingeschränkte Gäste. Allerdings gibt es auch im Naturpark Holsteinische Schweiz nicht unerhebliche Gefälle und Steigungen. So konnte im Rahmen der Wanderstudie kein problemlos mit Rollstuhl befahrbarer Weg identifiziert werden.

⁸⁹ vgl. Qualitätsoffensive 2022, S. 48-49

⁹⁰ <https://noctalis.de/besuch/#barrierefrei>

⁹¹ <http://www.ostholstein-wir-alle.de/ostholstein.html>

3.6 Umweltbildung und Kommunikation

Die Umweltbildung spielt im Naturpark eine zentrale Rolle und soll auch zukünftig im Fokus der Naturparkarbeit stehen.

3.6.1 Mobile Umweltbildung und dezentrale Angebote

Der Naturparkverein unterhielt bis März 2021 in der historischen Reithalle des Plöner Schlosses ein Info-Zentrum mit einer partiell interaktiven Ausstellung über die Lebensräume und Landschaft des Naturparks. Die Räumlichkeiten mussten aufgegeben werden. Die Pläne für ein neues Info-Haus an einem anderen Standort ließen sich jedoch wegen stark gestiegener Kosten nicht wie gewünscht umsetzen.

Der Naturpark hat 2023 beschlossen, den Ansatz „Der Naturpark und seine Umweltbildung kommt zu dem Menschen“ konsequent über mobile und dezentrale Bildungsangebote im Naturpark umzusetzen (vgl. Kap. 6.3). Grundsätzlich hat ein Info-Zentrum jedoch weiterhin Bedeutung für den Naturpark und soll deshalb nicht generell ausgeschlossen werden.

3.6.2 Umweltmobil

Als Baustein zur mobilen Umweltbildung und „Grünes Klassenzimmer“ wird aktuell ein Umweltmobil realisiert. Das Fahrzeug (E-Transporter) ist bereits angeschafft und soll nach dem Ausbau und der Folierung voraussichtlich ab Ende 2023 im Naturpark unterwegs sein. Das Umweltmobil soll Schulen, Bildungseinrichtungen und auch Veranstaltungsorte im Naturpark anfahren, um den Gästen und Einheimischen der Region den Naturpark und seine Besonderheiten näher zu bringen. In der Anfangsphase wird das Umweltmobil feste Anlaufpunkte/Haltestellen ansteuern, später soll ein flexibles Angebot hinzukommen. Der Schwerpunkt wird dabei zunächst bei den Schulen (insbesondere Grundschulen und Sekundarstufe I) und KiTas liegen, in einem zweiten Schritt werden Jugendfreizeitstätten und Campingplätze einbezogen.⁹²

3.6.3 Naturpark-Kita, Angebote für Schulen und Kitas

Der Naturpark bietet als außerschulischer Lernort buchbare umweltpädagogische Gruppenangebote zu unterschiedlichen Themen an. Diese Angebote sind primär für Schulklassen und KiTas entwickelt worden und sind auf Alter und Schulform abgestimmt. Das bestehende Programm wurde für das Plöner Schlossgebiet entwickelt und hat sich nach Erfahrung des Naturparks bewährt. Das Programm besteht weiterhin und wird, wenn möglich, inhaltlich auch ein Teil des Angebotes des geplanten Umweltmobils. Die beliebtesten Themen sind „Den Wasserlebewesen auf der Spur“ und „Geheimnisvolle Wesen der Nacht - aus dem Leben unserer Fledermäuse“. Die Angebote im Plöner Schlossgebiet werden in der Regel jährlich von 40 bis 50 Gruppen gebucht.⁹³

⁹² NPHS 2021: Projektskizze „Anschaffung und Betreuung eines Umweltmobils“

⁹³ Programm siehe <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/angebote-fuer-gruppen>

Das Programm wird vom Naturparkteam entwickelt und getestet und von geschulten freien Mitarbeitenden in der Natur durchgeführt. Die Geschäftsstelle des Naturparkvereins berät die anfragenden Schulen und Kitas, bearbeitet die Terminanfragen und übernimmt die Terminkoordination.

Im Frühjahr 2023 wurde im Naturpark Holsteinische Schweiz die erste „Naturpark-Kita“ offiziell zertifiziert: Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Regenbogenhaus in Plön. In der KiTa Regenbogenhaus werden durchschnittlich 100 Kinder in sechs verschiedenen Gruppen betreut. Die Kita Regenbogenhaus baut künftig Themen wie Pflanzen und Tiere, Lebensräume, Lebensmittel, Kreisläufe und nachhaltige Entwicklung in die pädagogische Arbeit ein. Kindgerechte Fragen wie „Was macht das Eichhörnchen im Winter?“ oder „Wie kommt der Apfel in die Flasche?“ stehen im Kindergartenalltag, bei Projekttagen oder Exkursionen in den Naturpark im Mittelpunkt. Das Konzept und die Kriterien für eine „Naturpark-Kita“ sind im Projekt „Netzwerk Naturpark-Kitas“ des Verbands Deutscher Naturparke entstanden. Das Zertifikat „Naturpark-Kita“ ist für fünf Jahre gültig und kann nach Qualitätscheck entsprechend der VDN-Kriterien erneut vergeben werden.⁹⁴

3.6.4 Veranstaltungen des Naturparks

Der Naturpark führt jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen zu verschiedenen Themen an unterschiedlichen Orten des Naturparks durch, von Fledermaus-Safaris über Hofführungen bis zur Knickholz-Werkstatt.⁹⁵ Zeitraum ist die Saison von Mai bis Oktober. Jährlich nehmen rund 600 Personen daran teil. Das Exkursions- und Kursprogramm wird mit mehr als 20 Naturführer:innen und Referent:innen entwickelt und im Internet sowie in einem jährlichen Programmflyer veröffentlicht.

Abb. 29 Umweltbildungsangebote im Naturpark: Fossilien sammeln und Wasserlebewesen



Fotos: © Naturpark Holsteinische Schweiz

⁹⁴ mehr Informationen: www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/umweltbildung/naturpark-kita-1

⁹⁵ <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/naturpark-veranstaltungen>

3.6.5 Lehr- und Erlebnispfade und Naturerlebnissräume

Im Naturpark gibt es verschiedene Naturlehrpfade und zertifizierte Naturerlebnissräume zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Lehr- und Erlebnispfade

- **Fledermaus-Lehrpfade Bad Segeberg:** Neun Routen mit einer Länge von 1,9 bis 8,5 km durchlaufen die Stadt Bad Segeberg und geben dabei viele Information und Denkanstöße zum Thema Fledermaus. Er führt vorbei an Orten, wo sich Fledermäuse aufhalten.
- **Küchengarten Schloss Eutin:** Lehrpfad durch den Küchengarten, vorbei am Neuholländerhaus und der Orangerie. Es werden alte Obst- und Gemüsesorten sowie Wein und Heilkräuter angebaut. Freitags können Ernteprodukte durch eine Spende erworben werden.
- **Naturerlebnispfad Eutin:** Rund um den Vogelberg in Eutin verläuft auf einem 40 ha großen Gebiet ein Naturerlebnispfad mit Erlebnisstationen und Infotafeln.
- **Naturlehrpfad Prinzeninsel Plön:** führt einen Strandweg am großen Plöner See entlang, durch den Schlosswald und über die Prinzeninsel. Der Naturerlebnispfad wird aktuell durch NABU Plön, Stadt Plön und Naturparkverein erneuert (Stand Juli 2023, neue Infotafeln zur Flora und Fauna vgl. Abb. 30).
- **Naturlehrpfad Wunderwelt Wasser:** Durch eine Initiative des Lions-Clubs und der Gemeinde Malente entwickelte Lehrpfad zum Thema Wasserfauna und -flora in der Nähe der Kellerseepromenade. Mitmach-Stationen sind vorhanden und es werden 2-stündige Führungen durch die Wunderwelt Wasser angeboten.
- **Plöner Evolutionspfad:** 11 Stationen führen 1,3 km entlang des Plöner Strandweges und vermitteln Wissen zu verschiedenen zeitlichen Dimensionen der Evolution. Die Tafeln wurden vom Max-Planck-Institut initiiert.
- **Naturlehrpfad Kleines Warder:** Rundweg über das kleine Warder am Bischofssee in Bosau mit verschiedenen Infotafeln über Flora und Fauna sowie die Entstehung von Bosau. Dieser Weg ist besonders geeignet für Familien. , Im Sommer werden Nachtwanderungen von der Tourist-Info angeboten.
- **Streuobstwiesen-Lehrpfad BUND Malente:** 146 hochstämmige Obstbäume wurden mit Obstbaumschildern versehen um das Interesse für alte Obstsorten zu wecken.
- **Bienenlehrpfad:** im Bienengarten der Imkerschule in Bad Segeberg befindet sich der Bienenlehrpfad mit vielen Fakten rund um Bienen und Imker.
- **Plöner Planetenpfad:** entlang des Plöner Strandweges bis auf die Aussichtsplattform sind auf 2,6km Modelle der Planeten aufgestellt
- **Historische Tour Schlossgebiet Plön:** Infotafeln entlang bedeutender Gebäude im Schlossgebiet informieren über historische Fakten und erzählen Anekdoten aus früheren Zeiten.

Abb. 30 Neue Infotafeln am Naturerlebnispfad am Plöner Seeufer



Foto: © Naturpark Holsteinische Schweiz (2023)

Zertifizierte Naturerlebnissräume

Naturerlebnissräume stellen eine Besonderheit Schleswig-Holsteins dar, da sie im Landesnaturschutzgesetz Erwähnung finden und durch die Naturschutzbehörden anerkannt werden können (vgl. § 38 Abs. 3 LNatSchG). Im Naturpark gibt es fünf zertifizierte Naturerlebnissräume.

- **Erlebnis Bungsberg, Schönwalde:** Außerschulischer Lernort über die Geschichte des Bungsbergs vor der Eiszeit bis heute. Themenschwerpunkt sind die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft in den einzelnen Epochen. Auf dem Gelände sind auch ein Waldspielplatz und ein Kleinkinderspielplatz vorhanden. (<https://www.erlebnisbungsberg.de/>)
- **Naturerlebnisraum Historischer Pfarrhof Schönwalde:** Die 4,5 ha große Fläche bietet eine extensive Weidewirtschaft mit Robustrindern, einen rekultivierten Obst- und Pfarrgarten und einen Pfadfinder Zeltplatz mit Feuerstelle. Ein besonderer Wert wird hier auf das Mensch-Tier-Verhältnis gelegt. (<https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/poi/naturerlebnisraum-historischer-pfarrhof-schoenwalde>)
- **Naturerlebnisraum Koppelberg (Plön):** Dieser Erlebnisraum stellt das Erleben der Elemente Feuer, Erde, Wasser und Himmel in den Vordergrund und umfasst neben einem Natur-Erlebnis-Garten, Streuobstwiesen, einer Schafherde, einer Aussichtsplattform und einer Badestelle auch naturbelassene Uferzonen, einen unberührten Erlenbruchwald und ein Vogelbeobachtungshaus. Auf dem gesamten Gelände sind Infotafeln zu finden. (<https://www.koppelsberg.eu/>)
- **Wunderwelt Wasser in Bad Malente:** Das 13 ha große Gelände gibt es seit 2007 und umfasst Mitmach-Stationen, Ruhe- und Spielzonen sowie Beobachtungspunkte zum Lebensraum Wasser. (www.malente-tourismus.de/malente/sehenswuerdigkeiten/wunderweltwasser)

- **ErNatur**, Eutin: Das 40 ha große Gebiet rund um den Vogelberg in Eutin gilt seit 2009 als Naturerlebnisraum. Der Erlebnisraum und seine unterschiedlichen Lebensräume (Trockenrasen, Moor, Knick usw.) kann über einen Naturerlebnispfad mit verschiedenen Erlebnis-Stationen und Infotafeln erkundet werden. (<https://www.erna-eutin.de/ner/>)

Abb. 31 Zertifizierte Naturerlebnisräume im Naturpark und Noctalis

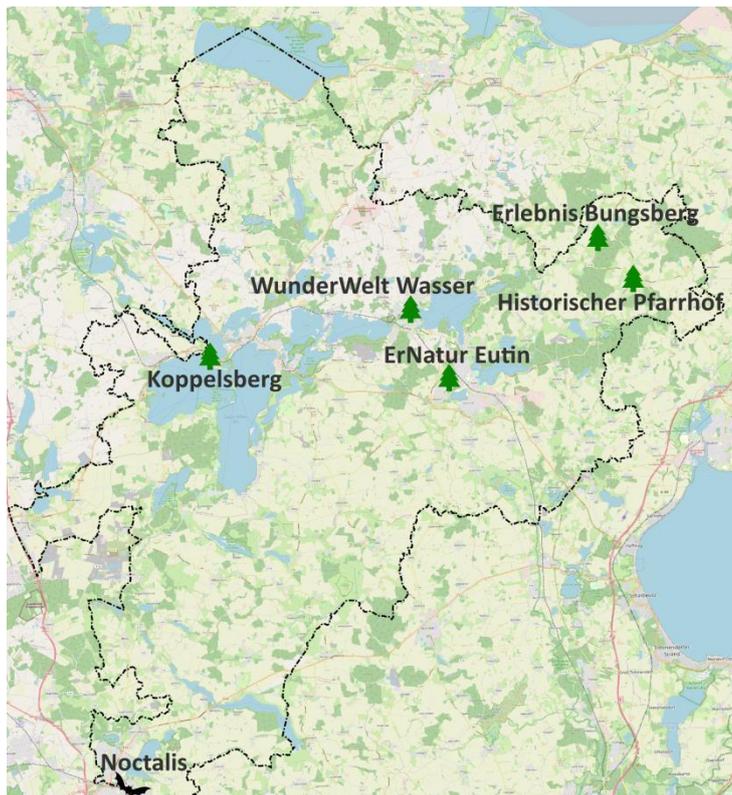


Abb: BTE 2023

Außerhalb des Naturparks bietet der nahegelegene **Erlebniswald Trappenkamp** Klettertürme, Wildgehege, Erlebnispfade und Stationen zum Thema Schmetterlingsarten. Der **Wildpark Eekholt**, ebenfalls außerhalb des Naturparks und im etwas weiteren Umfeld, beheimatet über 100 heimische Wildtiere und eine Ausstellung zum gibt wissenswerte Fakten zum Thema „Faszination Wald“ in Eekholt bei Bimöhlen.

3.6.6 Weitere Umweltbildungsangebote und -veranstaltungen

Neben den bereits genannten Angeboten gibt es folgende Naturerlebniseinrichtungen und –angebote:

- **Noctalis – Die Welt der Fledermäuse:** Fledermaus-Erlebniszentrum mit Ausstellung zum Thema Fledermäuse und Führungen in der Segeberger Kalkberghöhle
- **Seeadler-Beobachtungsstation Rathjensdorf:** öffentliche Beobachtungsstation eines Seeadlerhorstes am Plußsee, ausgestattet mit Spektiven, besetzt in der Brutzeit der Seeadler von April bis Juli

- **Vogelfreistätte Lebrader Teiche:** erlebbares Naturschutzgebiet mit einem der bedeutendsten Vogellebensräumen in Mitteleuropa
- **Schwentine-Infozentrum** an der Ölmühle in Plön: Natureerfahrungsraum mit verschiedenen interaktiven Erlebnisstationen und naturkundlichen Ausstellungsraum von der Kreisjägerschaft Plön, geöffnet auf Anfrage, im Sommer naturkundliche Touren mit dem Canadier und „Otterpicknick“
- **Gesundheitswanderung Großer Eutiner See:** Gesundheitsweg mit zehn Stationen für Atem-, Dehn- und andere natur-(bewusstseins)-stärkende Aufgaben
- verschiedene **Aussichtstürme** (z. B. in Neversfelde, Plön, am Bungsberg, in Gömnitz und Eutin) oder **Beobachtungsplattformen** (z. B. in Lebrade, in Bosau am Thranbruch und in Schönwalde an der Bekmissen)
- **„Citizen-Science“:** Der Naturparkverein hat mit Fördermitteln des Landes Schleswig-Holstein an zehn Standorten im Naturpark Schilder mit QR-Codes von „Ornitho.de“ installiert, über welche sich Interessierte über die dort vorkommende Vogelwelt informieren können, aber auch eigene Beobachtungen melden können. Es wurde ein begleitender Flyer erarbeitet und herausgegeben.

In der Nähe des Naturparks befinden sich außerdem das Eiszeitmuseum und die Turmhügelburg in Lütjenburg, , der Museumshof Lensahn und der Urzeithof in Stolpe.

3.6.7 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist zwischen der Information vor Ort (im Naturparkgebiet) und übergreifend (Vor-Ab-Information von Gästen) zu unterscheiden:

- Vor Ort findet der Gast an vielen Punkten Informationen: So gibt es an wichtigen Punkten wie z. B. Parkplätzen und Naturlehrpfaden einheitlich gestaltete Informationstafeln zu verschiedenen Themen. Die Wander-, Rad- und Wasserwanderwege sowie Points of Interest sind ausgeschildert.
- Die Informationsmöglichkeiten vor dem Besuch des Naturparks bzw. als Anreiz dafür konzentrieren sich auf die Webseite des Naturparks. Aber auch themenabhängige Flyer zu den Wander-, Rad- und Wasserwanderwegen bieten Informationsmöglichkeiten.
- Die Webseite des Naturparks (www.naturpark-holsteinische-schweiz.de) wurde der Presse am 07.05.2021 vorgestellt. Das Wording und das einheitliche Design der Webseite wurden in Kooperation mit der TZHS erarbeitet. Beide Webseiten sind aufeinander abgestimmt und enthalten Verlinkungen auf die jeweils andere Seite. Ein Gast soll nicht bemerken, wenn er auf die andere Webseite weitergeleitet wird. Die neue Webseite soll gezielter Besucher:innen des Naturparks ansprechen und informieren. Hinter den Webseiten liegt eine gemeinsame Datenbank mit über 900 POIs (Point Of Interests), 60 Wander-, Rad- und Kanutouren und rund 1.500 regiona-

len Veranstaltungen⁹⁶. Webseite und Daten werden fortlaufend ergänzt und weiterentwickelt.

Abb. 32 Screenshot Naturpark-Website



Screenshot: © Naturpark Holsteinische Schweiz, www.naturpark-holsteinische-schweiz.de

Die Webseite des Naturparks ist Responsive programmiert, sodass sie auch auf Mobilgeräten vollständig funktionstüchtig ist, und wird gegliedert in die Oberthemen:

- Umweltbildung
- Erholen & Erleben
- Natur & Landschaft
- Verein
- Service

Hervorgehoben wird der Menüpunkt „Grünes Klassenzimmer“, unter welchem sich verschiedene buchbare Umweltbildungsprogramme für Kindergartengruppen und Schulklassen verbirgt.

Die Website ist bisher nur in deutscher Sprache verfügbar.

⁹⁶ Stand 2022 (NPHS Jahresbericht 2021)

Logo

Das Logo wurde 2012 von der TZHS entwickelt und nimmt Bezug zur Landschaft der Holsteinischen Schweiz. Es wird von der TZHS gemeinsam mit dem Naturpark, der AktivRegion Schwentine- Holsteinische Schweiz und der Integrierten Station Holsteinische Schweiz genutzt, um die Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern Naturschutz, Tourismus, Umweltbildung/Naturerlebnisse und nachhaltige Regionalentwicklung nach außen sichtbar zu machen.

Abb. 33 Logo des Naturparks

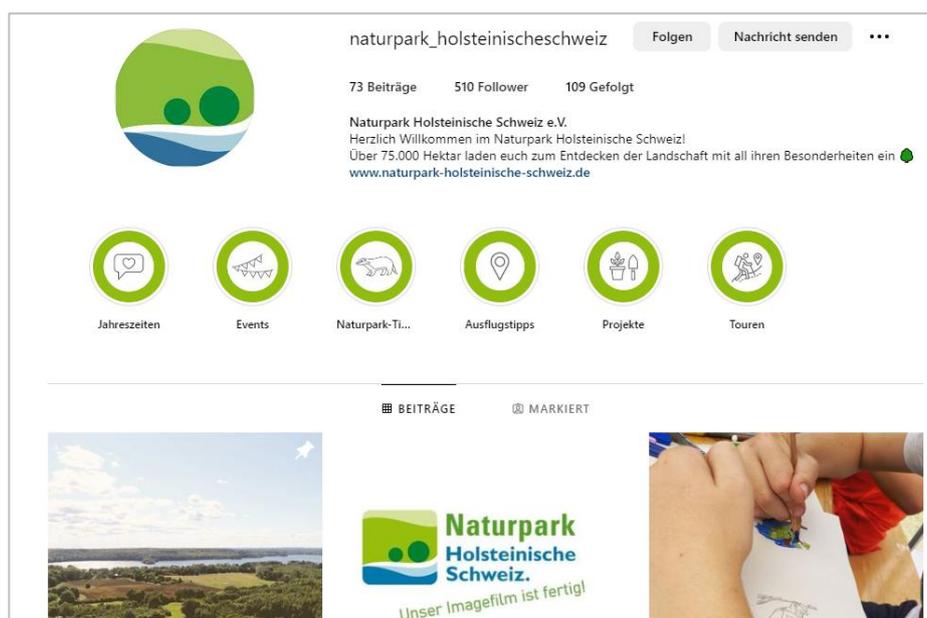


Logo: © Naturpark Holsteinische Schweiz 2022

Social Media und Apps

Der Naturpark führt ein eigenes Instagram-Profil mit aktuell 510 Followern (Stand 12.07.2023). Es werden pro Monat mehrere Beiträge gepostet, die in erster Linie der Inspiration dienen, aber auch zur Information der Nutzer:innen. Auch Stellenanzeigen werden über den Instagram Kanal geteilt. Ein eigenes Facebook-Profil ist nicht vorhanden, der Naturpark verweist auf seiner Webseite auf die allgemeine Facebook Seite der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz. Auf der Seite wird in Posts auch auf den Naturpark hingewiesen.

Abb. 34 Instagram Profil des Naturparks



Screenshot Instagram © https://www.instagram.com/naturpark_holsteinischeschweiz/

Newsletter

Der Naturpark gibt in Kooperation mit dem VDN einen regionalen Newsletter heraus. Hierfür werden jeden zweiten Monat Artikel zu den Themen „Neuigkeiten“, „Veranstaltungen“ und „Erlebnistipps“ geschrieben und Bildmaterial bereitgestellt. Der regionale Newsletter des Naturparks Holsteinische Schweiz hat derzeit rund 450 Abonnent:innen.

Printmaterial

Verschiedene Flyer und Prospekte sollen den Gast zusätzlich informieren.

- **Wander-, Rad- und Paddelkarten von der Tourismusregion Holsteinische Schweiz** geben Tourenüberblicke, zeigen eine Karte der Routen auf und geben weitere Karten-Empfehlungen und Insider-Tipps. Der Naturpark gibt zusätzlich sechs verschiedene Wanderwege-Infoblätter heraus, die das Wanderwegenetz einzelner Abschnitte detailliert kartografisch darstellen und beschreiben,.
- **Veranstaltungsflyer** des Naturparks geben eine Jahresübersicht über anstehende Veranstaltungen im Naturparkgebiet mit Angabe von Ort, Zeit und ggfs. Preisen.
- **Flyer über das Projekt Citizen Science** enthalten verschiedene Informationen über regionale Tier- und Pflanzenarten.
- Der Informationsflyer **Blütenvielfalt schaffen** gibt Tipps und Tricks für die Pflege und Anlage von Blühflächen.
- **Infolyer** über die **einzelnen Anlieger-Ortschaften** der Tourismusregion Holsteinische Schweiz zeigen wichtige POIs und Angebote des jeweiligen Ortes auf

Abb. 35 Printmaterial des Naturparks



Flyer: © Naturpark Holsteinische Schweiz 2022

Weitere Öffentlichkeitsarbeit

Zusammen mit den fünf anderen Naturparks in Schleswig-Holstein ist der Naturpark Holsteinische Schweiz in der jährlich erscheinenden Broschüre „Reisen in die Naturparke“ vom VDN mit einer Gemeinschaftsanzeige vertreten.

Naturparkbotschafter:innen

Der Naturpark Holsteinische Schweiz hat sieben Naturparkbotschafter und -Botschafterinnen, darunter regionale und bekannte Persönlichkeiten wie der ARD Moderator und Buchautor Peter Grossmann.⁹⁷

⁹⁷ <https://www.naturparke.de/naturparke/naturparke-finden/naturpark/holsteinische-schweiz/detail/naturparkbotschafter.html>

3.7 Nachhaltige Regionalentwicklung

Die nachhaltige Regionalentwicklung ist aktuell keine Schwerpunktaufgabe des Naturparks und wird vorrangig durch andere Organisationen übernommen. Dennoch unterstützt der Naturpark Initiativen, Angebote, Veranstaltungen und Akteur:innen.

Gerade die Vernetzung mit anderen Akteur:innen der Region ist von Bedeutung für die nachhaltige Regionalentwicklung. Seit April 2022 haben der Naturpark und die Tourismuszentrale Holsteinische-Schweiz (TZHS) einen engverzahnten Internetauftritt, um Synergien bestmöglich zu nutzen (vgl. Kap. 6.5). Neben der Mitarbeit an Tourismuskonzepten und der Kooperation bei Veranstaltungen mit den Entwicklungsgesellschaften der Kreise Ostholstein, Plön und Segeberg ist der Naturpark Mitglied der (LEADER-) AktivRegionen und wirkt in diesem Rahmen an Workshops und bei der Durchführung von Projekten mit.

3.7.1 Kulturelle Angebote

Prägend für das Naturparkgebiet sind die beiden Schlösser in Plön und Eutin, Guts- und Herrenhäuser und Baudenkmäler. Die Schlösser, Gutshäuser und Kirchen werden häufig auch für Ausstellungen, Konzerte und sonstige Veranstaltungen genutzt. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Museen, die meist in historischen Gebäuden beheimatet sind.⁹⁸ Neben den Karl-May Spielen in Bad Segeberg als bekannteste Veranstaltung mit langer Tradition gibt es viele kulturelle Veranstaltungen, z. B. das Musikfest im Plöner Schlossgebiet „Grüne Note“, das Stadtbuchfest in Plön, die Eutiner Festspiele oder das Bluesfest in Eutin.⁹⁹

Um Einheimischen und Gästen die lokale Kultur und Tradition nahe zu bringen, initiiert und unterstützt der Naturpark Veranstaltungen zu Geschichte, Tradition und/oder Kultur der Region, Sprache oder Handwerk. Gemeinsam mit der TZHS informiert der Naturpark u. a. über Sehenswürdigkeiten, Museen und kulturelle Veranstaltungen auf der Internetseite. Zur Darstellung der Region und der Angebote des Naturparks beteiligt sich die Geschäftsstelle regelmäßig an der Ausrichtung von Info-Ständen auf regionalen und teilweise überregionalen Veranstaltungen (z. B. Regio-Schau Segeberg, Bad-Night Bad Segeberg, Stadtbuchfest Plön).

3.7.2 Regionales Wirtschaften und regionale Produkte

Für eine nachhaltige Regionalentwicklung sind insbesondere auch regionale Produkte und die regionale Wertschöpfung von Bedeutung. Daher unterstützt der Naturpark regionale Produzent:innen und Anbieter:innen bei der Vermarktung ihrer Produkte, z. B. durch die gemeinsame Beteiligung an Veranstaltungen wie die Grüne Woche in Berlin und die enge Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz sowie den Aktivregionen. Außerdem werden Betriebsbesichtigungen, z. B. des Arche-Hofs,

⁹⁸ <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/sehenswuerdigkeiten-und-kultur>

⁹⁹ NPHS 2022c: 98

organisiert und die Wochenmärkte in Plön und Eutin auf der Website der Tourismuszentrale beworben.¹⁰⁰

Im Naturpark sind zahlreiche Hersteller von regionalen (Bio-) Produkten vorhanden. Durch die kurzen, klimafreundlichen Transportwege und eine transparente Produktion sowie die Aufrechterhaltung der regionalen Wertschöpfung wird eine nachhaltige Regionalentwicklung ermöglicht. Folgende regionale Hersteller und (Hof-) Läden gibt es im Naturpark¹⁰¹:

- Hofladen am Dodauer Forst (Produkte aus eigener und/oder regionaler Herstellung mit Bauernhof Café)
- Bio-Hofladen auf dem Ziegenhof im Wiesengrund (Ziegenmilchseife, Käse und viele weitere Produkte aus zertifiziertem Bio-Landbau in Malente/Malkwitz)
- Hofläden auf dem Gut Immenhof in Malente
- Bresserie Käthe in Malente
- Hof Soost in Malente
- Käsehof Biss in Dersau
- Obst- und Weingut / Weinremise Ingenhof in Malkwitz, Gemeinde Malente (mit Feldcafé und Beeren zum Selbstpflücken)
- Kroghof Börnsdorf in Bösdorf
- Hofladen Radlandsichten in Malente (Knick-Gelee und andere Spezialitäten aus eigener Produktion oder von Anbietern aus der Region)
- Hof Schuhmacher (Kartoffelhof in Bosau – Hassendorf)
- Liensfelder Landhof (Spargel, Kartoffeln, Kürbisse und Getreide aus Familienbetrieb in Bosau)
- Biohof-Frohberg (Familienbetriebener Bauernhof mit ökologischer Bewirtschaftung in Eutin)
- Münsters Edelobstbrennerei, Obsthof und Mosterei in Eutin
- Backschule Bosau (Backkurse in historischer Backstube)
- Schinkenräucherei Bosau (Regionale Fleisch- und Wurstwaren)
- Schlachterei und Schinkenräucherei Petersen & Söhne in Malente (Fleisch und Wurstwaren zum Mitnehmen sowie Mittagstisch)
- Wildfleischverkauf im Hotel Holsteinische Schweiz in Malente (Wildfleisch und Wildsalami aus eigener Jagd)
- Eutiner Bier (Brauhaus Eutin)
- Spiritus Rex in Malente (Online-Shop für hochwertige Spirituosen aus regional angebauten Früchten)
- Weingut Montigny in Grebin

¹⁰⁰ NPHS 2022c: 99f.

¹⁰¹ ohne Anspruch auf Vollständigkeit (www.holsteinischeschweiz.de/regionale-produkte und visit-segeberg.de)

- Imkerei Drei Eichen (Direktvermarktung von Honig und Honigprodukten in Malente)
- Eutiner Kaffeerösterei
- Die Wegwarte (regionale, unverpackte Lebensmittel in Plön)
- Ferienhof Gröne in Eutin
- Alte Schlossgärtnerei Plön (Gärtnerei im Schlossgebiet Plöns mit historischen Pflanzen, Kneippgarten und Kräutermanufaktur)
- Fischereibetrieb Foth in Plön (Frischfischverkauf und Fischbrötchen)
- Diekseefischerei und Aalräucherei J. Schmidt in Bösdorf – Niederkleveez
- Bio-Hofladen Hohlegruft in Nehms
- Stutenmilch vom Haflinger-Hof Seraphin in Seedorf
- Stocksee-Hof in Stocksee (Beerenpflücken, Weihnachtsmarkt, Hof-Café)
- Kalkberg Kaffee, Kaffeerösterei in Bad Segeberg
- Gärtnerei Wilde Kost in Blunk (Alte Gemüsesorten und Wilkräuter, SoLaWi)
- Hofladen Bornhöved
- Hofladen Hornbrooker Hof in Klein Rönnau
- Braukeller Gotthilf in Bornhöved

Bauernhofcafés

- Pfingstenberger Hofcafé in Bösdorf
- Hofcafé Radlandsichten in Malente
- Landgasthof Kasch in Malente
- Bauernhofcafé am Dodauer Forst in Bösdorf
- Feldcafé auf dem Ingenhof in Malente
- To´n Windbüdel (Grebener Mühle) in Grebin
- Café von Behlau in Bösdorf
- Café Ehrgarten in Rohlstorf-Quaal
- Stockseehof in Stocksee

Wochenmärkte mit regionalen Erzeuger:innen und Bio-Lebensmitteln gibt es regelmäßig in Plön, Eutin, Malente und in Bad Segeberg. In unregelmäßigen Abständen finden auch Bauernmärkte auf dem Land statt.

Ein weiteres großes Thema ist die nachhaltige Mobilität in der Region. Jedoch liegt insbesondere der ÖPNV im Aufgabenbereich der Kreise. Der Naturpark hat in diesem Bereich weder eigene Projekte noch große Handlungsmöglichkeiten. Anders verhält es sich beim Freizeitrouthenetz (Rad- und Wanderwege). Hier unterstützt der Naturpark die Mitgliedskommunen u. a. bei der Unterhaltung und Akquise von Fördermitteln.

4 Stärken- und Schwächen-Analyse

Die Stärken- und Schwächen-Analyse ergibt sich aus den Ergebnissen der Bestandsanalyse sowie den Ergebnissen der Qualitätsoffensive 2022 und aktualisiert die Stärken- und Schwächen-Analyse des Naturparkplans von 2009. Sie ist die Grundlage für die Zielentwicklung. Neben den vier Handlungsfeldern werden die Stärken und Schwächen des Managements und der Organisation des Naturparks dargestellt.

4.1 Naturschutz und Landschaftspflege

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorkommen vieler gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ■ reiche Ausstattung an ökologisch wertvollen Naturräumen sowie eine große Artenvielfalt von Flora und Fauna mit „Flaggschiffen“ des Naturschutzes, u. a. Seeadler, Fischotter, Fledermäuse ■ Vorkommen von Gewässern mit guter ökologischer Qualität ■ abwechslungsreiches, attraktives Landschaftsbild mit Alleinstellungscharakter in Schleswig-Holstein, geprägt durch Seen, Hügel, Grünlandniederungen, Ackerflächen, Knicks, (Laub-)Wald, Bauerndörfer, Gutshöfe, Feldsteinkirchen, Mühlen und Alleen ■ hohe Erlebniswirksamkeit der Kulturlandschaft durch viele landschaftsprägende Gehölzstrukturen (Knicks, Alleen, Kopfbaumreihen, Solitär bäume) ■ bedeutende, gut erhaltene Zeugnisse der Vergangenheit, u. a. die Schlösser in Plön und Eutin, Gutshöfe, Feldsteinkirchen, Seedorfer Torhaus ■ Schutzgebiete unterschiedlichen Typs (LSG, NSG, FFH, EU-Vogelschutzgebiete, Feuchtgebiete internationaler Bedeutung) ■ Wildnisgebiete und Naturwälder ■ vielfältige Landnutzung ■ Aktivitäten des Vereins Weidelandschaften e. V. und der Werkstatt für Arbeit, Landschaft und Kultur, kurz „Walk“ ■ zahlreiche Naturschutz- und Landschaftspflegeorganisationen ■ Leitbetriebe des Netzwerkes Ökolandbau Schleswig-Holstein im Naturpark ■ nachhaltige Waldbewirtschaftung mit ho- 	<ul style="list-style-type: none"> ■ geringer Anteil an Landschafts- und Naturschutzgebieten an der Gesamtfläche des Naturparks (ca. 39 %) ■ keine naturparkeigenen Flächen für Umsetzung von Maßnahmen ■ Befristung der Ranger- und Projektstellen ■ teilweise Eutrophierung von Boden, Fließ- und Stillgewässern aufgrund von Nutzungsintensivierung der Landwirtschaft ■ teilweise Veränderung von Landschaftsbild und -struktur durch Maisanbau (zur Energieerzeugung) und Grünlandumbruch ■ Punktuell Beeinträchtigungen und Verlust von Lebensräumen und Strukturelementen in der Agrarlandschaft durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, u. a. Grünlandrückgang, höhere Nährstoffeinträge, unsachgemäße Knickpflege, Verlust an Feldrainen ■ Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe ■ geringer Anteil des Ökologischen Landbaus aufgrund des hohen Anteils von Privatwald größerer Abstimmungsbedarf bei Tourismusprojekten (zum Beispiel der Neuausweisung von Wegen) erforderlich ■ Beeinträchtigung der Sichtbarkeit des Naturparks durch Vermischung der Aufgaben (gleichzeitig aber auch Vorteil, da Synergien besser genutzt werden)

<p>hem Anteil zertifizierter Flächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vielzahl fischreicher Binnengewässer ■ breites Spektrum an jagdbaren Tierarten ■ seit 2019 durch Land geförderte Projektstelle für Naturschutz geschaffen ■ durch Land geförderte Rangerstelle ■ hohe fachliche Kompetenz inhouse ■ eigene Projekte werden umgesetzt ■ partnerschaftliche Kooperation mit der Integrierten Station HS 	
--	--

4.2 Erholung und nachhaltiger Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Nähe zu attraktiven Quellmärkten für Ausflüge und Kurzurlaub ■ gute Erreichbarkeit mit Öffentlichem Personen(nah)verkehr von Hamburg, Lübeck und Kiel ■ gut ausgebautes Wander-, Rad- und Wasserwandernetz; über drei Kreise hinweg abgestimmtes einheitlich ausgeschildertes Wanderwegesystem (aktuell 274 km), aktuelle Wanderstudie (2022) ■ attraktive Radwanderangebote (Anbindung an zwei Radfernwege, 12 Themenrouten), 10 Bett & Bike-Betriebe in der Naturparkregion ■ vielfältiges Wassersportangebot (Segeln, Angeln, Kanu, SUP) ■ Angebote der Personenschiffahrt ■ profiliertes Angebot am Schwentine-Wasserwanderweg (Infrastruktur, Leitsystem, Themenrouten) ■ attraktive Reithöfe, bekanntes Kult-Ausflugziel „Immenhof“ in Malente ■ hohe Aufenthaltsdauer (u. a. durch Kliniken, Kur- und Reha-Einrichtungen) ■ Campingplätze mit guter bis ausgezeichneter Qualität ■ Aussichtstürme in Plön, Neversfelde, Süsel und auf dem Bungsberg (Parnaß-, Holzberg-, Gömnitzer- und Fernsehturm, Wasserturm in Eutin) ■ umfangreiches Kulturprogramm und überregional bedeutsame touristische Veranstaltungen, u. a. Karl-May-Spiele, Eutiner Festspiele 	<ul style="list-style-type: none"> ■ kein flächendeckender ÖPNV-Anschluss und eingeschränkte Freizeitmobilität per ÖPNV in peripheren Teilen des Naturparks ■ Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln nur in begrenztem Umfang möglich ■ Konzentration der Übernachtungen und wirtschaftliche Effekte auf wenige Kerngemeinden/Orte (Plön, Malente, Bad Segeberg) ■ Gastronomiebetriebe schließen oder haben begrenzte Öffnungszeiten, Nachfolgeproblematik ■ teilweise „ausbaufähige“ touristische Infrastrukturen ■ wenig barrierefreie Angebote; Keine Zertifizierungen nach „Reisen für Alle“ ■ geringer Zertifizierungsgrad der Betriebe: Kein nach ServiceQualität Deutschland ausgezeichnete Betrieb, keine Zertifizierung Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland ■ Unterhaltung der (Wander- und Wasserwander-)Wege problematisch ■ nur einzelne ausgewiesene Reitwege, kein zusammenhängendes und markiertes Reitwegenetz; keine Reitkarte für die Naturparkregion ■ Tourismusregion HS ≠ Naturpark HS; kein Tourismuskonzept für die gesamte Naturparkregion (Bad Segeberg ist nicht Teil der Tourismusregion) ■ Einschränkung der Sichtbarkeit des NP durch einheitliche CI mit TZHS möglich

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ sehenswerte Schlösser, Gutshäuser, Feldsteinkirchen, Mühlen und andere Zeugnisse der Vergangenheit ■ einheitliches Außenmarketing und einheitlicher Internetauftritt sowie enge Kooperation von Naturpark und TZHS ■ Datenbank mit über 800 POIs Points of Interest, 60 Touren (Wandern, Radfahren, Kanu und weiteres) und rd. 1.500 Veranstaltungen der Region, gemeinsam mit TZHS ■ Online- und Print-Veranstaltungskalender | <ul style="list-style-type: none"> ■ ausbaufähige Vernetzung und Abstimmung von Tourismusanbieter:innen und lokalen Tourismusorganisationen ■ keine internationale Präsentation (englisch/dänisch) vorhanden |
|---|--|

4.3 Umweltbildung und Kommunikation

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansatz „Naturpark und seine Umweltbildung kommt zu den Menschen“ ■ vielfältiges Naturparkangebot an geführten Touren und Veranstaltungen, insbesondere für Schulklassen und KiGa-Gruppen ■ attraktive Bildungseinrichtungen/ Erlebnisangebote: Seeadlerbeobachtungsstation, Fledermauszentrum Noctalis, Ev. Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg, WunderWeltWasser Malente usw. ■ hohe fachliche Kompetenz in der Umweltbildung inhouse ■ Umweltmobil („Grünes Klassenzimmer“) seit 2023 ■ Zertifizierung der ersten Naturpark-Kita 2023: Kita Regenbogenhaus in Plön ■ 5 zertifizierte Naturerlebnissräume ■ 12 Lehrpfade zu unterschiedlichen Themen ■ verschiedene Aktivitäten des Naturparks zum Ausbau des Umweltbildungsangebotes ■ Naturpark-Ranger seit April 2022 ■ FÖJ-Stelle zur Unterstützung im Bereich Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit ■ neue Naturpark-Website (seit 2021), abgestimmt mit Website der TZHS ■ regionaler Naturpark-Newsletter in Kooperation mit VDN ■ Sichtbarkeit durch einheitliche Kleidung ■ steigender Stellenwert des Naturparks in der Bevölkerung und bei Akteur:innen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgabe des Naturpark-Infohauses, derzeit keine zentrale Anlaufstelle für Besucher:innen ■ teilweise fehlende Verknüpfung der bestehenden Informationseinrichtungen ■ kaum Koordination/ Kooperation unter den Umweltbildungsanbietern im Naturparkgebiet (u. a. Themen, Zeiten etc.) ■ teilweise Modernisierungsbedarf der Lehr- und Erlebnispfade ■ teilweise unzureichende Kontrolle und Unterhaltung von Lehr- und Erlebnispfaden ■ unzureichende Vernetzung der vorhandenen Bildungs-, Kultur- und Tourismuseinrichtungen, insbesondere der außerschulischen Lernorte

4.4 Nachhaltige Regionalentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ großräumige Lagevorteile zwischen der Metropole Hamburg, den Oberzentren Kiel, Neumünster, Lübeck und der Ostsee ■ gute Anbindung an die übergeordneten Verkehrsachsen ■ Pilotregion des Projektes „Nachhaltige Mobilität in schleswig-holsteinischen Urlaubsregionen“ (Laufzeit Sept. 2019 bis Okt. 2021) ■ dichtes Radwegenetz ■ viele regionale Produzenten und vielfältiges Angebot regionaler (Bio-)Produkte / Lebensmittel ■ Vielzahl an Bauernhofcafés und Landgasthäusern mit u. a. regionalen Produkten ■ Wochenmärkte mit regionalen Produkten in Plön, Eutin, Malente und Bad Segeberg ■ Der Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. ist seit 2007 Mitglied der EU- Förderregionen „Aktiv Region Holsteins Herz e. V.“ und „Aktiv Region Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.“ ■ Kooperation mit unterschiedlichen Akteur:innen in der Region ■ Initiativen zur Förderung der regionalen Küche (z. B. Feinheimisch e. V.) ■ umfassendes kulturelles Angebot in breiten Trägerkonstellationen, breite Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hoher Anteil MIV- bzw. CO2-basierter Verkehre und geringe Nutzung des ÖPNV ■ fehlende nachfrageorientierte und kreisübergreifende ÖPNV-Angebote ■ fehlende klimafreundliche Mobilitätsformen ■ keine/wenig Handlungsmöglichkeiten des Naturparks im Bereich der nachhaltigen Mobilität (u. a. keine finanziellen Mittel) ■ zu wenig regionale Wertschöpfungsketten ■ fehlendes themenübergreifendes Regionalmarketing ■ noch zu wenig Bewusstsein für die Vorteile regionaler Produkte ■ Naturparkverein ist strukturell gemeinnützig aufgestellt, daher Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Partnerprojekten

4.5 Management und Organisation

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">■ Sicherung des Naturpark-Budgets durch die Kreise OH, PLÖ und SE (= Hauptfinanzierer) und Mitgliedsgemeinden sowie Bereitschaft der Kreise, Sondermittel für Projekte bereitzustellen■ finanzielle Förderung von Projekten und Projektstellen durch das Land■ Akquisition von Projektmitteln■ zertifizierter Qualitätsnaturpark■ personelle Kontinuität in der Geschäftsstelle (Vertrauen; Erfahrung)■ engagiertes interdisziplinäres Team, dass aufgrund der Ausbildung/ Erfahrungsschatz die Themen Naturschutz und BNE abdeckt■ kurze Wege durch die Bürosituation mit Akteur:innen aus der Region	<ul style="list-style-type: none">■ nicht als TÖB anerkannt■ keine hoheitlichen Aufgaben des Naturparkvereins oder Mitwirkung daran■ neben dem Trägerverein keine zusätzliche Organisation, die ausschließlich den Naturpark unterstützt■ zu geringe personelle (1,5 feste Stellen auf 3 Personen verteilt) und finanzielle Mittel■ befristete Projektstellen, dadurch hoher Verwaltungsaufwand■ derzeit keine Tourismusstelle wegen Wegfall der Projektmittel, soll möglichst über ein Förderprojekt generiert werden■ schwierige Abwicklung dauerhafter Verpflichtungen durch Förderprojekte■ kaum eigene Mittel zur (Ko-)Finanzierung eigener Projekte■ keine sichere Finanzierung durch das Land■ keine Sicherung der Finanzierung im Allgemeinen (Mitglieder können relativ kurzfristig austreten; das Wegfallen der Mitgliedsbeiträge kann die Existenz des Vereins gefährden)■ geringe Akzeptanz des Naturparks bei Entscheidungsträgern und potenziellen Partner:innen in der Region■ zu schwaches Eigenmarketing■ Gefahr weniger sichtbar zu werden durch die Kooperation und einheitliches Marketing mit TZHS und Integrierter Station sowie Kooperation mit den AktivRegionen■ keine institutionalisierte Kooperation und Vernetzung von Akteur:innen und Einrichtungen über den Naturpark

Teil B – Konzept

5 Entwicklungskonzept 2024-2034

Das übergeordnete Leitbild (Kap. 5.1) und die handlungsfeldbezogenen Entwicklungsziele (Kap. 5.2) formulieren den Rahmen für die zukünftige Entwicklung des Naturparks. Sie bilden die Grundlage für die Projekte und Handlungsempfehlungen in den einzelnen Handlungsfeldern (vgl. Kap. 6).

Abb. 36 Entwicklungskonzept 2034



Abbildung: BTE/PU 2023

5.1 Leitbild für den Naturpark Holsteinische Schweiz

Naturpark Holsteinische Schweiz – Umweltbildung und Naturerlebnis in gesunder Natur

Wir - der Naturpark Holsteinische Schweiz – schützen und nutzen unsere vielfältige, ökologisch intakte, von naturnahen Gewässern, sanften Hügeln, gewachsenen Bauerdörfern und ehemaligen Gutshöfen geprägte Kulturlandschaft, indem wir uns auf Umweltbildung, Naturerlebnis und Besucherlenkung fokussieren und Verständnis für den Naturschutz schaffen.

Dabei setzen wir auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen aus Kommunen, Verbänden, Initiativen und Unternehmen. Durch die Bündelung von Know-how und Ressourcen tragen wir gemeinsam zu einer nachhaltigen und identitätsstiftenden Entwicklung unserer Region bei.

Unsere Leitlinien sind:

- **Der Naturpark steht für Umweltbildung und Naturerlebnis.**
- **Der Naturpark bringt Naturerleben und Naturschutz in Einklang.**
- **Der Naturpark kommt zu den Menschen.**
- **Der Naturpark hat ein interdisziplinäres Netzwerk und einen starken Rückhalt in der Region.**

5.2 Ziele in den Handlungsfeldern

Die Ziele in den Handlungsfeldern sind als Ziele für die gesamte Naturparkregion zu verstehen und sind nur unter Beteiligung unterschiedlicher Akteur:innen umzusetzen. Sie sind folglich nicht gleichbedeutend mit den Aufgaben des Naturparks. Der Naturpark nimmt häufig die Rolle des Vermittlers zwischen unterschiedlichen Akteur:innen sowie eine beratende und koordinierende Rolle ein. Er tritt aber auch als Initiator und aktiver Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen sowie der Fördermittelakquise auf. Der Handlungsspielraum des Naturparks variiert dabei zwischen den Handlungsfeldern.

Folgende Akteursgruppen sind für die Umsetzung der unterschiedlichen Ziele und Projekte notwendig (vgl. auch Steckbriefe der Leitprojekte in Kap. 6):

Akteursgruppe	Akteur:innen
 Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Landwirt:innen Kreisbauernverband
 Forst	<ul style="list-style-type: none"> Landesforsten Privatwaldbesitzer:innen Jäger:innen, Kreisjägerschaften
 Land	<ul style="list-style-type: none"> MEKUN LFU und LLnL
 Gebietskörperschaften	<ul style="list-style-type: none"> Verwaltung u. Politik der Kreise Plön, Segeberg + Ostholstein Städte und Gemeinden der Naturparkregion
 Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> Integrierte Station Holsteinische Schweiz Untere Naturschutzbehörden NABU, BUND, weitere Naturschutzvereine und –verbände Landschaftspflegeverbände
 Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Tourismusorganisationen Interessengemeinschaft Wanderbares Schleswig-Holstein Heimat- und Wandervereine Wirtschaftsförderung Stiftungen, Vereine und Verbände Gastbetriebe , touristische Leistungsträger:innen
 Bildung	<ul style="list-style-type: none"> Schulen, Kitas, Hochschulen Bildungseinrichtungen, außerschulische Lernorte, Museen, Stiftungen usw. Naturführer:innen
 LEADER	<ul style="list-style-type: none"> Aktiv Region Holsteins Herz e. V. Aktiv Region Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.
 Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> regionale Bevölkerung
 Eigentümer:innen	<ul style="list-style-type: none"> (Flächen-)Eigentümer:innen

5.2.1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege

„Auf dem grünen Weg in die Zukunft.“

- **Übergeordnetes Ziel: Langfristige Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes mit seinen Schutzgütern Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft und Klima sowie Landschaftsbild und kulturelles Erbe.**
- **Erhalt und Steigerung der Biodiversität und Unterstützung des Biotopverbundes**
 - Wiederherstellung ehemals naturraumtypischer Biotope und Biotopkomplexe
 - Erhalt und Unterstützung vorhandener Arten (z. B. Brut- und Gastvögel, Amphibien, Fledermäuse)
 - Wiederansiedlung verschwundener Tier- und Pflanzenarten
 - Sicherung und Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustands der Fließ- und Stillgewässer
 - Schutz der Knicks sowie der Auenwälder
 - Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und Entsiegelung von Flächen
- **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel**
 - Schutz und Wiedervernässung von Mooren (biologischer Klimaschutz)
 - Erhalt und Entwicklung von (Natur-)Waldflächen
 - Sensibilisierung der Bevölkerung und Gäste für Themen des Klimaschutzes
- **Stärkung und Entwicklung der Schutzgebietskulisse**
 - Erhöhung des Schutzgebietsanteils im Naturpark (NSG und LSG)
 - Unterstützung eines professionellen Schutzgebietsmanagements
 - Förderung der Naturwaldentwicklung
 - Vernetzung von Ausgleichsflächen zur Verbesserung des Naturhaushalts
- **Stärkung einer naturverträglichen und lebensfreundlichen¹⁰² Landwirtschaft und Landschaftspflege**
 - Stärkung und Unterstützung eines wertschätzenden Dialogs zwischen Landwirtschaft und Naturschutz und Entwicklung abgestimmter Ziele, um gegenseitige Akzeptanz zu schaffen.
 - Unterstützung naturverträglicher, ökologischer Bewirtschaftungsformen
 - Stärkung von Landschaftspflegeprodukten
- **Ausbau der guten Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit der Integrierten Station und dem DVL (Deutscher Verband für Landschaftspflege)**
- **Erhalt und Wertschätzung des lokalen ehrenamtlichen Engagements** und gemeinsame Entwicklung von Projekten

¹⁰² Im Sinne einer für die Umwelt und den Menschen gesunde Landwirtschaft ohne Pestizide, Gentechnik etc.

5.2.2 Ziele der Erholung und des nachhaltigen Tourismus

„Erwandern, erradeln, erleben, erkennen.“

- **Übergeordnetes Ziel: Entwicklung von Erholungs- und Tourismusangeboten im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes**
- **Inwertsetzung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft** (u. a. Seen, Knicks, Schlösser, Gutshöfe) **für ein nachhaltiges Tourismusangebot**
 - Sicherung und Entwicklung von passenden Angeboten, z. B. Waldbaden, Mikroabenteuer
 - Erlebnisorientierte Inszenierung entsprechend der Präferenzen der Zielgruppen
 - Sicherung und Entwicklung von Naturerlebnisangeboten
 - Entwicklung barrierefreier Angebote und Infrastrukturen
- **Sicherung und Entwicklung eines attraktiven Wander- und Radwegeangebotes**
 - Sicherung und Entwicklung von Themenwegen
 - intelligente Besucherlenkung
 - passendes/erfolgversprechendes Storytelling
 - interaktive und innovative Erlebnisstationen
- **qualitative Entwicklung von Erholung und Tourismus**
 - Qualität vor Quantität
 - Unterstützung bei der Gewinnung von Gastbetrieben für die Qualitätsinitiativen „bett+bike“ und „Qualitätsbetrieb Wanderbares Deutschland“
 - Einbeziehung von veränderten Rahmenbedingungen und Trends wie demographischer Wandel, Digitalisierung, Resilienz
 - Entwicklung bzw. Einbindung digitaler Lösungen für touristische Angebote und Informationen
- **Fortführung der guten Zusammenarbeit und Aufgabenteilung¹⁰³ mit der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz**

¹⁰³ Die Tourismuszentrale ist für das Marketing zuständig. Der Naturpark unterstützt die Reiseregion, hält über seine Mitglieder die Infrastruktur (Schilder, Bänke etc.) in Stand und unterstützt diese dabei und setzt sich für gemeinsame Arbeit ein. Gemeinsame Projekte für Erholung und nachhaltigen Tourismus bringen die Region nach vorne.

5.2.3 Ziele der Umweltbildung und Kommunikation

„mobil – digital – lokal: Der Naturpark kommt zu den Menschen“

- **Umweltbildung, Naturerlebnis und Besucherlenkung bleiben Fokus der Naturparkarbeit und werden weiter ausgebaut**
- **konsequente Umsetzung des Ansatzes „Naturpark und seine Umweltbildung kommt zu den Menschen“ (vgl. Abb. 38)**
 - Ansatz: Der Naturpark wartet nicht auf interessierte Einwohner oder Gäste und hält attraktive Angebote für sie bereit, sondern geht räumlich wie inhaltlich noch stärker aktiv auf sie zu, beispielsweise auf Veranstaltungen, in Schulen, über eigene Angebote in der gesamten Region und durch gezielte Ansprache.
 - Entwicklung und Ausweitung mobiler, digitaler und lokaler Umweltbildungsangebote
- **bessere Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Naturparks und seiner Angebote und Leistungen**
 - Etablierung des Naturparks als „erste Adresse“ für spannendes (und entspannendes) Naturerleben
 - stärkere Außendarstellung, Erhöhung der Sichtbarkeit des Naturparks sowohl über digitale Kanäle (z. B. Internetauftritt) als auch „analog“ und physisch in der Region (z. B. durch Infotafeln, dezentrale Angebote)
 - stärkere Vermarktung der Umweltbildungsangebote gemeinsam mit der TZHS
- **Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität, des „Wir“-Gefühls**
 - mehr Kommunikation, Kooperation und Synergien
 - Ausweitung von Partnernetzwerken z. B. mit Anbietern wie „Erlebnis Bungsberg“ und „Noctalis“ in Bad Segeberg
- **Bildung für alle: generationenübergreifend, barrierefrei, inklusiv**
 - Ausweitung barrierefreier Angebote: z. B. barrierefreie Erlebnispfade, Kutschfahrten, Sportangebote
 - Entwicklung generationenübergreifender Angebote für verschiedene Altersklassen
 - Inklusive Angebote: z. B. Informationen und Führungen in leichter Sprache und in anderen Sprachen
- **stärkerer Fokus auf BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)**
- **Qualifizierung und Weiterentwicklung der Naturpark- und Landschaftsführer:innen**

5.2.4 Ziele der nachhaltigen Regionalentwicklung

„Der Naturpark - Ein starker Partner.“

- **Entwicklung, Verstetigung und Pflege eines Naturparkpartner-Netzwerkes**
 - Entwicklung und Pflege eines Netzwerkes mit verschiedenen regionalen Akteur:innen
 - Mitwirkung an gemeinsamen Projekten und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Region
 - Entwicklung und Pflege von Kooperationen, um den Handlungsspielraum des Naturparks zu vergrößern.
 - Koordination von Angeboten im Bereich Umweltbildung und BNE
- **Stärkung der Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Naturparks in der Region**
- **Verbesserung der Barrierefreiheit und Erhöhung der Lebensqualität in der Region**
 - Entwicklung barrierefreier (Freizeit-)Angebote und consequentes Mitdenken des Aspekts „Barrierefreiheit“ bei allen Aktivitäten und Projektes des Naturparks
- **Förderung regionaler Produkte und deren Vermarktung**
 - Verwendung regional und möglichst nachhaltig (ökologisch, ökonomisch, sozial) erzeugter Produkte (z. B. bei Veranstaltungen des Naturparks und in der Geschäftsstelle)
 - Unterstützung der Vermarktung regionaler Produkte - auch als Wiedererkennungswert und Alleinstellungsmerkmal
- **Förderung einer nachhaltigen Mobilität**
 - Unterstützung der Mitgliedskommunen bei der Unterhaltung des Freizeitrouthenetzes (z. B. Akquise von Fördermitteln)
 - Unterstützung einer CO₂ neutralen Fortbewegung (z. B. Nutzung von E-Fahrzeugen)
 - Verbesserung der Erreichbarkeit von Ausflugszielen und Erholungsangeboten mit ÖPNV
- **Ausbau der guten Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit den Aktiv-Regionen und Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz**

5.2.5 Ziele für Management und Organisation

„Qualität die bleibt und sichtbar ist!“

- **Qualitative Weiterentwicklung des Naturparks, Sicherung des Status als Qualitätsnaturpark**
- **Förderung von Bekanntheit und Rückhalt in der Region**
 - Steigerung der Bekanntheit und Anerkennung in der Bevölkerung
 - Naturpark transparent und sichtbar machen
 - Mehr Kommunikation über die Arbeit des Naturparks
 - Frühzeitige Einbindung aller Akteur:innen und Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen
- **Aufbau, Verstetigung und Pflege von Kooperationen und Netzwerken**, insbesondere zu den Themen Umweltbildung/BNE, Tourismus und Regionalentwicklung
 - Positionierung als Koordinator und Vermittler
 - Einbindung und Qualifizierung ehrenamtlicher Aktivitäten für den Naturpark
 - Erweiterung und Optimierung Zusammenarbeit und Koordination mit geeigneten Partnern bei der Bearbeitung der Aufgabenfelder von Naturparks
- **Sicherstellen einer ausreichenden und dauerhaften personellen und finanziellen Ausstattung, passend zu den Aufgaben des Naturparks**
 - Sicherung der Kontinuität und Finanzierung von Stellen
 - Entwicklung neuer Wege zur Finanzierung von Projekten
- **Aufnahme aller im Naturparkgebiet liegenden Gemeinden in den Naturparkverein**
- **Prüfung einer Erweiterung des Naturparkgebietes**

Teil C – Projekte und Handlungsempfehlungen

6 Umsetzung

Die folgenden Projekte und Handlungsempfehlungen sind Ergebnis eines intensiven Naturparkplanungsprozesses gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteur:innen aus der Naturparkregion. In verschiedenen Beteiligungsformaten wurden Projektideen gesammelt. Aus den vielfältigen Ideen wurden insgesamt **8 Leitprojekte** ausgewählt und ausgearbeitet. Zu jedem Projekt wurde ein ausführlicher **Projektsteckbrief** erarbeitet.

Abb. 37 Übersicht Leitprojekte

Nr.	Projekttitel		Steckbrief in:
L1	Optimierung des Knicknetzes als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie		Kap. 6.1
L2	Schaffung von Trittsteinbiotopen		Kap. 6.1
L3	Aufwertung und Optimierung des Wanderwegenetzes: Umsetzung der Studie Wandern		Kap. 6.2
L4	Entwicklung von naturverträglichen und regionaltypischen Erholungsangeboten		Kap. 6.2
L5	Aufbau eines Netzwerkes Umweltbildung		Kap. 6.3
L6	Entwicklung von Naturparkentdeckerorten		Kap. 6.3
L7	Naturpark als Botschafter für Klimaschutz		Kap. 6.3
L8	Barrierefreie Angebote im Naturpark		Kap. 6.4

Fotos: © Christian Kaiser / <https://commons.wikimedia.org>, Christian Winkler, Jalost Studios, Fotolia 14207441, Stephanie Hofschlaeger / pixello.de; NPHS, Judy Barranco / www.istockphoto.com, Gabriele Neumeier / pixello.de

Weitere **übergreifende Handlungsempfehlungen und Projektideen** sind:

- Netzwerk ehrenamtlicher Naturschutz (Kap. 6.1.3)
- Neophytenbekämpfung (Kap. 6.1.3)
- Mehr Flächen für Naturschutz und Vernetzung dieser (Kap. 6.1.3)
- Pflegemaßnahmen zum Erhalt von Lebensräumen und Arten (Kap. 6.1.3)
- Vermarktung von Landschaftspflegeprodukten (Kap. 6.1.3)
- Projektideen zum Biotopverbund (Kap. 6.1.3)
- Weitere Projektideen im Bereich Naturschutz wie Straßenbegleitgrün, Baumschutz oder Maschinen-Sharing (Kap. 6.1.3)
- Entwicklung mobiler Umweltbildungs-Angebote wie Wanderausstellung, mobile Lernwerkstätten, mobiles Naturpark-Personal usw. (Kap. 6.3.4)
- Entwicklung digitaler Umweltbildungs-Angebote wie virtuelle Ausstellung, digitale Schnitzeljagd, digitale Lernmodule usw. (Kap. 6.3.4)
- Entwicklung lokaler Umweltbildungs-Angebote wie Erlebnisstationen, Servicestellen, Naturpark-Kitas und Schulen usw. (Kap. 6.3.4)
- Intensivierung der Netzwerkarbeit und Kooperationen (Kap. 6.4.2)
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Naturparks (Kap. 6.4.2)
- Stabilisierung und ggf. Erweiterung des Mitgliederkreises (Kap. 6.5)
- Ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung des Naturparks (Kap. 6.5)

Diese werden in den angegebenen Kapiteln beschrieben.

Hinweis zu den folgenden Leitprojekt-Steckbriefen:

Die Angaben zum Projektbeginn sind Empfehlungen. Es wird dabei zwischen kurzfristig (2024 - 2025), mittelfristig (2026 -2028) und langfristig (ab 2029) unterschieden.

6.1 Naturschutz und Landschaftspflege

6.1.1 Leitprojekt „Optimierung des Knicknetzes“

Leitprojekt L1 „Optimierung des Knicknetzes durch Verbreiterung der Knicks als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie“

0 Handlungsfeld: Naturschutz und Landschaftspflege



1 Kurzbeschreibung:

Knicks sind charakteristische Landschaftselemente in der Holsteinischen Schweiz. Als Knicks werden Hecken auf Erdwällen bezeichnet, die früher als Abgrenzung und zum Schutz der Äcker vor dem Weidevieh angelegt wurden. Sie sind wichtige Lebensräume und Wanderkorridore für viele Tierarten. Neben Insekten und Vögeln kommt in den Knicks des Naturparks auch die Haselmaus vor. Fledermäusen dienen sie als Leitlinien. Typische strauchartige Gehölze sind z. B. Hasel, Schwarzer Holunder, Schlehdorn, Weißdorn und verschiedenste Brombeerarten.

Das Knicknetz und der Knickschutz im Naturpark soll durch die Verbreiterung der Knicks optimiert und entwickelt werden. Der Fuß der Knicks soll durch z. B. parallel verlaufende Blühflächen verbreitert werden. Dies kann durch Selbstbegrünung oder Einsaat erfolgen, je nach zeitlichem Horizont (lang- oder kurzfristig). Eine Ausweitung durch Blühstreifen wird voraussichtlich auf mehr Akzeptanz bei den Landwirt:innen stoßen als die Neuanlage/Reaktivierung von Knicks. Wo dies möglich ist, sollten aber auch Lücken geschlossen oder Neuanlagen durchgeführt werden. Knicks stehen oft im Verdacht, aufgrund der Gehölze Feuchtigkeit aus den landwirtschaftlichen Flächen zu ziehen. Diesem Konflikt wird durch die geplante Erweiterung durch Blühstreifen aus dem Weg gegangen. Blühstreifen erleichtern stattdessen die Bewirtschaftung der Randbereiche von Ackerland.

Zunächst soll eine erste modellhafte Umsetzung an einem noch zu definierenden Standort erfolgen. Der Fokus soll dabei auf der Übertragbarkeit auf andere Gebiete liegen.

2 Notwendigkeit/Ziele des Projekts:

- Knicks leisten einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt und zum Biotopverbund. Sie dienen als Lebensraum und als „Autobahnen“ (Verbundachsen) für Arten. Daher sollen perspektivisch Knicklücken (flächendeckend) geschlossen werden.
- Darüber hinaus sind Knicks prägende Elemente der Kulturlandschaft. Um das typische Landschaftsbild und den Erholungswert der Landschaft zu bewahren, gilt es die Knicks zu erhalten.
- Das Projekt würde die ursprünglich geplante Ausstellung „Knick in der Landschaft“ praktisch umsetzen.

3	<p>Ausgangspunkt/Status quo: Das Knicknetz im Naturpark ist unterschiedlich dicht. In Bereichen, die von der Gutswirtschaft geprägt wurden, sind wenige Knicks vorhanden, da sie nicht wie andere Flächen aufgeteilt wurden. Zwar wurden bereits 1935 und erneut 1973 Regelungen zum Schutz der Knicks erlassen, dennoch wurden vor der Gründung des Naturparks viele Knicks zerstört. Die Technisierung der Landwirtschaft und die immer größer werdenden Landmaschinen machten die Bewirtschaftung der kleinparzellierten Knicklandschaft schwieriger. Heute sind Knicks gesetzlich geschützte Lebensräume und ein wichtiges Element der historischen Kulturlandschaft.</p> <p>Der Naturpark setzt bereits Projekte zum Erhalt und zur Steigerung der Artenvielfalt durch Wildblumenwiesen und Blühstreifen aus Regio-Saatgut (Saatgut von heimischen Wildpflanzen) zusammen mit den Naturparkgemeinden um.</p> <p>Es ist eine Kooperation zum Knickschutz zwischen der UNB Segeberg und dem Kreisbauernverband beabsichtigt, die vom Kreis Segeberg initiiert wurde.</p>
4	<p>Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Auswahl geeigneter Flächen und Knicknetzwerke ■ Partner:innen suchen, z. B. Landwirtschaftskammer und Jägerschaft ■ Förderkriterien festlegen (z. B. Mahdverbot, keine Düngung/ Herbizide) ■ Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer z. B. zu Fördermöglichkeiten ■ Umsetzung der Blühstreifen durch Selbstbegrünung oder Einsaat, zunächst an einer Modellfläche (z. B. in Bosau) ■ evtl. Evaluation des Projekterfolgs
5	<p>Verantwortlichkeit: Naturpark und Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)</p>
6	<p>Mitwirkung/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Flächeneigentümer: innen, Bewirtschaftende, Landwirt:innen ■ Landwirtschaftskammer ■ Jägerschaft ■ Untere Naturschutzbehörden der Kreise ■ evtl. Gemeinden ■ evtl. Universität Kiel <div style="text-align: right; margin-top: 10px;">  </div>
7	<p>Kosten, Finanzierung: Personalkosten für Abstimmungsleistungen (Flächenauswahl, Akquise der Partner:innen etc.) und evtl. Evaluation des Projekterfolgs; Kosten für Einsaat etc.</p> <p>Fördermöglichkeiten im Rahmen des Bundesprogramms zur biologischen Vielfalt und des Förderprogramms „Blütenbunt – Insektenreich“ prüfen</p>
8	<p>Zeitliche Umsetzung: Start ist kurzfristig möglich. Das Projekt sollte insgesamt langfristig ausgerichtet werden.</p>
9	<p>Zu klärende Hürden, offene Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Landeigner:innen als Partner:innen finden. ■ Finanzierung/Förderung klären: Eine Förderung über die Naturpark-Richtlinie ist nicht möglich. Es handelt sich oft um konventionelle landwirtschaftliche Flächen, die nicht förderfähig sind, da die Landwirt:innen bereits zu Umweltmaßnahmen (Greening) verpflichtet sind, um Direktzahlungen von der EU in Anspruch nehmen zu können.

- Naturpark hat keine eigenen Flächen zur Umsetzung von Maßnahmen.

10 Weiterführende Informationen, Beispiele:

- <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/lebensraum/knick>
- <https://www.schleswig-holstein.dvl.org/projekte/projektetails/bundesprojekt-bluetenbunt-insektenreich>
- <https://www.bfn.de/thema/bundesprogramm-biologische-vielfalt>

Foto „Knicks im Kreis Segeberg/Luftbild“: © Christian Kaiser, <https://commons.wikimedia.org>

6.1.2 Leitprojekt „Schaffung von Trittsteinbiotopen“

Leitprojekt L2 „Schaffung von Trittsteinbiotopen als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie“

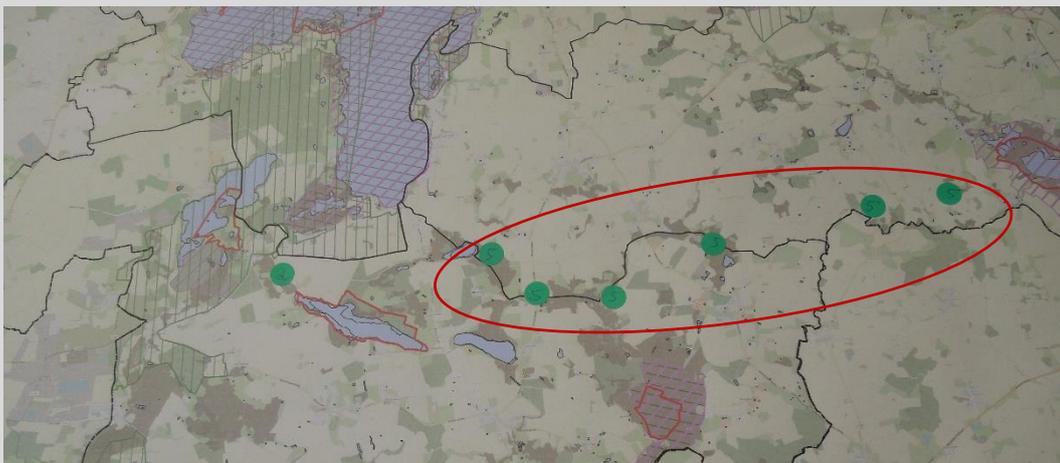
0 Handlungsfeld:
Naturschutz und Landschaftspflege



1 Kurzbeschreibung:

Es sollen Trittsteinbiotope entlang wichtiger Achsen, z. B. zwischen Kembser See und Barkauer See geschaffen werden.

Neben der Umsetzung der Maßnahmen geht es um die Schaffung von Akzeptanz und die Flächenakquise. Der Naturpark hat hier eine wichtige Rolle als Botschafter und Vermittler.



Die Abbildung zeigt eine mögliche Achse, die im Rahmen des Workshops am 08. März vorgeschlagen wurde (Foto: PU).

2	Notwendigkeit/Ziele des Projekts: Ziel des Projekts ist die Schaffung von Trittsteinbiotopen entlang wichtiger Achsen zum Lückenschluss, zunächst modellhaft in einem ausgewählten Bereich des Naturparks, perspektivisch im gesamten Naturpark. Damit soll auch ein Beitrag zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbundsystems geleistet werden (vgl. Kap. 3.4.6).
3	Ausgangspunkt/Status quo: Biotopverbund ist ein wichtiges Thema im Naturpark, insbesondere in den Schwerpunkträumen und Verbundachsen mit landesweiter und regionaler Bedeutung. Bisherige Maßnahmen des Naturparks zur Verbesserung des Biotopverbundes sind u. a. die Sanierung von Kleingewässern, die Anlage von Blühstreifenflächen, Anpflanzungen von Gehölzen sowie die Akquise von Fördermitteln für diese Maßnahmen. In vielen Teilen des Naturparks ist kein ausreichender Biotopverbund für terrestrische Arten vorhanden. Beispielsweise fehlten Trittsteinbiotope auf der Achse zwischen Kembser und Barkauer See. Hier sind nur vereinzelt Moorlinsen (kleine Moorflächen und Anmoore) ungefähr entlang der Kreisgrenze vorhanden.
4	Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> ■ Bestandsaufnahme zu Arten und Habitaten ■ Zielarten definieren, davon sind u. a. die Abstände der Trittsteinbiotope abhängig. ■ Ermittlung der Eigentümerstruktur auf der Achse ■ Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen für die Anlage von Trittsteinbiotopen für terrestrische Arten
5	Verantwortlichkeit: Naturpark als Initiator und Berater (Koordination) in Kooperation mit den Naturschutzbehörden der Kreise und den Landeigner:innen
6	Mitwirkung/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunen und Kreise ■ Landwirtschaft (Eigner:innen landwirtschaftlicher Nutzflächen) ■ Anwohnende / Ehrenamt ■ Stiftungen ■ Integrierte Station <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center; gap: 20px; margin-top: 10px;">      </div>
7	Kosten, Finanzierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten für Bestandsaufnahme, Definition von Zielarten, Flächensuche, Koordinations- und Beratungsleitungen etc.; investive Kosten für Umsetzung der Maßnahmen ■ Förderung über die Naturpark-Richtlinie oder die BgM-Richtlinie (Biotop gestaltende Maßnahmen) und ggf. Finanzierung über die Umsetzung der FFH-Managementpläne ■ Ausgleichsmittel/Kreisersatzmittel, Ausgleichsflächen (zur langfristigen Sicherung der Trittsteinflächen)
8	Zeitliche Umsetzung: kurzfristig und sukzessiv
9	Zu klärende Hürden, offene Punkte: <ul style="list-style-type: none"> ■ Flächenverfügbarkeit und Verfügbarkeit/Zugriff auf Eigentümer:innendaten ■ Akzeptanz der Eigentümer:innen

	<ul style="list-style-type: none">■ Personal für die Flächenakquise, Vermittlung■ Verfügbarkeit von Fördermitteln und Eigenanteilen (der Landeigner:innen)
10	Weiterführende Informationen, Beispiele: <ul style="list-style-type: none">■ Landschaftsrahmenpläne für die Planungsräume II und III

Foto Moorfrosch: ©Christian Winkler

6.1.3 Weitere Ideen und Empfehlungen

Netzwerk ehrenamtlicher Naturschutz

Im Rahmen der Beteiligung zur Naturparkplanerstellung wurde der Wunsch nach mehr Vernetzung der Ehrenamtlichen im Naturschutz deutlich, um mögliche Synergien nutzen zu können, Akzeptanz zu schaffen und die ehrenamtlich Tätigen mitzunehmen und ihre Arbeit wertzuschätzen. Zwar führt die Integrierte Station HS grundsätzlich eine Beteiligung zu Projekten durch, um Ehrenamtler:innen einzubinden, ein regelmäßiges Netzwerktreffen gibt es im Naturpark bislang jedoch nicht. Hier ist die Vermittlerfunktion des Naturparks gefragt. Eine themenspezifische oder lokale Vernetzung wäre denkbar. So können aus Ideen und Bemühungen Einzelner Projekte größerer Wirkung und Reichweite werden oder es ergeben sich neue Finanzierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten. Weitere Infos/Hinweise:

- Die Nationalen Naturlandschaften bieten in Zusammenarbeit mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland eine Fortbildung zum Freiwilligenmanagement an (Basisqualifizierung Freiwilligenmanagement in den Nationalen Naturlandschaften)¹⁰⁴

Neophytenbekämpfung

Gerade die invasiven Arten (Riesen-Bärenklau, Japanischer Staudenknöterich) stellen eine Gefahr dar. Ihre Bekämpfung wird ein großes Thema der Zukunft sein. Dieser Herausforderung sollten sich Naturpark und Integrierte Station verstärkt gemeinsam stellen. Erste gute Ansätze zur Neophytenbekämpfung durch den Naturpark gibt es bereits in Eutin. Empfohlen wird der Austausch mit anderen Naturparks, die sich schon länger mit der Bekämpfung von Neophyten beschäftigen.

Beispiele für Neophytenbekämpfung in anderen Naturparks:

- Im LIFE_Naturschutzprojekt „helle Eifeltäler“ der Gemeinde Hellenthal und dem Kreis Euskirchen zur Erhaltung bedeutender Lebensräume für Tiere und Pflanzen an der Preth werden das Indische Springkraut und der Riesenbärenklau bekämpft.¹⁰⁵
- Der Naturpark Märkische Schweiz kümmert sich um den Aufbau eines Netzwerks von sachkundigen Personen für einzelne Gebiete sowie den Ausbau der Zusammenarbeit mit Landwirt:innen, Vereinen und privaten Nutztierhalter:innen zur Eindäm-

¹⁰⁴ <https://ehrensache-natur.de/14-neue-freiwilligenkoordinatorinnen-mit-brief-und-siegel/>

¹⁰⁵ <https://www.hellenthal.de/leben-in-hellenthal/umwelt/naturschutzprojekt-life-helle-eifeltaeler>

mung von vordringlich drei problematischen Pflanzenarten (Drüsiges Springkraut, Riesen-Bärenklau und Japanischer Staudenknöterich).¹⁰⁶

Mehr Flächen für Naturschutz und Vernetzung dieser

Eine Schwäche des Naturparks ist der geringe Anteil an Naturschutzgebieten (im Vergleich zu anderen Naturparks). Der Naturpark kann sowohl selbst Anträge auf NSG-Ausweisung über die Integrierte Station beim Land stellen als auch Unterstützung bei der Einreichung von Anträgen leisten.

Darüber hinaus würde die Vernetzung von Ausgleichsflächen einen sinnvollen Beitrag zum Naturschutz leisten. Im Rahmen des Workshops im März 2023 wurde die Idee aufgezeigt, die Verpachtung von Flächen im Eigentum der Kirche an nachhaltige und naturschutzfachliche Kriterien zu koppeln, um gezielt ein Verbundsystem von Ausgleichsflächen und Biotopen zu schaffen. Der Naturpark könnte dabei als Vermittler auftreten und auf die Landeskirche zugehen. Eine erste mögliche Fläche befindet sich bei Schönwalde am Bungsberg. Diese Idee könnte zu einem Konzept ausgearbeitet und durch den Naturpark weitergetragen werden.

Pflegemaßnahmen

Viele Lebensräume und Arten sind nur durch regelmäßig wiederkehrende Pflegemaßnahmen zu erhalten (Mahd von Grünlandflächen mit Mahdabfuhr, Entkusseln von Magerrasen oder Entschlammung von Kleingewässern). Durch die Identifizierung solcher Flächen und die Akquirierung von Fördermitteln kann der Naturpark Pflegemaßnahmen umsetzen.

Landschaftspflegeprodukte

Produkte die aus Landschaftspflegemaßnahmen entstehen (z. B. Wolle, Heu etc.) sollen besser in die Regionalvermarktung gebracht werden. So könnte ein Beitrag zur regionalen Wertschöpfung (HF Nachhaltige Regionalentwicklung) geleistet werden. Dies wäre eine Gemeinschaftsaufgabe vom Naturpark, den AktivRegionen, der Integrierten Station und der Tourismuszentrale.

Beispiele aus anderen Naturparks:

- Projekt „Schaf schafft Landschaft“: Biotopverbundkorridore durch Schafbeweidung in der Hotspot-Region Werratal mit Hohem Meißner und Kaufunger Wald¹⁰⁷
- Beweidung und Fleischvermarktung im Naturpark Solling-Vogler¹⁰⁸

Projektideen zum Biotopverbund

- Entrohrung der Kossau im Quellbereich auf 800 m vom Trentmoor (Plön) nach Osten inkl. Wiedervernässung des Moores.

¹⁰⁶ https://www.maerkische-schweiz-naturpark.de/fileadmin/user_upload/PDF/Maerkische-Schweiz/Faltblaetter/Faltblatt_Neophyten.pdf

¹⁰⁷ <https://www.schafland17.de/>

¹⁰⁸ <https://www.naturpark-solling-vogler.de/index.php/weidetiere.html>

- Schaffung einer Grünbrücke für Wild am Dodauer Forst (B 76 / B 430)
- Tarbeker Moor: Ziel ist die Ausweisung als NSG. Dazu soll der Prozess zur NSG-Ausweisung eingeleitet werden. Der Wasserstand soll weiter angehoben werden. Das Tarbeker Moor ist Teil einer wichtigen Biotopverbundachse. Herstellung des Biotopverbunds zur Blunker Bach Niederung und weitere Extensivierung der Bewirtschaftung der Niederung und angrenzender Bereiche.
- Schaffung von Querungshilfen für Amphibien (z. B. an der Kreisstraße Eutin – Kasseedorf). Dazu sollen auch Ehrenamtliche eingebunden werden. Es besteht viel Handlungsbedarf im Bereich Amphibienschutz (nicht nur) im Naturpark. Auf kommunalen Flächen beginnen.
- Knicklücken sollten bestenfalls flächendeckend geschlossen werden, damit sie als „Autobahnen“ (Verbundachsen) für Arten dienen können. Eine Förderung ist über den Kreis Ostholstein sowie die Stadt Plön möglich.
- Wegebegleitgrün „bunt überall“. Das gesamte Wegenetz sollte artenreicher und bunter gestaltet werden. Neben dem ökologischen hat dies auch einen touristischen Wert.

Weitere Projektideen

- Straßenbegleitgrün mit Blühpflanzen statt Gräsern, um einen ökologischen Mehrwert zu erzielen und gleichzeitig den finanziellen Pflegeaufwand für die Kommunen zu reduzieren. Jedoch muss eine Höhenbegrenzung eingehalten werden, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Niedrig wachsende ökologisch wertvolle Pflanzen gibt es jedoch für diese Standorte nicht und Gräser würden nach einiger Zeit wieder einwandern. Aus ökologischer Sicht wäre es bereits eine Verbesserung, wenn die Mahd nur zweimal im Jahr erfolgen würde und das Mahdgut abgefahren, statt gemulcht werden würde. So werden der Fläche Nährstoffe entzogen, was zu einem ökologischen Mehrwert beiträgt.
- Altbaumerhalt und Baumschutz z. B. auch Erhalt alter Obstbäume
- Aufbau eines Maschinen-Sharings zur Unterstützung von Ehrenamtlichen bei der Pflege von Flächen (Mahd).

6.2 Erholung und nachhaltiger Tourismus

6.2.1 Leitprojekt „Aufwertung und Optimierung des Wanderwegenetzes“

Leitprojekt L3 „Aufwertung und Optimierung des Wanderwegenetzes: Umsetzung der Studie Wandern „

0 **Handlungsfeld:**
Nachhaltiger Tourismus und Erholung



1 **Kurzbeschreibung:**

Mit der Umsetzung der seit 2022 vorliegenden Wanderstudie und den elf neuen Themenwegen soll der Naturpark eine noch attraktivere Wanderregion für Einheimische und Gäste werden.

2 **Notwendigkeit/Ziele des Projekts:**

Der Ausbau des Naturparks zu einer attraktiven, identitätsstiftenden Wanderregion ist ein gemeinsames Ziel des Naturparks und der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz. Zentraler Bestandteil dafür ist die Entwicklung und Realisierung attraktiver Wanderrouten. Im Naturparkgebiet gibt es aktuell 27 ausgeschilderte Rundwege. Das vorhandene Potenzial ist damit jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Das bestehende Wanderwegenetz soll thematisch und qualitativ aufgewertet werden, Erlebnisse und Emotionen sollen im Vordergrund stehen und gleichzeitig die Besucherlenkung attraktiver gestaltet werden.

3 **Ausgangspunkt/Status quo:**

Naturpark und Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz haben in Abstimmung mit ihren Mitgliedern und mit Förderung des MEKUN ein Konzept für die nachhaltige Weiterentwicklung des Wanderwegenetzes im Naturpark Holsteinische Schweiz erarbeiten lassen, das Vorschläge für die Verbesserung der Erlebbarkeit der Wanderwege bei gleichzeitiger Besucherlenkung beinhaltet (Fertigstellung 2022).

Aus dem vorhandenen Wegenetz wurden elf Wege ausgewählt (siehe unten), für die Inszenierungs- und Erlebnisraumkonzepte erarbeitet, thematische Schwerpunkte definiert sowie Start- und Zielpunkte und Erlebnisstationen entlang der Strecke mit einem Storyansatz erarbeitet wurden. Themen sind z. B. „Kneipp – die Natur als therapeutisches Mittel“ (Rundweg Dieksee), „Wasser – charakteristisch für den Naturpark“ (Rundweg Plöner Seen) oder „Fledermäuse – ein Charaktertier des Naturparks“ (Rundweg Segeberger See). Zum Konzept gehört ebenso die Einrichtung von Portalorten, an denen über das Wanderangebot in der Region übergreifend informiert wird, und Willkommensplätze (Startpunkte der Runden), die in die jeweiligen Themenwege einführen und durch einheitliche Infrastrukturelemente gekennzeichnet sind.

Für die Wege liegen erste Vorschläge für die jeweiligen Standorte der einzelnen Stationen und

deren infrastrukturelle Ausstattung vor, z. B. Sitz- und Liegemöglichkeiten oder Elemente, die das Landschaftserlebnis unterstützen, sowie digitale Angebote. Die Vorschläge im Detail auszuarbeiten, wird Aufgabe des Umsetzungsprozesses sein, der mit den beteiligten Maßnahmenträger:innen im Einzelnen entwickelt werden muss. Für die Umsetzung soll ein Projektmanagement für drei Jahre eingerichtet werden.

Wege	Themen
Rundweg Kasseedorfer Seen	Wald - Charakteristikum der Holsteinischen Schweiz
Rundweg Eutiner Felder & Seen	Vielfalt des Naturparks Holsteinische Schweiz
Rundweg Bräutigamseiche	Landschaft zur Verstärkung des schönsten Gefühls: Liebe
Kellerseerundweg	Holsteinische Schweiz als Filmkulisse: Immenhof
Dieksee-Rundweg	Therapeutische Landschaft Holsteinische Schweiz: Kneipp

Wege	Themen
Rundweg Plöner Seen	Wasser Am / auf / im Wasser
Rundweg Prinzeninsel	Veränderung Kulturlandschaft ; Söhne Kaiser W.II
Rundweg Nehmtener Horn	Naturparktiere
Heidmoor-Rundweg	Moor
Rundweg Ihlsee	NSG Ihlsee: Flora / Fauna, gewässerökologie
Großer Segeberg See-Rundweg	Fledermäuse

4 Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:

- Einrichtung eines Projektmanagements (Tourismus-/Projektmanagement) zur Betreuung der Umsetzung der Wanderstudie
- Erfassung des Ist-Zustands entlang der Rundwege, Konkretisierung der infrastrukturellen Ausstattung sowie begleitender Angebote an den elf Wegen
- Erarbeitung einer Prioritätenliste für die Umsetzung mit den Maßnahmenträger:innen (Gemeinden)
- Erarbeitung einer Umsetzungsplanung inkl. Kostenplänen, Akquise von Fördermitteln für die Umsetzung, Ausschreibungen und Betreuung Leistungsanbieter:innen und Maßnahmenträger:innen
- Begleitung und Koordination der Umsetzung, z. B. Ausschilderung und Ausstattung der Wege

5 Verantwortlichkeit:

- Naturpark Holsteinische Schweiz
- Zuständigkeit für Projekt: neue Personalstelle (Tourismus-/Projektmanagement)

6 Mitwirkung/Partner:

- Gemeinden
- TZHS, touristische Leistungsträger:innen



7 Kosten, Finanzierung:

- Personal- und Sachkosten (Büromiete, Fahrtkosten) für die Projektstelle, Finanzierung der Personalstelle über Fördermittel (LEADER) beabsichtigt
- Kostenübersicht für die Umsetzung der wegebegleitenden Infrastrukturen und Portalorte: Wanderstudie ab Seite 113

8	Zeitliche Umsetzung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Kurzfristig: Einrichtung Projektmanagement ■ Konkretisierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung und Aufwertung der Wanderwege (siehe Arbeitsschritte Punkt 4)
9	Zu klärende Hürden, offene Punkte: <ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzierung der Personalstelle
10	Weiterführende Informationen, Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> ■ tourismus plan B 2022: Wanderstudie „Touristische und nachhaltige Optimierung/ Aufwertung des Wanderwegenetzes im Naturpark Holsteinische Schweiz“

Foto: © Jalost Studios

6.2.2 Leitprojekt „Entwicklung von naturverträglichen und regionaltypischen Erholungsangeboten“

Leitprojekt L4 „Entwicklung von naturverträglichen und regionaltypischen Erholungsangeboten“

0	Handlungsfeld: Nachhaltiger Tourismus und Erholung	
1	Kurzbeschreibung: Gemeinsam mit Anbieter:innen des Naturparks soll das Angebot an naturverträglichen und regionaltypischen Erholungsangeboten für Gäste und Einheimische erweitert werden. Schwerpunkt ist die Schaffung von Mikroabenteuern, also „kleinen Abenteuern, um dem Alltag zu entfliehen“.	
2	Notwendigkeit/Ziele des Projekts: Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt: <ul style="list-style-type: none"> ■ Erweiterung des Angebotes an Erholungsangeboten und Mikroabenteuern für Gäste und einheimische Bevölkerung ■ Konzentration auf naturverträgliche und regionstypische Angebote und aktives Erleben des Naturparks (zu Fuß, mit dem Rad, Kanu usw.) ■ Bindung und Gewinnung von Gästen, Begeisterung für den Naturpark, Wertschöpfung für die Region ■ Aufgreifen aktueller Trends und Rahmenbedingungen (z. B. Erlebnisorientierung, Outdoor-Erlebnisse, Übernachten in der Natur, Digitalisierung, Regionalität) 	

3 Ausgangspunkt/Status quo:

Der Naturpark Holsteinische Schweiz engagiert sich für ein Tourismus- und Erholungsangebot, das Erlebnisse in und mit der Natur bietet, die Erfordernisse des Naturschutzes berücksichtigt und die Wertschöpfung in der Region fördert. Neben den landschaftlichen Qualitäten findet der Gast ein attraktives Angebot zum Wandern, Radfahren, Wasser erleben etc. vor. Mit den Heilbädern Bad Malente und Bad Segeberg, verschiedenen Kurkliniken und Gesundheitsanbieter:innen sowie Angeboten wie Nordic-Walking-Touren, Waldbaden oder Kneipp-Angeboten kann der Naturpark auch Kompetenz im Bereich Gesundheit vorweisen.

Um verschiedenen Zielgruppen attraktive Mikroabenteuer im Naturpark anbieten zu können, sind viele Themen noch ausbaubar, bspw. „Sport und Natur“, „Wildnis erleben“ oder „Natur und Gesundheit“. Insgesamt können die Potenziale für Storytelling¹⁰⁹ stärker genutzt werden.

4 Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:

- Auswahl und Konkretisierung von passenden Angeboten (erste Angebotsideen siehe unten) gemeinsam mit TZHS
 - Prüfung, welche Angebotsideen bereits über Projekt Umsetzung Wanderstudie (Leitprojekt L3) abgedeckt sind und welche nicht
 - Prüfung, welche Angebote zum Naturpark und zur Tourismusregion passen (z. B. zu den Markenwerten „bewegend“, „unerwartet“, „naturverbunden“, „geschichtsbewusst“ und „bereichernd“¹¹⁰)
 - Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten und Kooperationspartner:innen bzw. Anbieter:innen
- Umsetzung von ausgewählten Angeboten gemeinsam mit Kooperationspartner:innen
- Kommunikation der Angebote über Website, Social Media, Tourist-Informationen, Gastgeber:innen usw.

Angebotsideen:

- Anlage Barfußpfad/-park, Sinnespark
- Entwicklung von Übernachtungsangeboten für Wandernde und Pilgernde (Biwakplätze, einfache Übernachtungsplätze auf Höfen usw.), siehe auch Wanderstudie
- Entwicklung und Kommunikation von Mikroabenteuern im Naturpark, z. B. „Nachts im Naturpark“/ „Schlafe unter dem Sternenhimmel“, „Besteige den höchsten Punkt im Naturpark“ (Bungsberg erlebnisreicher machen) usw.
- Sport/Bewegung und Natur, Gamification
 - Schwebebalken in der Natur, Springen wie ein(e) Maus/Eichhörnchen/Reh/...
 - Digitale Challenges
 - Outdoor-Challenges für Kinder und Jugendliche, Ferienpassangebote
 - Stempelhefte (Beispiel Harz), digitales „Panini Album“ (vgl. Wanderstudie, Rundweg Godau-Sepel)
 - Moderner Fitnessparcours/-pfad in der Natur, Hundeparcours (Agility)
- Angebote zum „Wildnis Erleben“
 - „wilde“ Bereiche zugänglich machen: z. B. Bungsberg, Fischbecker Heide

¹⁰⁹ Storytelling (deutsch: Geschichten erzählen) ist eine Methode, bei der durch den Einsatz von Geschichten Informationen vermittelt werden

¹¹⁰ vgl. Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz 2018

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote wie Waldspiele mit Schulklassen in NSG Fischbecker Heide ■ Angebote zur Kultur und Regionalität erleben weiterentwickeln ■ verstärktes Storytelling: <ul style="list-style-type: none"> ▪ an Themenwegen, siehe Wanderstudie, z. B. stärkere Inszenierung der Bräutigamseiche (Rundweg zum Thema Liebe) ▪ spannende und authentische Geschichten erzählen: ökologische, kulturelle Themen, Sagen, Handwerk (z. B. Schwellenbauer, Glasbläser vom Kolksee), Moorkrimi ■ Perspektivwechsel in die Angebote einbinden/schaffen (siehe Wanderstudie): aus der Perspektive einer Fledermaus (z. B. auf den Kopf gestellt/schlafend), vom Wasser aus, mit den Augen eines Landwirts ■ Erweiterung/Schaffung von gastronomischen Angeboten an Wander- und Radwegen: z. B. durch Einbindung von Höfen, Selbstversorgerautomaten/Regiomaten, Picknickkörbe, -rucksäcke oder „Lieferservices“ (siehe Beispiel unter Punkt 10) ■ Natur & Gesundheit: Kneippen, Nordic Walking, Waldbaden, Aktiv in gesunder Luft, Kur im Naturpark, usw. ■ Aufwertung und Inszenierung von Naturparkentdecker Routen (z. B. Radrouten) ■ Ausbau der Angebote zum Wasser erleben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwertsetzung der Anlegestellen der Schifffahrt (Gastronomisches Angebot, Informationen) ▪ Suchräume für verträgliche Wassererlebnisse, naturverträgliche Erlebnisangebote auf dem Wasser (geführte SUP-Touren, Biwak-Plätze am/auf dem Wasser prüfen) usw. ■ Aufwertung der Naturparkentdeckerorte, siehe Leitprojekt 6
5	Verantwortlichkeit: <ul style="list-style-type: none"> ■ Naturpark Holsteinische Schweiz, Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz
6	Mitwirkung/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ■ Touristische Leistungsträger:innen, Umweltbildungsanbieter:innen 
7	Kosten, Finanzierung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten abhängig von ausgewählten Angeboten ■ Fördermöglichkeiten: Naturpark-Richtlinie, BINGO-Förderung usw.
8	Zeitliche Umsetzung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Auswahl und Konkretisierung von passenden Angeboten: kurzfristig ■ Umsetzung und Kommunikation von Angeboten: im Anschluss
9	Zu klärende Hürden, offene Punkte: -
10	Weiterführende Informationen, Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiele Barfuß-/Sinnesparks: Barfußpark Egestorf mit Yoga-Pfad (https://www.barfusspark-egestorf.de/), Barfußpark Beelitz-Heilstätten (https://derbarfusspark.de/), Park der Sinne in Laatzen: https://www.laatzen.de/de/park-der-sinne.html ■ Gestaltungsvorschläge für Barfußpfade: http://www.barfusspark.info/loesungsk/katalog.htm ■ Praxisbeispiel „Tischlein deck dich“: Auf den Nordpfaden im Landkreis Rotenburg (Wümme) können Wandernde ganzjährig an den „Tischlein-Deck-Dich“-Rastplätzen Halt machen und sich von lokalen Gastronomen auf Vorbestellung mitten im Grünen mit regionalen Produkten bewirten lassen. Die Bewirtschaftung von Wanderwegen, die bislang nicht an die örtliche Gastronomie angebunden waren, sowie die enge Kooperation der Akteure wurden 2015 mit dem Sonderpreis im Wettbewerb „Nachhaltiger Tourismus in Niedersachsen“ ausgezeichnet. Infos: www.nordpfade.info/wandertipps/tischlein-deck-dich.html ■ Harzer Wanderstempel: https://www.harzer-wandernadel.de/

Foto Wanderin: © Fotolia 14207441

6.3 Umweltbildung und Kommunikation

Der Naturpark will zukünftig den Ansatz „mobil – digital – lokal: Der Naturpark kommt zu den Menschen“ konsequent verfolgen (vgl. Abb. 38). Gute Umweltbildung im Naturpark ist auch ohne zentrales Naturparkhaus möglich. Die neue Strategie eröffnet damit neue Chancen / Potenzial für einen „Change“ für eine moderne und flexible Umweltbildung. Die Leitprojekte und weiteren Projektideen unterstützen diese Strategie.

Abb. 38 Zukünftige Strategie der Umweltbildung



Abbildung: BTE, Fotos: © Naturpark Holsteinische Schweiz, iStock-1129600776, iStock-476817224-Radist, Plakette: Naturpark Südschwarzwald

6.3.1 Leitprojekt „Aufbau eines Netzwerkes Umweltbildung“

Leitprojekt L5 „Aufbau eines Netzwerkes Umweltbildung“

0 Handlungsfeld:
Bildung



1 Kurzbeschreibung:

Es soll ein regionales Netzwerk Umweltbildung aufgebaut werden. Aufgaben des Netzwerkes sind:

- Vernetzung und gegenseitiger Austausch der Bildungsanbieter:innen
- Vernetzung und Sichtbarmachung des Bildungsangebotes der Bildungspartner:innen im Naturpark
- Weiterentwicklung des Bildungsangebotes im Naturpark
- Qualitative Weiterentwicklung, auch: stärkere Fokussierung auf Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Entwicklung neuer Angebote und Veranstaltungen
- Gewinnung neuer Zielgruppen (z. B. Busreisende)

2 Notwendigkeit/Ziele des Projekts:

Das Thema Umweltbildung soll im Naturpark weiterentwickelt werden. Dazu sollen die Bildungsangebote und Anbieter:innen im Naturpark stärker vernetzt und aufeinander abgestimmt werden. Es liegt großes Potenzial in der Entwicklung gemeinsamer Angebote und Veranstaltungen (z. B. „Tag des Naturparks“, Fortbildungsangebote für Schulen) und dem Austausch zu wichtigen Bildungsthemen.

3 Ausgangspunkt/Status quo:

- Das Thema Umweltbildung hat eine zentrale Bedeutung und ist Schwerpunkt des Naturparks.
- Es gibt außer dem Naturpark verschiedene Einrichtungen und –Anbieter:innen, die in der Umweltbildung tätig sind: Noctalis, fünf Naturerlebnisräume, Natur- und Landschaftsführer:innen, Seeadler-Beobachtungsstation Rathjensdorf, Schwentine-Infozentrum, Volkshochschulen, Erlebnis Küchengarten usw. Die Anbieter:innen und Angebote sind bisher naturparkweit wenig vernetzt und aufeinander abgestimmt.

4 Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:

- Konkretisierung und ggf. Aufnahme weiterer Ziele eines Umweltbildungsnetzwerkes
- Ansprache von potenziellen Partner:innen
- Organisation regelmäßiger Netzwerk-Treffen zum Austausch zu Bildungsthemen und Weiterentwicklung von Angeboten (z. B. 1-2 jährlich)
- z. B. als rotierender „Tag des Naturparks“
- Erstellung eines Überblicks der Anbieter:innen/Angebote im Bereich Umweltbildung
 - vor dem ersten Netzwerktreffen vorab Steckbriefe der Anbieter:innen und Angebote abfragen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Karte der Anbieter:innen/Angebote erstellen ▪ Zusammenstellung Kontakte (Adressdatenbank) ▪ Bestandserfassung und ggf. Austausch von Umweltbildungsmaterial usw. ■ Koordination von Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Partner:innen ermöglichen, den regionalen Veranstaltungskalender des NPHS/TZHS zu nutzen ▪ Gemeinden/Bürgermeister:innen über naturkundliche Veranstaltungstermine in ihren Gemeinden informieren ■ Gemeinsame Entwicklung neuer Umweltbildungs-Angebote und -Veranstaltungen im Netzwerk (erste Ideen: Erlebnistage, Veranstaltungen auf Campingplätzen in der Abenddämmerung, Veranstaltungen für Busreisende (barrierefrei?), Zielgruppengewinnung durch Wettbewerb als Anreiz, Lehrpläne einbinden) ■ Bekanntmachung von BNE-Angeboten im Naturpark ■ gemeinsame Fortbildungen für Mitarbeitende ■ FÖJler vernetzen, ruhiges Winterhalbjahr nutzen 	
5	<p>Verantwortlichkeit: Ein Kernteam soll das Netzwerk koordinieren. Der Naturpark kann hier – zusammen mit anderen Partner:innen - eine entscheidende Rolle spielen und Forum/Vermittler sein. Schon im Vorfeld des Naturparkplans wurde herausgearbeitet, dass im Gegensatz zu den anderen Handlungsfeldern beim Thema Umweltbildung keiner für das Naturparkgebiet „den Hut auf hat“ und der Naturpark sich als „Hut der Umweltbildung“ anbieten würde</p>	
6	<p>Mögliche Mitwirkung/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltbildungsanbieter:innen wie Noctalis, VHS, außerschulische Lernorte (z. B. Naturerlebnisräume), Vereine usw. ■ Kreise und Gemeinden (z. B. Akquise von Naturführer:innen mit Ortskenntnissen, Bekanntmachung der Veranstaltungen) ■ Landesforsten, Landwirtschaftskammer ■ Bildungszentrum für Umwelt und ländl. Räume (BNUR) (für Fortbildungen) ■ Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz, Tourist-Informationen, Ostsee-Holstein-Tourismus (Unterstützung des Marketings) ■ und weitere Mitwirkende 	    
7	<p>Kosten, Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sachkosten für Netzwerktreffen 1-2x/Jahr: Miete für Raum, Technik, Catering, zzgl. anteilige Personalkosten für Organisation der Veranstaltungen, ggf. Moderation und/oder Honorare für Fachreferent:innen 	
8	<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ fortlaufende Netzwerktreffen (1-2 x im Jahr), 1. Treffen kurzfristig ■ Umsetzung der Ergebnisse der Netzwerktreffen: fortlaufend 	
9	<p>Zu klärende Hürden, offene Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Personalbedarf und Finanzierung ■ Rotierender Veranstaltungsort und Organisator? ■ Grenzen beim Ausbau von bestimmten Angeboten, z. B. zur Verfügung stehende Kiesgruben für Fossiliensuche und Ehrenamtliche 	

10 Weiterführende Informationen, Beispiele:

- erfolgreicher Aufbau eines Netzwerks Umweltbildung im Naturpark Weserbergland mit gemeinsamem Veranstaltungskalender (<https://www.naturpark-weserbergland.de/netzwerk-umweltbildung>)
- evtl. Unterstützung durch eine BNE-Koordinationsstelle in Schleswig-Holstein

Foto Hände: ©Stephanie Hofschlaeger, pixelio.de

6.3.2 Leitprojekt „Entwicklung von Naturparkentdeckerorten“

Leitprojekt L6 „Entwicklung von Naturparkentdeckerorten“

0 Handlungsfelder

(fett = prioritäres Handlungsfeld):

- **Bildung**
- Nachhaltiger Tourismus und Erholung



1 Kurzbeschreibung:

Geeignete Orte sollen, wenn möglich, zu Entdeckerorten des Naturparks weiterentwickelt werden (möglichst einer je Mitgliedskreis). Dies bietet die Möglichkeit, dezentrale Anlauf- und Informationspunkte für die Naturparkgäste zu schaffen. Die Entdeckerorte können unterschiedliche Schwerpunkte haben (z. B. Wasser, von der Eiszeit bis heute, die verschiedenen Elemente, Mensch & Tier, Fledermäuse usw.).

2 Notwendigkeit/Ziele des Projekts:

Ziel ist die Schaffung lokaler Anlauf- und Informationspunkte für die Naturparkgäste, mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Der Naturpark wird in naher Zukunft keine zentrale Anlaufstelle für Gäste wie ein Naturparkhaus haben. Dafür sollen verschiedene dezentrale Anlaufstellen im Naturparkgebiet als Entdeckerorte entwickelt werden, die sich für die Umweltbildung eignen und für die ein Bezug zum Naturpark hergestellt werden kann.

3 Ausgangspunkt/Status quo:

Es gibt bereits fünf Naturerlebnisräume im Naturpark, die die über unterschiedliche Themen informieren (siehe Punkt 10).

Es gibt verschiedene naturräumlich geeignete und sinnvolle (bzgl. Erreichbarkeit) potenzielle Standorte im Naturpark, die auf ihre Potenziale als Naturparkentdeckerort zu prüfen sind, z. B. Badestelle in Rathjensdorf/Trammer See, Seedorfer Torhaus, Holzbergturm und Arboretum in Malente.

4 Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:

- Entwicklung eines Konzeptes zur Entwicklung von Naturparkentdeckerorten
 - Recherche nach geeigneten Standorten (möglichst Zugang zu Strom, WLAN, vandalismus-

	<p>arm, genehmigungsfähig) und Klärung der Kooperationsbereitschaft der Träger/Kommunen/Eigner und der Fachbehörden (UNBs)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Definition von Themen/Bildungsschwerpunkten und Vernetzung der Standorte ▪ Beschreibung konkreter Maßnahmen z. B. Informationen zum Naturpark, Ausstattungsobjekte usw. ■ Umsetzung der Maßnahmen zur Entwicklung der Naturparkentdeckerorte <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Indoor- und Outdoorexponate, die zum spielerischen Lernen anregen; Einrichtung von Erlebnis-Pavillons in den größeren Gemeinden bzw. Städten an landschaftlich attraktiven Orten, z. B. Glaspavillon am Kellersee als Ausgangspunkt für Kanutouren und attraktiver Blickfang ■ Bewerbung der neuen Naturparkentdeckerorte z. B. über Naturpark- und Tourismus-Website, Aktionstage, Stempelpass usw.
5	<p>Verantwortlichkeit: Kommunen in Kooperation mit Naturpark</p>
6	<p>Mitwirkung/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreise und Kommunen und andere 
7	<p>Kosten, Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ abhängig von konkretem Entwicklungsbedarf und Maßnahmen ■ Finanzierung: Fördermittel (ggf. Naturparkförderrichtlinie, Bingo!-Projektförderung, AktivRegionen) und Eigenmittel der Kommunen
8	<p>Zeitliche Umsetzung: kurzfristig; mittel- bis langfristige Ergänzung weiterer</p>
9	<p>Zu klärende Hürden, offene Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ planungsrechtliche Voraussetzungen ■ Trägerschaft für Folgekosten ■ Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten und Eigenanteile
10	<p>Weiterführende Informationen, Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiele für vernetzte Entdeckerorte: vier Nationalparktore in der Eifel mit unterschiedlicher Themenausrichtung („Waldgeheimnisse“, Narzissenrausch und Waldwandel“ usw.), gemeinsamem Torjäger-Quiz und Stempelheft (https://www.nationalpark-eifel.de/de/infohaeuser-und-einrichtungen/nationalpark-tore/) ■ Übertragung des landesweiten Gipfelstürmer-Projekts der Naturparke auf die Naturparkkulturliste: https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/gipfelstuermer ■ Zertifizierte Naturerlebnisräume im Naturpark: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bungsberg, Schönwalde (https://www.erlebnis-bungsberg.de/) ▪ WunderWelt Wasser, Malente (www.malente-tourismus.de/malente/sehenswuerdigkeiten/wunderweltwasser) ▪ Koppelsberg. Plön (https://www.koppelsberg.eu/) ▪ ErNatur, Eutin (https://www.erna-eutin.de/ner/) ▪ Historischer Pfarrhof Schönwalde, Schönwalde (https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/poi/naturerlebnisraum-historischer-pfarrhof-schoenwalde)

Foto: © Arboretum Malente (möglicher Standort für die Entwicklung eines Naturpark-Entdeckerortes):
 ©NPHS

6.3.3 Leitprojekt „Naturpark als Botschafter für Klimaschutz“

Leitprojekt L7 „Naturpark als Botschafter für Klimaschutz - Umweltbildung zur Sensibilisierung für Klimaschutzthemen im Naturpark“

- 0 Handlungsfelder**
(fett = prioritäres Handlungsfeld):
- **Bildung**
 - Naturschutz und Landschaftspflege



- 1 Kurzbeschreibung:**
Das Projekt beinhaltet die Schaffung einer halben **Projektstelle für Umweltbildung zum Thema Klimaschutz**. Das Umweltbildungsangebot soll neben dem Handlungsbedarf auch die eigenen Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz aufzeigen. Es sollen unterschiedliche Aspekte und Themen zum Klimaschutz beleuchtet werden. Ein Thema kann der Beitrag von Mooren zum Klimaschutz sein, da sie große Mengen von Treibhausgasen speichern, die bei der Entwässerung freigesetzt werden. Der Naturpark soll zum „Botschafter für Klimaschutz“ werden. Der Schwerpunkt soll eindeutig auf der Umweltbildung liegen, so dass die Aktivitäten der Kreise im Bereich Klimaschutz sinnvoll ergänzt werden.

- 2 Notwendigkeit/Ziele des Projekts:**
- Klimawandel und Klimaschutz ist ein großes Thema in der aktuellen Zeit und soll einen entsprechenden Stellenwert in der (Umweltbildungs-)Arbeit des Naturparks bekommen.
 - Ziel ist die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Klimawandel und Klimaschutz für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen sowie das Aufzeigen von eigenen Handlungsmöglichkeiten.
 - Aufbereitung und Vermittlung unterschiedlicher im Naturpark relevanter Klimaschutzthemen (z. B. Moorschutz)

3	<p>Ausgangspunkt/Status quo:</p> <p>Das Projekt entstand aus der Projektidee „Moorschutz ist Klimaschutz“ im Rahmen der Zukunftswerkstatt. Bei Moorschutz sind verschiedene Institutionen aktiv (Kreise und Kommunen, Integrierte Station, DVL, Landwirtschaftskammer, AG „Landwirtschaft und Moorschutz in S-H“, Naturpark usw.), daher sollen Doppelstrukturen vermieden werden. Zwischen den Akteur:innen sollte ein regelmäßiger Austausch erfolgen, welcher durch den Sitz der drei Institutionen im gleichen Gebäude auch besonders gut zu realisieren ist.</p> <p>Den Kreisen liegen Informationen zu den noch intakten Moorflächen sowie den Flächen mit Potenzial zur Verlandung vor. Ein Kataster wird nicht zusätzlich benötigt. Beratungsangebote zum Moorschutz bestehen z. B. durch die Landwirtschaftskammer, den DVL oder die Integrierte Station Holsteinische Schweiz. Außerdem gibt es die AG „Landwirtschaft und Moorschutz in Schleswig-Holstein“ (Bauernverband Schleswig-Holstein e. V.).</p> <p>Der Beitrag des Naturparks könnte vor allem in der Umweltbildung als „Botschafter für Moorschutz“ liegen, so wie im Naturschutz-Workshop im März 2023. So wird ein guter Synergieeffekt geschaffen. Da Moorschutz nur ein möglicher Beitrag zum Klimaschutz ist, soll das Projekt jedoch weiter gefasst werden und weitere Klimaschutzthemen umfassen. Der Naturpark soll so zum „Botschafter für Klimaschutz“ werden.</p> <p>In den drei Kreisen gibt es bereits vielfältige Aktivitäten zum Klimaschutz. U.a. schreibt der Kreis Ostholstein sein eigenes Klimaschutzkonzept mit unterschiedlichen Maßnahmen fort. Auch der Kreis Segeberg hat ein integriertes Klimaschutzkonzept mit mehr als 70 konkreten Maßnahmen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Im Kreis Plön wird sich eine Klimaschutzagentur um das Thema kümmern. Umweltbildung spielt dabei bislang jedoch keine Rolle, so dass der Naturpark die Aktivitäten der Kreise dahingehend ergänzen könnte.</p>
4	<p>Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stellenbeschreibung (Aufgabenbeschreibung) für eine neue Projektstelle „Umweltbildung Klimaschutz“ erstellen. Der Schwerpunkt auf Umweltbildung soll dabei herausgearbeitet werden, um eine klare Abgrenzung zu den sonstigen Aktivitäten der Kreise im Bereich Klimaschutz zu schaffen. ■ Kofinanzierung klären und Fördermittel beantragen ■ neue Projektstelle einrichten ■ Entwicklung von Umweltbildungsmaßnahmen zum Thema Klimaschutz ■ Umsetzung von Maßnahmen zur Umweltbildung, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz durch die neue Projektstelle
5	<p>Verantwortlichkeit: Naturpark</p>
6	<p>Mitwirkung/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreise ■ Integrierte Station HS ■ DVL ■ Stiftung Naturschutz SH ■ Schulen; u.a. <div style="text-align: right;">  </div>
7	<p>Kosten, Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Kosten und Kofinanzierung zu klären.</i> ■ LEADER-Förderung durch die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V., 3 Jahre Anschubfinanzierung. Personalstellen möglich, sofern das Personal im Anschluss übernommen wird. Max. 80 % Förderung von nicht-Leader-Projekten zum Thema Klimaschutz (IES 2023-2027, Seite VII) ■ Darüber hinaus gibt es die Förderrichtlinie für Moorschutz und Biologischen Klimaschutz Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Über diese sind jedoch keine Personalkosten förderfähig, aber Projekte zur Information der Öffentlichkeit über das Moorschutzprogramm und das Programm Biologischer Klimaschutz. Richtlinie abrufbar unter: https://www.stiftungsland.de/fileadmin/pdf/Wer_wir_sind/Foerderrichtlinie_Moorschutzfonds_und_BiKl

	1.pdf
8	Zeitliche Umsetzung: Innerhalb der LEADER-Förderperiode (2023 bis 2027, mittelfristig)
9	Zu klärende Hürden, offene Punkte: <ul style="list-style-type: none">■ Räumlichkeiten für neues Naturparkpersonal und Sachmittel erforderlich■ Kosten und Finanzierung der Projektstelle und Anschlussfinanzierung■ Kofinanzierung■ Zeitplanung
10	Weiterführende Informationen, Beispiele: <ul style="list-style-type: none">■ Informationen zum Moorschutz in Schleswig-Holstein: https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/N/naturschutz/moorschutz.html?nn=58e8031f-70ab-4f4c-b719-b9000a5e242■ Kreis Plön: https://www.kreis-ploen.de/Klimaschutz-Digitalisierung/Klimaschutz■ Kreis Segeberg: https://www.segeberg.de/Lebenslagen/Klima-Wirtschaft-Verkehr/Klimaschutz-und-Energ■ Kreis Ostholstein: https://klimaschutz.kreis-oh.de/Klimaschutz-in-OH/Klimaschutzkonzept/■ Beispiel Umweltbildung:<ul style="list-style-type: none">▪ Klimatipp des Monats und Blog Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, https://naturparkschwarzwald.bl▪ Lernwerkstatt Klimawandel: https://www.nationalpark-wattenmeer.de/news/klimawandel-im-watten

Foto Lupe: © Judy Barranco /www.istockphoto.com

6.3.4 Weitere Ideen und Empfehlungen

Entwicklung mobiler Umweltbildung-Angebote

- **perspektivisch Umsetzung weiterer Umweltmobile**
- **Entwicklung einer mobilen und interaktiven Wanderausstellung**
 - Drohnen-/Imagefilm des Naturparks nutzen (Videostation im Rahmen einer Wanderausstellung), Kooperation mit Kinos: Film als Vorfilm anbieten
 - Fotos und Bilderausstellung als Wanderausstellung anbieten (z. B. in Rathaus Segeberg, leerstehenden Ladenlokalen, Banken, Campingplätzen, Gastronomie, Hotels)
- **Entwicklung mobiler Lernwerkstätten und weiterer umweltpädagogischer Angebote**
 - Ausbau umweltpädagogischer Angebote und Veranstaltungen: flexibel, anpassbar auf verschiedene Orte im Naturpark
- **mobiles Personal:**
 - Anwerbung und Ausbildung weiterer Naturführer:innen für umweltpädagogische Angebote
 - Naturpark als Fortbildungs- / Qualifizierungsstelle für Referenten in der Umweltbildung oder für Partner in der Umweltbildung
- **Naturpark „to go“ / „kleine Happen Bildung“**

- Infos und Angebote, da wo sich Gäste des Naturparks gerne aufhalten (z. B. Naturpark-Übersichtskarte, Postkarten, Informationen zum jeweiligen Standort/Berichtenswertes in der Nähe, z. B. Tierart, geologische Besonderheit)
- Wir-Gefühl stärken: Plakate zum Naturpark in den Läden aufhängen

Entwicklung digitaler Umweltbildungs-Angebote

- Schaffung digitaler **Naturerlebnisse „überall und von Anfang bis Ende“**: digitale Angebote für alle Informationsphasen (vor – während – nach Naturparkbesuch)
 - Beispiele für „hinterher“: Hörspielserie „Abenteurer im Naturpark“ als Podcast/Tonie Box/o. Ä.; Filmclips zu den Lebewesen/Lebensräumen des Gebietes (best of, vertiefende Inhalte) im Sinne von „du hast bei uns im Naturpark Fledermause/den fliegenden Seeadler/.... gesehen, jetzt zeigen wir dir Bilder aus dem Horst, der Fledermaushöhle,...“, also Inhalte, die das Erlebnis vor Ort ergänzen; interaktive Bauanleitungen z. B. für Nistkästen
 - Bildmotive zum Versenden/Teilen im Freundeskreis, FotowettbewerbQuiz
- **Entwicklung einer virtuellen Naturpark-Ausstellung (Website)**
 - Beispiel: 360° Virtual-Reality-Panorama: <https://www.expedition-wildewelten.de/>
- Entwicklung digitaler **Angebote an Standorten im Naturpark** (z. B. Hörstationen, QR-Codes)
 - digitale Schnitzeljagd, „Escape Room“ in der Natur, Geo-Caching (Spots oder Routen)
 - Beispiele: Digitale Themenpfade und App Naturpark Schlei (<https://www.naturparkschlei.de/natur-und-umweltschutz/modellregion-schlei/digitale-themenpfade>); Digitales Naturparkbuch Solling-Vogler, (<https://www.naturpark-solling-vogler.de/index.php/naturparkbuch.html>), Digitale Wandernadeln Naturpark Lüneburger Heide (<https://www.lueneburgerheide.de/natur/artikel/20263/wanderbelohnung-heidschnuckenweg.html>), digitale Geschichten an Aussichtspunkten im Natur- und Geopark TERRA.vita: (<https://www.geopark-terravita.de/de/terravista-hoerspiele>)
- mehr **interaktive und aktuelle Angebote auf die Naturparkwebsite**
 - Kinderseite „im Naturpark unterwegs“ mit Spielen/Basteln/Rätseln/Rettertipps, Beispiel: Kinderseite Naturpark-Detektive: www.naturpark-detektive.de
 - Klimatipp des Monats (Bsp. NP Schwarzwald Mitte/Nord)
 - Wettbewerbe
 - aktuelle Entdeckertipps, ggf. als Blog
 - ggf. Naturpark-App
- **Entwicklung digitaler Lernmodule für Schulen**
 - Beispiel Lernmodul „Streuobst macht Schule“ im Naturpark Saar-Hunsrück: Im LEADER-Projekt „Streuobst macht Schule“ wurden regionalspezifische erlebnispädagogische Unterrichtsmaterialien und Spiele entwickelt. Diese praxisorientierten Lernmodule für die Klassen 7 bis 8 wurden zusammen mit zwei Realschu-

len konzipiert. Die Materialien sind in einem Ordner zusammengestellt und digital auf der Naturpark-Homepage eingestellt. Zusätzlich bieten das Erklärvideo „Simple-Show“ und ein Streuobstwiesen-Quiz viele Ideen für Lernmodule. So können die Schüler:innen mit Hilfe eines Streuobstwiesen-Steckbriefs selbst Filme über Streuobst drehen oder die Größe ihres individuellen ökologischen Fußabdrucks errechnen. Die Themenmodule sind fächerübergreifend im Unterricht einsetzbar.¹¹¹

- Schulungsunterlagen „Naturpark-Kenner im Arnsberger Wald“: Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Didaktik der Chemie der Universität Siegen hat der Naturpark Arnsberger Wald die Unterrichtsreihe Naturpark-Kenner entwickelt. Damit sollen Grundschulen unterstützt werden, die Natur als Teil der Heimat direkt vor der Schultür und im Naturpark zu entdecken. In den Ausarbeitungen sind verschiedene Aktivitäten und Materialien zu finden, mit denen Lehrkräfte mit ihren Schüler:innen Naturphänomene untersuchen, die Tier- und Pflanzenwelt verschiedener Lebensräume entdecken und unmittelbare Naturerfahrungen und Naturerlebnisse machen können. Die thematischen Inhalte orientieren sich an den Lehrplänen für Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Die Handreichung setzt vier thematische Schwerpunkte (Wald, Wasser, Boden, Wetter).¹¹²

Entwicklung lokaler Umweltbildungs-Angebote

- **Entwicklung von Erlebnisstationen** an Wanderwegen (siehe auch Wanderstudie) und anderen Punkten des Naturparks
- **Infotafeln/-stelen und Servicestellen an wichtigen Standorten** (z. B. Wanderparkplätze, Bahnhöfe, TIs), Ausbau der Servicestellen (z. B. Tourismus-Informationen, Besuchereinrichtungen) zu Naturpark-Infostellen
- **Aufbau Naturpark-Kitas und Schulen**
 - Anforderungen und Vorgehen siehe VDN-Handbuch „Netzwerk Naturpark-Schulen“: Erfüllung von 12 Kriterien, Auszeichnung wird für fünf Jahre verliehen
- Stärkere Einbindung von Schulen, Kitas etc. u. Entwicklung von Angeboten für diese
- Entwicklung weiterer Naturpark-Erlebnisangebote
 - z. B. Ferienangebote, Jugendcamps, Entwicklung eines Freilandlabors (gemeinsam mit Schule oder Universität)
 - Beispiel: Freilandlabor Flex: <https://www.chemie-biologie.uni-siegen.de/chemiedidaktik/flex/>

¹¹¹ <https://www.vgv-baumholder.de/de/tourismus/natur-aktiv/naturpark-saar-hunsrueck/projekte/streuobst-macht-schule-im-naturpark-saar-hunsrueck/>

¹¹² www.naturpark-arnsberger-wald.de/service/fuer-lehrkraefte-schulungsunterlagen-naturpark-kenner

6.4 Nachhaltige Regionalentwicklung

6.4.1 Leitprojekt „Barrierefreie Angebote im Naturpark“

Leitprojekt „Barrierefreie Angebote im Naturpark“

- 0 **Handlungsfelder:**
- Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern
 - Nachhaltige Regionalentwicklung
 - Nachhaltiger Tourismus und Erholung



- 1 **Kurzbeschreibung:**
Mit dem Projekt sollen mehr barrierefreie bzw. -arme Angebote im Naturpark entwickelt und die Angebote stärker gebündelt und kommuniziert werden. Von dem Projekt sollen nicht nur Gäste des Naturparks, sondern auch die einheimische Bevölkerung profitieren.

- 2 **Notwendigkeit/Ziele des Projekts:**
Barrierefreiheit ist für 10 % der Bevölkerung aufgrund von Einschränkungen dringend erforderlich, für 30-40 % eine Notwendigkeit und für 100 % komfortabel. Barrierearme/-freie Angebote sind auch wichtig für andere Zielgruppen wie ältere Menschen, Familien mit Kinderwagen usw. Die Mehrheit der Gäste der Holsteinischen Schweiz sind 50 Jahre und älter. Aus dem überdurchschnittlichen Altersdurchschnitt ergeben sich besondere Anforderungen an die Barrierefreiheit.¹¹³
Menschen mit Beeinträchtigung machen zu rund 60 % Urlaub im eigenen Land. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Inlandsurlaube bei den Menschen mit Handicaps überdurchschnittlich hoch.¹¹⁴

Ziele des Leitprojekts sind:

- konsequentes Mitdenken des Aspekts „Barrierefreiheit“, Integration des Aspekts Barrierefreiheit in alle Projekte des Naturparks (Querschnittsthema)
- Berücksichtigung des demografischen Wandels in der Region, Erhöhung der Lebensqualität vor Ort
- Bündelung und Kommunikation der vorhandenen barrierearmen Angebote
- Entwicklung weiterer barrierearmer Angebote
- Entwicklung und Bereitstellung von Informationen zur Barrierefreiheit von Angeboten

- 3 **Ausgangspunkt/Status quo:**
Es gibt einige barrierefreie/-arme Angebote im Naturpark, z. B.:
- Tourist-Informationen Malente, Bad Segeberg, Eutin und Plön sind barrierefrei zugänglich

¹¹³ TZHS 2018

¹¹⁴ VDN 2019, Neumann Consult 2014

- Otto-Flath-Kunsthalle (SE)
- Naturerlebniskarte für Blinde und Sehbehinderte (Integrierte Station)
- Unterkünfte für Gäste mit Handicap, z. B. Inklusionshotel Eutin, barrierearme Ferienwohnung Bockholt
- barrierefreie Freizeitangebote (Bsp. SUP mit Rollstuhl), Strandbad Großer Segeberger See (barrierefreier Zugang, Lift in Planung), rollstuhlgerechte Seewege in Malente, barrierefreie Erlebnisausstellung in Noctalis, usw.
- BürgerBus Malente mit Rampe
- Initiativen wie „Barrierefreies Bad Segeberg“

Aber: Die barrierefreien/-armen Angebote im Naturpark werden bisher nicht gebündelt oder explizit hervorgehoben. Es gibt keine Betriebe im Naturpark, die nach System „Reisen für Alle“ auf Barrierefreiheit geprüft wurden.

4 Vorgehen, Arbeitsschritte zur Umsetzung des Projekts:

Entwicklung von mehr barrierearmen/-freien Angeboten:

- Durchführung einer Ideenwerkstatt gemeinsam mit touristischen Einrichtungen, Anbieter:innen, Behindertenverbänden usw. zur Ideenfindung und Auswahl geeigneter Angebote/Projekte
- Klärung von Zuständigkeiten, Finanzierung und Umsetzungsfahrplan für die ausgewählten Angebote/Projekte
- Umsetzung der Angebote und Projekte

Ideenpool für barrierearme Angebote/Projekte:

- barrierearmer Wanderweg weiterverfolgen (Wanderweg mit wenig Steigung, befestigter Untergrund, ggfs. mit Holzpaneelen, „großzügige“ Kurven)
 - Prüfung: Aufwertung Naturlehrpfad in Bosau für Menschen mit Bewegungseinschränkungen, ggf. mit Unterstützung der Landesforstverwaltung als Grundeigentümer
- Themenwege durch Fühlmodelle/Hörstationen barrierearmer machen
- Umsetzung Projektidee „Barrierefreie Seefahrten“ prüfen
- barrierearme Naturparkveranstaltungen anbieten (z. B. Fledermaus-Safari)
- barrierefreie/inklusive Veranstaltungen im Naturpark mehr fördern → dazu Umweltbildungspartner:innen gewinnen/ansprechen
- barrierefreie Ausstellung und Infostellen
- Ausstattung von öffentlichen und touristisch relevanten Gebäuden mit Leitsystemen und kontrastreichen Übersichtsplänen (ggf. auch in Brailleschrift bzw. mit tastbaren Elementen) für sehbeeinträchtigte Menschen
- Barrierefreie Beschilderung
- barrierearme Mobilität fördern, z. B. durch Verleih von Hilfsmitteln (Rollstühle, Rollatoren, Joëlette¹¹⁵ usw.), barrierefreie Haltestellen, begleitete Touren für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen (z. B. auf Tandem)

Erstellung von Informationen zur Barrierefreiheit, Vermarktung:

- Abstimmung Naturpark und TZHS zum Thema barrierefreie Informationen und Vermarktung, Ziele sind:
 - vorhandene Angebote besser vermarkten (online, Tourist-Infos)

¹¹⁵ Die Joëlette ist ein geländegängiger Rollstuhl für Personen, die ganz oder teilweise auf eine Gehhilfe oder Rollstuhl angewiesen sind. Mit der Joëlette kann jeder Weg befahren werden, den auch ein Fahrrad nutzen kann. Für einen Ausflug mit der Joëlette sind drei Personen notwendig. Mehr Infos: <https://naturpark-lueneburger-heide.de/aktiv-in-der-heide/naturpark-barrierefrei/joëlette>

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ detaillierte Informationen zu Angeboten für Gäste mit Einschränkungen geben (z. B. Türbreiten, Verfügbarkeit barrierefreier Sanitäranlagen, Neigung von Rampen/Wegen, Verfügbarkeit von leichter Sprache oder Leitsystemen mit Bodenindikatoren) ▪ Zertifizierung im Bereich Barrierefreiheit bei den touristischen Akteuren fördern ■ Umsetzung konkreter Maßnahmen z. B. Interaktive barrierefreie digitale Karte des Naturparks
5	<p>Verantwortlichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Angebotsentwicklung: Einrichtungen, Anbieter:innen (auch Naturpark als Anbieter von Führungen, Veranstaltungen usw.); Naturpark-koordinierende Funktion ■ Bündelung und Informationen zu barrierearmen/-freien Angeboten: Naturpark und TZHS
6	<p>Mitwirkung/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Touristische Einrichtungen und Anbieter:innen, Umweltbildungsanbieter:innen, Kommunen ■ Behindertenverbände/-beauftragte 
7	<p>Kosten, Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten abhängig von konkreten Maßnahmen/Projekten, Kostenübersichten siehe VDN-Handlungsleitfaden ab Seite 34) ■ Förderung über Naturparkförderrichtlinie des Landes SH (Höhe der Förderung für die Schaffung von barrierefreien Bereichen in Naturparks bis zu 100 %) ■ Förderung barrierefreier Beschilderung ggf. über LEADER (AktivRegionen)
8	<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Abstimmungsgespräch Naturpark-TZHS: kurzfristig ■ Ideenwerkstatt barrierefreie Angebote: kurz- bis mittelfristig ■ Umsetzung von Maßnahmen und Projekten: abhängig von den beteiligten touristischen Einrichtungen und Anbieter:innen
9	<p>Zu klärende Hürden, offene Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ergibt sich ggf. aus der Ideenwerkstatt
10	<p>Weiterführende Informationen, Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Handlungsleitfaden des VDN zur Entwicklung von barrierefreien Angeboten („Teilhabe Naturparke. Wir leben Vielfalt!“) ■ „Natur für alle“ - kostenlose Planungshilfen zur Barrierefreiheit: https://rutschortens.de/natur-fuer-alle.html ■ Informationen zum barrierefreien Bad Segeberg: https://www.bad-segeberg.de/Wirtschaft-Bauen/Barrierefreies-Bad-Segeberg/ ■ Detaillierte Informationen für Gäste mit Einschränkungen im Naturpark Steinhuder Meer: https://www.steinhuder-meer.de/steinhuder-meer-fuer/gaeste-mit-handicap ■ Führungen für Gäste mit Hörbeeinträchtigungen mit Gebärdensprachdolmetscherin und Waldpädagogin im Naturpark Solling-Vogler, Gehörlosenführung „Wilde Katze im wilden Wald“ im Nationalpark Kellerwald-Edersee ■ Pocketguide „Die schönsten barrierefreien Touren“ für jeden Naturpark in Baden-Württemberg ■ Barrierefreie Kutschen im Naturpark Lüneburger Heide (https://naturpark-lueneburger-heide.de/aktiv-in-der-heide/naturpark-barrierefrei/barrierefreies-naturerleben)

6.4.2 Weitere Ideen und Empfehlungen

Intensivierung der Netzwerkarbeit und Kooperationen

Im Rahmen des Netzwerktreffens im März 2023 wurde ein vierteljährliches Treffen des „Kleeblattes+“ (Kleeblatt aus Naturpark, Integrierte Station, Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz und den AktivRegionen plus weitere Partner:innen, vgl. Abb. 19) angeregt, um sich zu aktuellen Handlungsbedarfen, Aktivitäten und Projekten auszutauschen. So sollen Doppelstrukturen vermieden und Synergien frühzeitig aufgezeigt und genutzt werden. Um die Treffen inhaltlich nicht zu überladen und die Partner:innen zeitlich nicht zu überlasten, wird vorgeschlagen, die Netzwerktreffen handlungsfeldbezogen durchzuführen. Daraus ergibt sich ein Treffen pro Handlungsfeld pro Jahr.

Durch die sich intensivierende Tripelstruktur aus NP, ISHS und DVL im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege bedarf es einer guten Abstimmung und Aufgabenverteilung, um effektiv arbeiten zu können. Da sich alle unter einem Dach befinden, sind die Abstimmungswege kurz. In der „Synergien-Küche“ können künftig gemeinsame Ziele, Aufgaben und Projekte entwickelt werden.

Bei der Projektentwicklung ist die frühzeitige Einbindung relevanter Akteur:innen sowie der (Genehmigungs-)Behörden sinnvoll und zielführend. So können gemeinsam lösungsorientiert Möglichkeiten für Beantragung, Genehmigung, Förderung und Umsetzung von Projekten entwickelt werden.

Verbesserung der Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Naturparks

Es soll deutlicher gemacht werden, wo der Naturpark beginnt und endet, so dass er in der in der Region wahrnehmbar wird. Durch den in der Landschaft sichtbaren Beginn des Naturparks kann die Willkommenskultur gestärkt werden. So könnten die Besucher:innen und Bewohner:innen durch Naturparkschilder oder eine künstlerische Inszenierung begrüßt werden. Hier gilt es noch die Möglichkeiten einer zusätzlichen Beschilderung zu eruieren. Dies kann ggf. im Rahmen des Leitprojekts L3 erfolgen.

6.5 Management und Organisation

Folgende Empfehlungen werden für den Bereich Naturpark-Management und Organisation gegeben:

Stabilisierung und ggf. Erweiterung des Mitgliederkreises

Es wird empfohlen, alle Gemeinden, die im Naturparkgebiet liegen, und noch keine Mitglieder sind, in den Verein aufzunehmen. Zukünftig sollte die strategische Aufstellung überprüft und dabei überdacht werden, ob es sinnvoll ist, die Naturparkgrenze zu erweitern.

Ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung des Naturparks

Der Verband Deutscher Naturparke hat sechs Anforderungen an moderne und leistungsfähige Naturparke formuliert (vgl. Abb. 39). Die beiden Anforderungen „personell leistungsfähige Geschäftsstelle“ und „ausreichende Mittelausstattung“ (Punkt 2 und 3) werden vom Naturpark Holsteinische Schweiz nicht im vollen Umfang erfüllt.

Darüber hinaus ist der Schutzgebietsanteil mit 30 % LSG und 2 % NSG zu gering (Punkt 1) und sollte erhöht werden (vgl. Kap. 6.1.3).

Ein großes Problem für die Naturparkarbeit ist die fehlende Personalkontinuität durch befristete Projektstellen. Für den Naturpark ist vor allem der aktuelle Wegfall der Tourismusstelle schwer zu kompensieren. Diese diente bisher als Bindeglied zwischen Tourismus und Naturpark und zur Aufbereitung touristische Angebote. Der Naturpark übernimmt im Bereich Nachhaltiger Tourismus zahlreiche Aufgaben wie die Entwicklung von Erholungsinfrastruktur und Freizeitrouten.

Auch der Ranger leistet wertvolle Arbeit für den Naturpark. Mit Landesförderung wurden 2022 und 2023 als Pilotprojekt Ranger in Naturparks finanziert. Diese Fördermöglichkeit sollte zur konstanten Erfüllung der Aufgaben dauerhaft erhalten bleiben.

Die Evaluierungsstudie „Naturparke in Schleswig-Holstein“ hält für die Weiterentwicklung des Naturparks drei Vollzeitstellen (Geschäftsführung, Vernetzung und Beteiligung an regionalen Arbeitsgruppen, kleinere Projekte, Verwaltung, Organisation) und eine (Projekt-)Stelle bei größeren Vorhaben für erforderlich. Die Schaffung von zusätzlichen personellen Ressourcen wird empfohlen, um Projekte z. B. mit Finanzierung über die Aktiv-Regionen professionell umsetzen zu können. Die finanzielle Mittelausstattung muss gesichert und nach Möglichkeit durch entsprechende Landesförderung und Mittel der Kreise erweitert werden.¹¹⁶

¹¹⁶ VDN 2017c

Abb. 39 Anforderungen an moderne und leistungsfähige Naturparke

Pkt.	Anforderungen an einen modernen und leistungsfähigen Naturpark laut VDN	erfüllt?
1.	Die Vorgaben für Naturparke im Bundesnaturschutzgesetz , insbesondere des Grundsatzes, dass Naturparke überwiegend aus Landschaftsschutzgebieten oder Naturschutzgebieten bestehen, müssen eingehalten werden.	
2.	Das Vorhandensein einer Geschäftsstelle oder Verwaltung mit hauptamtlicher Geschäftsführung oder Leitung und einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Fachkräfte entsprechend den Aufgaben und der Größe eines Naturparks muss unbefristet gesichert sein. Inklusive der Geschäftsführung oder Leitung muss zur Bewältigung der Aufgaben Personal im Stundenumfang von mindestens vier Vollzeitstellen in Management und Verwaltung vorhanden sein. Mehrere Bundesländer haben sehr gute Erfahrungen mit der ergänzenden Einrichtung einer hauptamtlichen Naturwacht (Ranger) gemacht.	
3.	Für die fachliche Arbeit des Naturparks muss über die Personalausstattung hinaus eine ausreichende und verlässliche Mittelausstattung gewährleistet sein.	
4.	Für den Naturpark muss in der Region, insbesondere bei Landkreisen und Gemeinden, eine breite Zustimmung vorhanden sein.	
5.	Ein qualifizierter Naturparkplan ist zu erstellen und spätestens alle zehn Jahre fortzuschreiben.	
6.	Der Naturparkträger muss regelmäßig an der „ Qualitätsoffene Naturparke “ teilnehmen.	

Quelle: nach VDN 2014: Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für moderne und leistungsfähige Naturparke

7 Ausblick

Mit dem Naturparkplan liegt dem Naturpark Holsteinische Schweiz ein Fahrplan für die nächsten zehn Jahre vor. Als nächstes steht der Naturpark vor der Aufgabe, die Umsetzung der im Naturparkplan erarbeiteten Projekte festzulegen und anzugehen: Auswahl von Starterprojekten, die als erstes umgesetzt werden können, Ansprache von Projektpartner:innen, Klärung der Aufgabenverteilung, Konkretisierung von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten usw.

Aufgrund der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen braucht der Naturpark die Unterstützung und Zusammenarbeit seiner Partner:innen, um die Projekte in die Umsetzung zu bringen und den Naturpark weiterzuentwickeln. Das vorgelegte Aktionsprogramm lässt sich nur umsetzen, wenn die hier aufgeführten Akteur:innen zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Naturpark-Trägerverein bereit sind und zugleich auch die notwendigen Arbeitsvoraussetzungen für dessen Geschäftsstelle vorhanden sind.

Der Naturparkplan besitzt keinen statischen Charakter, sondern ist als dynamisch fortzuentwickelndes Aktionsprogramm zu verstehen, das einer regelmäßigen Überprüfung und Ergänzung bedarf. Dies gilt insbesondere für die aufgeführten Projekte.

Der Naturparkplan hat eine Laufzeit von zehn Jahren. 2033 steht also die Fortschreibung an. Zur **Evaluation** der Projektfortschritte und -erfolge empfehlen BTE und PU folgendes Vorgehen:

- regelmäßige Berichterstattung über Stand der Umsetzung und Projektfortschritte durch die Naturparkverwaltung in geeignetem Gremium,
- Zwischenevaluation nach fünf Jahren (2028): Aufbereitung des erreichten Umsetzungsstandes, Erfolge und noch nicht erreichten/verworfenen Zielen, Herausstellung von Handlungsbedarf, Nachjustierung, Festlegung weiterer Schritte und Aktivitäten; die Bewertung kann ggf. auch extern vergeben werden

Die Zwischenevaluation kann mit der anstehenden Rezertifizierung als Qualitätsnaturpark im Jahr 2027 verbunden werden.

- Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung des Naturparkplans unter Beteiligung der regionalen Akteur:innen sowie der Öffentlichkeit nach zehn Jahren (2033).

8 Quellen

- ADFC Bett+Bike Service GmbH 2022: 25 Suchergebnisse für „Holsteinische Schweiz“ <https://www.bettundbike.de/naturraum/holsteinische-schweiz#/> (aufgerufen am 16.08.2022)
- Bauernverband Schleswig-Holstein e. V. 2023: Moorschutz und Landwirtschaft <https://www.bauern.sh/themen/moorschutz-und-landwirtschaft.html> (aufgerufen am 11.07.2023).
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.) 2022: Gebiete und Lebensräume. Wildnis. <https://www.bfn.de/wildnisgebiete> (aufgerufen am 26.08.2022).
- DIERKS, W.; HUBRICH-MESSOW, G; MARCH, U 2001: Heimatforschung in Schleswig-Holstein. Husum
- DWD 2017: Klimareport Schleswig-Holstein; Deutscher Wetterdienst, Offenbach am Main, Deutschland, 44 Seiten.
- FRÜNDT, H-J. 2004: Holsteinische Schweiz, Reise Know-How. Verlag Peter Rump GmbH. Bielefeld
- Hotelstars Union AISBL 2022: ALLE STERNE-HOTELS IN DER HOLSTEINISCHEN SCHWEIZ. <https://www.hotelstars.eu/de/deutschland/service/hotelsuche/regionen/sterne-hotels-holsteinische-schweiz/> (aufgerufen am 16.08.2022)
- Ift 2019: Gemeinsame Onlinestrategie von Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz und Naturpark Holsteinische Schweiz.
- Kreis Ostholstein (Hrsg.) 2013: Naturdenkmale Im Kreis Ostholstein - Historie, Portraits, Karte. Eutin 2013, 2. Auflage.
- Kreis Ostholstein 1991: Kreisverordnung über den geschützten Landschaftsbestandteil „Möweninsel im Sibbersdorfer See“ vom 23.01.1991.
- Kreis Ostholstein 1992: Kreisverordnung über das Naturdenkmal „Schwedenkuhle und Umgebung“ vom 19. Juni 1992.
- Kreis Plön 2017: Kreisverordnung über Naturdenkmale im Kreis Plön vom 23. Juni 2017.
- Kreis Segeberg 2003: Kreisverordnung über die Naturdenkmale im Kreis Segeberg vom 18. Juli 2003.
- Kreisverordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Nehmtener Forst und Nehmtener Ufer des Großen Plöner Sees und Umgebung„ vom 21. Juli 2017
- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.: Integrierte Entwicklungsstrategie (IES) 2023 – 2027, Stand 30.04.2022 (Bestätigte Gesamtfassung März 2023).
- Landesportal Schleswig-Holstein 2022: Biotopkartierung. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/B/biotope/biotopkartierung.html> (abgerufen am 18.11.2022)

Landesportal Schleswig-Holstein 2022: Schutzgebiete. Naturschutzgebiete - Übersicht. Stand: 05.04.2022. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schutzgebiete/naturschutzgebiete.html> (aufgerufen am 14.06.2022)

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) 2022a: Landwirtschafts- und Umweltatlas. <http://www.umweltdaten.landsh.de/atlas/script/index.php?aid=637> (aufgerufen am 14.06.2022)

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) 2022b: Mehr Schutz für Naturparks. Landesregierung fördert den Einsatz von Rangerinnen und Rangern. 28.04.2022, https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/_startseite/Artikel2022/220428_Ranger_Projekt.html (aufgerufen am 23.05.2022).

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2022c: Entwicklung der Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein und im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Kurzfassung. Kiel, Januar 2022.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2022d: Ökolandbau. Unternehmensarten, Betriebe und Flächen des ökologischen Landbaus. https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/landwirtschaft/agrart Statistik/ZahlenFakten/oekolandau_Dossier.html?nn=d5b7437a-84b1-4535-828e-33872fdcee22&pos=1 (aufgerufen am 29.08.2022).

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2022e: Thema Wald. Jagd. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/W/wald/jagd.html> (aufgerufen am: 30.08.2022).

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) 2021: Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparken. <https://www.gesetzesrechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?quelle=jlink&query=VVSH-7911.102-MELUND-20210101-SF&psml=bsshoprod.psml&max=true> (aufgerufen am: 05.06.2023).

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2020a: Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum II. Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde. Neuaufstellung 2020. Kiel, Januar 2020.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2020b: Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III. Kreisfreie Hansestadt Lübeck, Kreise Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Pinneberg, Segeberg, Steinburg und Stormarn. Neuaufstellung 2020. Kiel, Januar 2020.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) (Hrsg.) 2018: Im Rahmen der Qualitätsoffensive Naturparke Schleswig-Holstein schließen die Beteiligten Naturparkträger sowie das MELUND nachfolgende

Vereinbarung zur Weiterentwicklung der Naturparke des Landes (Letter of Intent). März 2018.

Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (1999): Landschaftsprogramm Schleswig-Holstein 1999. Kiel.

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2023a: Jahresbericht 2022

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2023b: schriftliche Mitteilung von Frau Daubitz im Rahmen der Naturparkplan-Erstellung am 20.02.2023.

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022a: Die Lebensräume des Naturparks. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/lebensraeume-des-naturparks> (aufgerufen am 08.06.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022b: Bräutigamseiche. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/poi/braeutigamseiche-eutin> (aufgerufen am 15.06.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022c: Kriterienkatalog zur Qualitätsoffensive 2022. Eutin, Mai 2022.

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022d: Geschichte. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/geschichte-1> (aufgerufen am 24.08.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022e: Jahresbericht 2021

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022f: Naturpark-Veranstaltungen. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/naturpark-veranstaltungen> (aufgerufen am 06.09.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022g: Radfahren. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/radfahren> (aufgerufen am 31.08.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022h: Wandern. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/wandern> (aufgerufen am 06.09.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2022i: Wasser erleben. <https://www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/wasser-erleben> (aufgerufen am 05.09.2022)

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. (NPHS) 2021: Projektskizze „Anschaffung und Betreuung eines Umweltmobils“.

NIT Institut für Tourismus-und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH 2017: Zukunftsfähiges Entwicklungskonzept für den Naturpark Holsteinische Schweiz. Kiel.

Plöner Motorschiffahrt GmbH o.D.: Große Plöner See-Rundfahrt und Bosau-Fahrt. <https://www.grosseploenersee-rundfahrt.de/> (aufgerufen am 06.09.2022)

Schleswig-Holsteinische Landesforsten (SHLF) 2022: Wald für mehr – die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. <https://www.forst-sh.de/einblicke/landesforsten/> (aufgerufen am: 30.08.2022).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022: Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt sowie mit ökologischem Landbau und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und Viehbestand - Jahr - regionale Ebenen. Agrarstrukturerhebung / Landwirtschaftszählung. 2010 und 2020.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2020: Berichte zur Landwirtschaftszählung 2020. Anbau auf dem Ackerland in landwirtschaftlichen Betrieben – Gemeinden. <https://www.statistik-nord.de/zahlen-fakten/landwirtschaft/agrarstruktur> (aufgerufen am: 29.08.2022).

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2022: Fremdenverkehr in den Gemeinden in Schleswig-Holstein. <https://www.statistik-nord.de/zahlen-fakten/handeltourismus-dienstleistungen/tourismus/dokumentenansicht/product/6304/fremdenverkehr-in-den-gemeinden-in-schleswig-holstein-168?cHash=e5b8bab6e791dc5c9d95544f1e7eec26> (aufgerufen am 02.09.2022 & 07.07.2023)

Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021: Flächennutzung. Bodenfläche nach Nutzungsarten und Bundesländern am 31.12.2020. Stand: 20. September 2021. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Flaechennutzung/Tabellen/bodenflaeche-laender.html> (aufgerufen am: 29.08.2022).

tourismus plan B GmbH 2022:Wanderstudie. Touristische und nachhaltige Optimierung/ Aufwertung des Wanderwegenetzes im Naturpark Holsteinische Schweiz. Endbericht.

Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz 2018 (Hrsg.): Tourismuskonzept Holsteinische Schweiz 2030. Plön.

UBA – Umweltbundesamt (Hrsg.) 2013a: Bodenfunktionen. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/kleine-bodenkunde/bodenfunktionen#boden-sichern-unsere-ernahrung> (Abgerufen am: 13.06.2022).

UBA – Umweltbundesamt (Hrsg.) 2013b: Entwicklung des Bodens. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/kleine-bodenkunde/entwicklung-des-bodens> (Abgerufen am: 13.06.2022).

Urlaubsservice Malente o.D.: 5-Seen-Fahrt. <https://www.malente-tourismus.de/malente/5-seen-fahrt/> (aufgerufen am 07.09.2022)

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) 2017a: Naturparke in Schleswig-Holstein. Studie „Vertiefte Evaluierung“. Bonn

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) 2017b: Endbericht zur Studie Vertiefte Evaluierung der Naturparke in Schleswig-Holstein.

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) 2018: Wildnisgebiete und große Prozessschutzflächen in Naturparks. Ein Handlungsleitfaden. Bonn, Oktober 2018.

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) 2020: Naturparke in Deutschland 2030. Aufgaben und Ziele. Bonn, November 2020.

Gesetze und Richtlinien

Bundes-Bodenschutzgesetz vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 25. Februar 2021 (BGBl. I S. 306) geändert worden ist.

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. 07. 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert worden ist

Gesetz zum Schutz der Natur (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG) des Landes Schleswig-Holstein vom 24. Februar 2010 (GVOBl. Schl.-H. S. 301, 302, 486), das durch Gesetz vom 2. Februar 2022 (GVOBl. Schl.-H. S. 91) geändert worden ist.
http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=3939341,18

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) 2021: Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparks. Bekanntmachung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung vom 1. Januar 2021 - V 502 – 120.02-6656/2020 –

Anhang

Anhang 1

Naturschutzgebiete (NSG) im Naturpark

Gebiet-Nr.	Name des NSG	Größe in ha	Kreis	VO vom
NSG-Nr. 25	Vogelfreistätte Lebrader Teich	146	Kreis Plön	18.06.1938
NSG-Nr. 32	Barkauer See und Umgebung	137	Kreis Ostholstein	11.11.1982
NSG-Nr. 38	Heidmoor	70	Kreis Segeberg	16.12.1991
NSG-Nr. 44	Ihlsee und Ihlwald	42	Kreis Segeberg	21.03.1950
NSG-Nr. 51	Ascheberger Warder im Großen Plöner See	9	Kreis Plön	26.04.1955
NSG-Nr. 81	Mittlerer Stocksee und Umgebung	99	Kreis Segeberg	03.04.1974
NSG-Nr. 84	Rixdorfer Teich und Umgebung	112	Kreis Plön	29.03.1974
NSG-Nr. 93	Nordteil des Selenter Sees und Umgebung	706 anteilig	Kreis Plön	15.11.1978
NSG-Nr. 94	Seedorfer See und Umgebung	175	Kreis Segeberg	13.01.1978
NSG-Nr. 103	Inseln im Großen Plöner See und Halbinsel Störland	261	Kreis Plön	25.11.1992
NSG-Nr. 115	Kossautal	97 anteilig	Kreis Plön	31.12.1984
NSG-Nr. 135	Dannauer See und Umgebung	40 anteilig	Kreis Plön	20.04.1993
NSG-Nr. 170	Kasseedorfer Teiche und Umgebung	132	Kreis Ostholstein	22.08.1996
NSG-Nr. 181	Middelburger Seen	123	Kreis Ostholstein	09.12.1999
NSG-Nr. 190	Suhrer See und Umgebung	269	Kreis Plön	25.10.2010

Quelle: Landesportal Schleswig-Holstein 2022

Anhang 2

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Gebiet-Nr.	Name des LSG	Größe in ha	Kreis
57-PLOE-08	Selenter See mit Niederung zwischen Fargau und Pratjau und Umgebung	2.746 anteilig	Kreis Plön
57-PLOE-09	Gödfeldteich, Lammershagener Teiche und die bewaldete Endmoränenlandschaft östlich von Lammershagen und Umgebung	1.955 anteilig	Kreis Plön
57-PLOE-10	Mittleres Kossautal und Umgebung	2.017 anteilig	Kreis Plön
57-PLOE-11	Tresdorfer See, Rottensee und Umgebung	1.224	Kreis Plön
57-PLOE-12	Trammer See, Schluensee, Wald- und Knicklandschaft zwischen Schönsee und Behler See und Umgebung	1.430	Kreis Plön
57-PLOE-13	Nehmtener Forst und Nehmtener Ufer des Großen Plöner Sees und Umgebung	2.026	Kreis Plön
57-PLOE-14	Lanker See und Schwentine bis zum Kleinen Plöner See und Umgebung	2.454 anteilig	Kreis Plön
55-OH-07	Gömnitzer Berg	14,7	Kreis Ostholstein
55-OH-09	Bischofs-See	182	Kreis Ostholstein
55-OH-16	Röbeler Gehege und Grabhügel im Gehege Schatthagen	60	Kreis Ostholstein
55-OH-19	Alleen und Baumreihen	112 anteilig	Kreis Ostholstein (Gemeinden im Bereich des Naturparks: Neukirchen und Schönwalde)
55-OH-20	Holsteinische Schweiz	9.579	Kreis Ostholstein (Gemeinden im Bereich des Naturparks: Malente, Eutin und Bosau)
60-SE-02	Landschaftsbestandteile und Landschaftsteile im Bereich mehrerer Gemeinden	519	Kreis Segeberg (Gemeinden im Bereich des Naturparks: Seedorf, Wensin, Bornhöved)
60-SE-03	Warder See und Börn See mit Umgebung	1.953 anteilig	Träger: Kreis Segeberg
60-SE-09	Bornhöveder und Schmalen-See	274	Kreis Segeberg
60-SE-11	Stocksee-Tensfelder Au	922	Kreis Segeberg
60-SE-13	Großer Segeberger See	757	Kreis Segeberg
60-SE-14	Travetal	1.666 anteilig	Kreis Segeberg
60-SE-15	Krögsberg	26,2 ha	Kreis Segeberg (Gemeinde Rohlstorf)
60-SE-16	Muggesfelder See, Nehmser See, Blunker See	554 ha	Kreis Segeberg

Anhang 3

FFH-Gebiete im Naturpark

Geb.-Nr.	Gebietsname	Größe in ha	Beschreibung
1628-302	Selenter See	2.390 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 20km östlich von Kiel</p> <p>Der Selenter See ist der zweitgrößte schleswig-holsteinische Binnensee. Er gehört zu den wenigen noch relativ nährstoffarmen Großseen des Landes. Durch seine hohe Sichttiefe verfügt er über eine herausragend gut ausgeprägte Unterwasservegetation mit einer hohen Zahl gefährdeter Arten u. a. Armleuchteralen (Characeen) und die wohl flächenmäßig größten Unterwasserwiesen der schleswig-holsteinischen Binnenseen.</p> <p>Darüber hinaus kommt eine Vielzahl weiterer gefährdeter Pflanzenarten von besonderer Schutzwürdigkeit vor. Unter den vorkommenden Tierarten sind die Fischarten Steinbeißer (<i>Cobitis taenia</i>) und Schlammpeitzger (<i>Misgurnus fossilis</i>) besonders hervorzuheben. Des Weiteren kommt der Moorfrosch vor. Der Selenter See hat sehr hohe Bedeutung als Brut-, Mauer- und Rastgebiet für zahlreiche Wasservogelarten.</p> <p>Der größte Teil des Nordufers des Selenter Sees ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen.</p> <p>Lebensraumtypen: Moorwälder, Waldmeister-Buchenwald, Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen, Schlucht- und Hangmischwälder, Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> sowie Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald.</p> <p>Arten: Bauchige Windelschnecke, Steinbeißer, Teichfledermaus, Zierliche Tellerschnecke, Moorfrosch, Wasserfledermaus</p>
1728-304	NSG Rixdorfer Teiche und Umgebung	115	<p>Lage: Kreis Plön, nördlich von Plön bei Rathjensdorf</p> <p>Am Oberlauf der Kossau gelegene Kette von Teichen, bestehend aus Rummel-Teich, Neuer Teich, Ketelsbek Teich, Osterwisch Teich, dem eigentlichen Rixdorfer Teich und den umgebenden Feuchtgebieten. NSG seit 1974.</p> <p>Die extensiv bewirtschafteten Fischteiche sind als von Natur aus nährstoffreiche Flachseen von wesentlicher Bedeutung für Amphibien und brütende und rastende Wasservögel. Das Gebiet ist daher besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions</p> <p>Arten: Laubfrosch, Kammolch, Moorfrosch, Rotbauchunke</p>
1728-305	NSG Vogelfreistätte Lebrader Teich	144	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 7 km nördlich von Plön</p> <p>Von Natur aus nährstoffreicher Fischteich mit internationaler Bedeutung für ziehende Wasservögel, vor allem als Mauerplatz für Schnatterenten. NSG seit 1938.</p> <p>Ufer sind gesäumt von breiten Röhrichtgürteln und Weidengebüschen. Größere Flächen sind als Übergangsmoore mit seltener Vegetation ausgebildet. Das Gebiet repräsentiert den Biototyp „Übergangs- / Schwingrasenmoore“ für das östliche Schleswig-Holstein in hervorragender Weise.</p> <p>Lebensraumtypen: Moorwälder, Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Übergangs- und Schwingrasenmoore</p>

			Arten: Moorfrosch, Rotbauchunke
1728-307	Gottesgabe	686 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, zwischen Preetz und Lütjenburg, am Rande des Selenter Sees.</p> <p>Eine abwechslungsreiche, stark hügelige Endmoränenlandschaft mit bis zu 89 m hohen Erhebungen, feuchten Senken sowie weitgehend naturnahen Buchenwäldern. In das Gebiet eingeschlossen sind mehrere extensiv genutzte, große Teiche. Diese bilden den größten Komplex naturnaher Teichanlagen in Schleswig-Holstein.</p> <p>Im Zentrum des Gebiets befindet sich ein großer Waldbestand mit überwiegend Waldmeister-Buchenwald, zahlreichen Fließgewässern, Gräben und einer Senke, die insbesondere Amphibienarten wie dem Moorfrosch oder dem Kammmolch als Lebensraum dient. Die umgebende Agrarlandschaft ist reich an Stillgewässern.</p> <p>Das Gebiet gehört zu den besten Vorkommen des Landes für die Rotbauchunke und enthält den größten bekannten Laichplatz des Moorfrosches.</p> <p>Mit den vielfältigen und naturnahen Strukturen (Mosaik aus Wäldern, Gewässern, Knicks) ist die Landschaft südöstlich des Selenter Sees besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum), Übergangs- und Schwingrasenmoore</p> <p>Arten: Laubfrosch, Knoblauchkröte, Kammmolch, Moorfrosch, Rotbauchunke</p>
1728-351	Kalkflachmoor bei Mucheln	11	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 10 km nordöstlich von Preetz bei der Ortslage Mucheln</p> <p>Kleines Kalkflachmoor in einer Niederung des Selenter Seengebietes. Der kalkreiche Kleinseggensumpf gehört zu den wenigen noch erhaltenen Beispielen dieses Lebensraumtyps. Er ist in Verbindung mit dem Vorkommen des Sichelmooses als eines von nur drei landesweiten Vorkommen besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Kalkreiche Niedermoore</p> <p>Arten: Firnisglänzendes Sichelmoos</p>
1729-353	Großer und Kleiner Benzer See	48	<p>Lage: Kreis Ostholstein, in einer vielfältigen Moränen- und Niederungslandschaft etwa 6 km nordöstlich von Bad Malente.</p> <p>Sowohl der Große als auch der Kleine Benzer See weisen eine artenreiche, überdurchschnittlich gut entwickelte Unterwasservegetation auf. Es kommen mehrere zum Teil gefährdete Laichkrautarten vor.</p> <p>Die beiden Seen repräsentieren auf engem Raum die Gewässertypen nährstoffreicher (kleiner See) bzw. kalkhaltiger nährstoffarmer (großer See) Seen in besonderer Ausprägung. Sie sind in Verbindung mit dem Vorkommen der in Schleswig-Holstein seltenen Binsen-Schneide besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Kalkreiche Sümpfe mit Cladium mariscus und Arten des Caricion davallianae, Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen</p>

			Arten: Bauchige Windelschnecke
1729-391	Dannauer See und Hohensasel und Umgebung	341 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, zwischen Plön und Lütjenburg.</p> <p>Es umfasst den Dannauer See (NSG), Teile der angrenzenden Moränenlandschaft sowie den Standortübungsplatz Hohensasel. Teile befinden sich im Eigentum der Stiftung Naturschutz.</p> <p>Der Dannauer See ist ein flacher, von Natur aus nährstoffreicher See mit typischer und weitgehend vollständiger Ufervegetation. Unmittelbar an das Ufer schließen sich Schilfröhrichte, Niedermoorbereiche, bewaldete Kuppen und kleinstrukturierte Grünländer an.</p> <p>Die Flächen sind unverzichtbar für das Netz Natura 2000, weil das Rotbauchunken-Vorkommen des Gebietes zu den größten Vorkommen dieser Art in Schleswig-Holstein gehört. Das Gebiet ist Brutrevier der Rohrweihe.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe, Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>), Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i></p> <p>Arten: Laubfrosch, Kammolch, Moorfrosch, Rotbauchunke, Rohrweihe</p>
1729-392	Kossautal und angrenzende Flächen	213 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, zwischen Plön und dem Großen Binnensee bei Lütjenburg</p> <p>Es umfasst die Kossau einschließlich ihres Tals zwischen Gut Rantzau und Großem Binnensee sowie ein Waldgebiet am Südufer des Binnensees. Große Teilflächen des Gebietes befinden sich im Eigentum der Stiftung Naturschutz.</p> <p>Im naturnahen Mittel- und Unterlauf fließt die Kossau in einem eingeschnittenen Tal, das weitgehend von ungenutzten Feuchtwiesen sowie Gras- und Staudenfluren eingenommen wird. Bachbegleitend sind feuchte Hochstaudenfluren und kleinflächige Bestände des prioritären Lebensraumtyps der Auwälder. Im Westen des Kossautales erhebt sich am Rande des Großen Binnensees auf einem ehemaligen Kliff das Waldgebiet „Alte Burg“ mit Waldmeister-Buchenwald. Das Kossautal ist aufgrund der typisch und gut ausgeprägten Lebensräume der Täler und Talhänge von besonderer Bedeutung und Schutzwürdigkeit. Es hat auch eine hohe Bedeutung für die Vogelwelt.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>, Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>), Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>), Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i></p> <p>Arten: Fischotter, Flughautfledermaus, Bauchige Windelschnecke, Bachneunauge, Steinbeißer, Braunes Langohr, Elritze, Moorfrosch, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus</p>
1730-301	Steinbek	150 anteilig	<p>Lage: Kreis Ostholstein, östlich des Bungsberges.</p> <p>Abschnitt des Gewässersystems der Steinbek, die zum Teil in</p>

			<p>breiteren Niederungen, zum Teil mit starkem Gefälle in bis zu 20 m tiefen, bewaldeten Bachschluchten (typische Hangmischwälder) verläuft.</p> <p>Der Oberlauf der Steinbek ist naturnah mit flutender Vegetation ausgebildet. Insbesondere im Bereich der Bachschluchten ist eine ausgesprochene Strukturvielfalt mit Bachschleifen, Prall- und Gleithängen und sandig-kiesigem Bachbett charakteristisch. In den sandig-kiesigen Gewässerabschnitten der Steinbek und ihrer Zuflüsse lebt das Bachneunauge. Gewässernah tritt in periodisch überfluteten Bereichen der prioritäre Lebensraumtyp des Auwaldes auf.</p> <p>Bachbegleitende, kalkreiche Buchen- und Schluchtwälder sind in Schleswig-Holstein sehr selten. Sie begründen in Verbindung mit dem Vorkommen einiger vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten wie der Violetten Stendelwurz die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum); Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe; Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae); Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion</p> <p>Arten: Bachneunauge</p>
1828-302	Grebiner See, Schluensee und Schmarkau	241	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 5 km nordöstlich von Plön</p> <p>Umfasst den Grebiner See, den Schluensee sowie den Unterlauf der Schmarkau. Der Schluensee ist mit einer durchschnittlichen Sichttiefe von fast 4 m einer der klarsten Seen in Schleswig-Holstein. Der Grebiner See ist deutlich nährstoffreicher, das macht sich auch in einer geringeren Sichttiefe bemerkbar. Der untere Teil der Schmarkau mit den angrenzenden Bruchwaldbeständen ist im Verbund mit den großen Seen der Plöner Seenplatte insbesondere bedeutsam als Rückzugsgebiet des Fischotters. Das Gesamtgebiet ist zudem Lebensraum der Fischart Steinbeißer.</p> <p>Die Seen sind aufgrund ihrer artenreichen und seltenen Wasserpflanzenvegetation in Verbindung mit der Schmarkau-Niederung als Rückzugsraum für den Fischotter besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>), Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechteralgen, Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)</p> <p>Arten: Fischotter, Rauhhautfledermaus, Bauchige Windelschnecke, Steinbeißer, Zierliche Tellerschnecke, Großer Abendsegler</p>
1828-392	Seen des mittleren Schwentinesystems und Umgebung	6648 anteilig	<p>Lage: Kreise Ostholstein und Plön, im Kernbereich der „Holsteinischen Schweiz“.</p> <p>Durch die Schwentine miteinander verbundenen Hauptseen der Plön-Eutiner Seenplatte mit ihren umgebenden großflächigen Laubwäldern. Großer Teil der Seen und Wälder im Eigen-</p>

			<p>tum des Landes. Teilbereiche als NSG ausgewiesen.</p> <p>Der Zentralbereich der „Holsteinischen Schweiz“ ist ausgesprochen gewässer- und waldreich. Es kommen sowohl von Natur aus nährstoffreiche Seen (u. a. Kleiner Plöner See, Kellersee) als auch sehr saubere, relativ nährstoffarme, kalkhaltige Seen (u. a. Großer Plöner See, Vierer See, Schöhsee, Behler See, Suhrer See, Dieksee, Ukleisee) vor.</p> <p>Der Große Plöner See ist der größte Binnensee Schleswig-Holsteins. Durch Wellenschlag und Strömungen unterliegt er einer starken Uferdynamik. So kommen Strandwall- und Kliffbildungen noch heute vor. Typische Lebensräume der Uferbereiche sind Bruchwälder, Erlen-Eschenwälder der Seeterrassen, Röhrichte, weitgehend unbeeinflusste und bewaldete Inseln sowie „Möweninseln“. Außerdem kommen artenreiche Feuchtwiesen, Großseggenbestände, trockenes Magergrünland, Feldgehölze und bewaldete Ufersäume vor. Der Mündungsbereich der Tensfelder Au im Süden ist durch großflächige Niedermoore mit eingelagerten kleinen Übergangs- und Schwingrasenmooren geprägt.</p> <p>Die Seen sind in vielen Fällen von ausgedehnten Laubwaldbeständen (Waldmeister-Buchenwald) umgeben. Bewaldete oder von Wald umgebene kalkreiche Quellen am Ostufer des Kellersees gehören zu den bemerkenswertesten des Landes.</p> <p>In den Laubwäldern, Fischteichen und Grünländern östlich des Ukleisees kommen Kammolche und Rotbauchunken vor. Sie bilden den Schwerpunktbereich des großen, verzweigten Amphibienlebensraumes „Bungsberggebiet“. Der Große Plöner See sowie die unmittelbar benachbarten Seen haben eine herausragende Bedeutung als Lebensraum für Wasservögel. Des Weiteren ist das Gebiet Lebensraum von Fischotter und Teichfledermaus.</p> <p>Lebensraumtypen: Kalktuffquellen; Moorwälder; Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Magere Flachland-Mähwiesen; Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des <i>Caricion davallianae</i>; Waldmeister-Buchenwald ; Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen; Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>; Hainsimsen-Buchenwald; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>; Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitriche-Batrachion</i>; Übergangs- und Schwingrasenmoore; Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald</p> <p>Arten: Fischotter, Bitterling, Rauhhautfledermaus, Bauchige Windelschnecke, Steinbeißer, Haselmaus, Teichfledermaus, Zierliche Tellerschnecke, Kammolch, Rotbauchunke, Wasserfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus</p>
1829-303	Wald nördlich Malente	66	<p>Lage: Kreis Ostholstein und Kreis Plön, in der hügeligen Jungmoränenlandschaft nordwestlich von Bad Malente. Gebiet ist im Eigentum des Landes.</p> <p>Der Wald repräsentiert den Lebensraumtyp des Waldmeister-Buchenwaldes mit seinem mehrschichtigen Buchenbestand und einer charakteristisch ausgebildeten Krautschicht sehr eindrucksvoll und ist daher besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-</i></p>

			Fagetum)
1829-304	Buchenwälder Dodau	402	<p>Lage: Kreis Ostholstein, in der hügeligen Moränenlandschaft Ostholsteins, etwa 3 km westlich von Eutin. Gebiet im Eigentum des Landes.</p> <p>Die Wälder des Dodauer Geheges, überwiegend von Waldmeister-Buchenwäldern eingenommen, gehören zu den größten geschlossenen Laubwaldgebieten des ostholsteinischen Hügellandes. Von besonderer ökologischer wie kulturhistorischer Bedeutung sind die zahlreichen markanten Alteichen. In dem hügeligen Gelände sind einige vernässte Senken und kleine Bachschluchten vorhanden. In der gut ausgebildeten Krautschicht kommt vereinzelt die vom Aussterben bedrohte Violette Stendelwurz (<i>Epipactis purpurata</i>) als bemerkenswerte Orchideenart vor.</p> <p>Das Dodauer Gehege ist als großflächiger und charakteristisch ausgebildeter Waldmeister-Buchenwald der schleswig-holsteinischen Jungmoräne besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>), Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>), Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [<i>Stelario-Carpinetum</i>]</p> <p>Arten: Mittelspecht, Flughautfledermaus, Haselmaus, Braunes Langohr, Große Bartfledermaus, Kammmolch, Moorfrosch, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus</p>
1829-391	Gebietes Röbbeler Holz und Umgebung	333	<p>Lage: Kreis Ostholstein, in der hügeligen Moränenlandschaft Ostholsteins, unmittelbar östlich von Eutin.</p> <p>Waldbestand des Röbbeler Holzes mit größtenteils Waldmeister-Buchenwald. Weitere dominante Baumarten sind Eschen und Eichen. Im nördlichen Teil mit hohem Altholzanteil und naturnah geprägt. Im südlichen Teil befinden sich überwiegend jüngere Bestände. Typische und artenreiche Krautflora mit u. a. Dünnähriger Segge auf feuchten Standorten sowie seltenen Orchideenarten wie Violette Sumpfwurz und Stattliches Knabenkraut.</p> <p>Charakteristisch ist die zudem die hohe Anzahl von feuchten Senken, Kleingewässern und Waldbächen. Eines der Gewässer beherbergt das größte bekannte Grasfrosch-Vorkommen Schleswig-Holsteins.</p> <p>Die Gewässer auf dem Standortübungsplatz Eutin und in der angrenzenden klein strukturierten gewässerreichen Agrarlandschaft bilden zudem einen Schwerpunkt des Vorkommens des Kammmolches sowie der Rotbauchunke in Schleswig-Holstein</p> <p>Lebensraumtypen: Moorwälder; Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>); Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>); Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)</p> <p>Arten: Haselmaus, Grasfrosch, Taufrosch, Kammmolch, Moorfrosch, Rotbauchunke</p>

1830-302	Lachsau	159 anteilig	<p>Lage: Kreis Ostholstein, zwischen dem Bungsberg und Neustadt in Holstein.</p> <p>Bachsystem des Lachsbaches einschließlich seines Talraumes sowie die naturnahen Waldbestände im oberen Einzugsgebiet. Charakteristische Bachstrukturen wie vergleichbare Gewässer in Mittelgebirgen, wie sehr tiefe, steil eingeschnittene Bachschluchten, ausgeprägte Geröllstrecken und gewundene Verläufe. Einige naturnahe Gewässerabschnitte mit flutender Vegetation.</p> <p>Steilhänge und Bachufer sind über weite Strecken bewaldet. Die Hänge sind überwiegend mit Waldmeister-Buchenwald und Eichen-Hainbuchenwald bestanden. Bachbegleitend treten Erlen-Eschenwälder sowie Bruch- und Quellwälder auf, die auf überschwemmten Standorten dem prioritären Lebensraumtyp des Auwaldes zuzuordnen sind. In den bewaldeten Abschnitten des Lachsbaches lebt eine der letzten sich in Schleswig-Holstein natürlich vermehrenden Bestände der Fischart Elritze.</p> <p>Die talbegleitenden Wälder repräsentieren die charakteristischen Standorte der Buchenwälder der Bungsbergmoränen und sind in Verbindung mit den naturnahen Gewässerabschnitten besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum); Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe; Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae); Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [Stellario-Carpinetum]</p> <p>Arten: Fischotter, Elritze</p>
1830-391	Gebiet der Oberen Schwentine	420	<p>Lage: Kreis Ostholstein, zwischen dem Bungsberg und Eutin</p> <p>Lauf der Schwentine von der Quelle am Brunsberg bis zur Mündung in den Kellersee sowie die durchflossenen Seen.</p> <p>Unberührte Geröll- und Gefällestecken mit naturnah bewaldeten oder extensiv beweideten Hang-, Schlucht- und Quellgebieten in der Quellregion. Im Bereich des Buchholzes befinden sich größere Waldbestände mit Vorkommen des Waldmeister-Buchenwaldes. Die in Teilabschnitten naturnah geprägte Schwentine durchfließt offene, mit markanten Baumbeständen gesäumte Talräume und mehrere von natürlicherweise nährstoffreiche Seen. Unterhalb der Seen weist sie ausgeprägte Fließgewässervegetation mit begleitenden feuchten Hochstaudenfluren auf.</p> <p>Die obere Schwentine stellt ein typisches und in dieser Form für die schleswig-holsteinische Jungmoränenlandschaft einmaliges Beispiel für ein Fließgewässer dar, das durch zahlreiche Seestrecken geprägt ist. Der Gesamtkomplex ist zudem als Lebensraum des Fischotters besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum); Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae); Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculon fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>; Subatlantischer oder mitteleuropäischer</p>

			<p>Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stelario-Carpinetum]</p> <p>Arten: Fischotter, Rauhhautfledermaus, Bauchige Windelschnecke, Breitflügelfledermaus, Haselmaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus</p>
1831-321	Kremper Au	191 anteilig	<p>Lage: Kreis Ostholstein, nördlich von Neustadt in Holstein.</p> <p>Lauf der Kremper Au vom Quellgebiet bis zum Neustädter Binnenwasser, die Waldsäume im Quellgebiet bei Hollergraben sowie einen größeren Niederungsbereich bei Altenkrempe.</p> <p>Die Kremper Au und ihre Zuflüsse sind ein kleines System rasch fließender Bäche, das in das Neustädter Binnenwasser mündet. Das Quellgebiet ist durch mehrere Quellbäche innerhalb eines Laubwaldgebietes (Waldmeister-Buchenwald und kleine Bestände Eichen-Hainbuchenwald) gekennzeichnet. Der streckenweise naturnahe Bachlauf bietet bachtypischen Arten, wie dem Bachneunauge sowie den Fischarten Elritze und Bachforelle einen idealen Lebensraum. Bachbegleitend kommen Restbestände des Auwaldes vor.</p> <p>Die Kremper Au zählt zu den bedeutendsten Fließgewässersystemen im nordöstlichen schleswig-holsteinischen Hügelland mit längeren naturnahen Abschnitten mit flutender Vegetation. Sie ist insbesondere aufgrund des größten Vorkommens des Bachneunauges im Bereich der kontinentalen Region besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Kalktuffquellen (Cratoneurion); Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Waldmeister-Buchenwald (Asperulofagetum); Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae); Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion</p> <p>Arten: Bachneunauge, Elritze</p>
1927-352	Tarbeker Moor	131 anteilig	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 10 km nördlich von Bad Segeberg.</p> <p>Gemeinsam mit den südwestlich und östlich anschließenden Moorkomplexen gehörte das Tarbeker Moor zu einem ehemals weitläufigen Hochmoorkomplex. Die umgebenden Moore wurden im 19. und 20. Jahrhundert abgetorft und nahezu vollständig in Grünland überführt. Das Tarbeker Moor wurde von 1951 bis 1990 industriell teilweise bis auf den mineralischen Untergrund abgetorft, was zu einer vollständigen Zerstörung der Hochmoorvegetation führte. 1991 wurde mit der Renaturierung begonnen. Durch den Anstau von Wasser konnte sich großflächig eine Vegetation der Übergangs- und Schwingrasenmoore ausbilden.</p> <p>Es ist ein kleinräumiges Mosaik aus moortypischer Vegetation, Wasserflächen und trockenen Torfdämmen entstanden. Das Gebiet bietet zahlreichen Amphibienarten wie Knoblauchkröte und Moorfrosch Lebensraum. Im Bereich der Tensfelder Au kommt der Fischotter vor. Der vielseitige und artenreiche Moorkomplex ist als Rest einer ursprünglich großflächigen Moorlandschaft besonders schutzwürdig und von landesweiter Bedeutung.</p> <p>Lebensraumtypen: Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore; Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion); Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion,</p>

			<p>Alnion incanae, Salicion albae); Übergangs- und Schwingrasenmoore</p> <p>Arten: Fischotter, Knoblauchkröte, Moorfrosch</p>
1928-351	Wälder am Stocksee	109	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 12 km südwestlich von Plön.</p> <p>Buchenwaldkomplex zwischen dem Stocksee und der Tensfelder Au sowie einen Hangbuchenwald östlich der Tensfelder Au. Die westliche Teilfläche befindet sich im Eigentum des Landes.</p> <p>Der Buchenwald (vorherrschend waldmeister-Buchenwald) liegt auf einer steil ansteigenden Moränenkuppe. An steilen Hanglagen kommt kleinflächig auch der bodensaure Buchenwald vor. Insbesondere im zentralen Teil überwiegen Altholzbestände aus Buchen, Eichen und Hainbuchen. Sonst herrschen Nadel- und Nadel-Laubmischwälder mit einigen markanten Einzelbäumen und Baumgruppen vor.</p> <p>Die naturnahen Buchenwälder mit ihren bodensauren Waldformationen sind als Teil des Gesamtkomplexes Stocksee und Umgebung von besonderer Bedeutung und Schutzwürdigkeit.</p> <p>Lebensraumtypen: Moorwälder; Waldmeister-Buchenwald; Hainsimsen-Buchenwald</p>
1928-359	Wälder zwischen Schlamersdorf und Garbek	111	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 10 km nordöstlich von Bad Segeberg.</p> <p>Drei unterschiedliche Waldflächen, die über einen waldbestandenen Bachzulauf zur Garbeker Au miteinander verbunden sind. Es handelt sich um einen typischen Buchenwaldkomplex im Seengebiet der Oberen Trave.</p> <p>Im Norden herrschen auf leicht hügeligem Gelände Waldmeister-Buchenwälder mit hohen Anteilen der Eiche vor. Teilweise kommen auch ältere Bestände mit kleinen Altholzinseln und Totholz vor. Die Krautschicht ist typisch mit Waldschwingel und Perlgras ausgeprägt. Eingelagert sind einige Nadelholzbestände sowie kleinflächige bodensaure Buchenwälder.</p> <p>Im Südteil kommen auf einer stark hügeligen Moräne bodensaure und Waldmeister-Buchenwälder in etwa gleichen Anteilen vor. Der Bestand ist insgesamt reich an kleinen Altholzinseln und markanten Altbäumen.</p> <p>Im Südostteil sind in größeren nassen Senken Eschenwälder und Eschen-Erlen-Bruchwälder ausgebildet.</p> <p>Die Waldflächen repräsentieren den insbesondere in diesem Teil des Naturraumes vorkommenden Waldschwingel-Typ des Waldmeister-Buchenwaldes sowie größere Flächen des bodensauren Buchenwaldes. Sie sind insbesondere aufgrund ihrer Größe und der noch erhaltenen Altbestände besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Waldmeister-Buchenwald; Hainsimsen-Buchenwald; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i></p> <p>Arten: Rauhhaufledermaus, Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus</p>
1929-320	Barkauer See	472	<p>Lage: Kreis Ostholstein, etwa 6 km südlich von Eutin.</p> <p>Barkauer See, die angrenzenden Flächen der Schwartauniederung sowie die den Talraum begrenzenden Moränenhänge. Barkauer See im Eigentum des Landes und seit 1982 als NSG ausgewiesen. Talraum der Schwartau und nördlich an den See anschließende Flächen im Eigentum der Stiftung Naturschutz.</p>

			<p>Der Barkauer See ist ein von Natur aus nährstoffreicher See mit einer typischen Ufervegetation aus Röhrichten und Seggenbeständen sowie einer Schwimmblattzone und Unterwasservegetation. Er ist bedeutender Lebensraum für Wasser- und Watvögel.</p> <p>Der See wird von der Schwartau durchflossen, die im Norden und Süden des Sees in einer großräumigen Niederung verläuft. Der Talraum der Schwartau wird von ausgedehnten Niedermoorböden von mehr als 30 cm Mächtigkeit gebildet. Hier finden sich artenreiche Grünlandflächen, Hochstaudenfluren, Röhrichte und Großseggenbestände. Kleinflächig sind Knotenbinsen-Gesellschaften mit zahlreichen seltenen Arten ausgebildet. Die gesamte Schwartauniederung ist Lebensraum des Fischotters.</p> <p>Der Barkauer See ist aufgrund der typischen Vegetationsabfolge aus Unterwasservegetation, Schwimmblattzone, Röhrichten, Seggenbeständen und kleinen Waldbeständen in Verbindung mit dem Vorkommen seltener Knotenbinsengesellschaften besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i></p> <p>Arten: Fischotter, Bauchige Windelschnecke, Rotbauchunke</p>
1929-351	Heidmoorniederung	338 anteilig	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 5 km nordwestlich von Ahrensböck. Großflächige Niederung am Rande der Trave. Teile des Gebietes befinden sich im Eigentum der Stiftung Naturschutz sowie von Gemeinden.</p> <p>Die Niederung wird vor allem im Bereich des Naturschutzgebietes „Heidmoor“ von ausgedehnten, extensiv genutzten Grünländern und größeren Moorflächen eingenommen.</p> <p>Das Heidmoor ist ein kleiner Rest eines ehemals großflächigen Hochmoores. Im Niederungsbereich sind durch Überschwemmungen der Trave und durch austretendes Wasser aus den Talhängen Niedermoorböden (Durchströmungsmoor) entstanden, auf denen der Hochmoorkörper „aufgewachsen“ ist. Bemerkenswert sind der Sumpfporst-Bestand sowie der primäre Lebensraumtyp des Moorwaldes im Moorkern des degenerierten Heidmoores (noch renaturierungsfähiges Hochmoor). Die heutige Kombination von Moorflächen mit extensiv beweideten oder brachliegenden Feuchtgrünlandflächen und dem Fließgewässersystem der Trave ist ein wichtiger Lebensraum für Amphibien und Vögel.</p> <p>Lebensraumtypen: Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore; Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald</p> <p>Arten: Fransenfledermaus, Laubfrosch, Moorfrosch, Mückenfledermaus</p>
1930-301	Middelburger Seen	124	<p>Lage: Kreis Ostholstein, etwa 5 km südlich von Eutin.</p> <p>Middelburger See einschließlich eines Niedermoor an seinem Südufer, angrenzender Pepersee und Kohlborn(see). Wasserflächen im Eigentum des Landes. Gesamtes Gebiet ist NSG ausgewiesen.</p> <p>Der Middelburger See ist ein kalkhaltiger, relativ nährstoffarmer See. Der Kohlborn und der Pepersee sind hingegen natürlich eutrophe Seen. Der Bereich der Middelburger Seen weist</p>

			<p>insgesamt zahlreiche natürliche bis naturnahe Lebensräume auf.</p> <p>Bemerkenswert ist das Vorkommen eines sehr artenreichen und gut ausgeprägten Verlandungsmoors am Südufer des Middelburger Sees. Das relativ nährstoffarme Moor ist dem Lebensraumtyp der Übergangsmoore zuzuordnen. Es ist in seiner Ausprägung, seinem guten Erhaltungszustande und seinem Arteninventar landesweit fast einmalig und besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Magere Flachland-Mähwiesen; Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des Caricion davallianae; Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen Übergangs- und Schwingrasenmoore</p> <p>Arten: Fischotter, Bauchige Windelschnecke</p>
2027-301	NSG Ihsee und Ihlwald	42	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 3 km nördlich von Bad Segeberg. Umfasst einen kleinen See mit angrenzenden Laubwaldbeständen.</p> <p>Der Ihsee ist ein nährstoff- und kalkarmer Klarwassersee, der sich durch eine charakteristische Unterwasser- und Uferandvegetation auszeichnet. Die Bestände des angrenzenden Ihlwaldes werden überwiegend von Bruchwald eingenommen, kleinflächig kommt bodensaurer Eichenwald vor.</p> <p>Der Gesamtkomplex ist Lebensraum von Bechstein- und Teichfledermaus sowie des Moorfrosches.</p> <p>Der Ihsee repräsentiert einen für das Schleswig-Holsteinische Hügelland extrem seltenen Gewässertyp und ist daher besonders schutzwürdig</p> <p>Lebensraumtypen: Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i>; Moorwälder; Oligotrophe, sehr schwach mineralische Gewässer der Sandebenen; Übergangs- und Schwingrasenmoore Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald</p> <p>Arten: Rauhhautfledermaus, Fransenfledermaus, Haselmaus, Teichfledermaus, Moorfrosch, Bechsteinfledermaus, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus</p>
2027-302	Segeberger Kalkberghöhlen	3	<p>Lage: Kreis Segeberg, im Zentrum der Stadt Bad Segeberg. Natürlich entstandene Gipshöhle und ein Teil der Umgebung u. a. ein naturnahes Kleingewässer.</p> <p>Die Kalkberghöhle ist etwa 1985 m lang. Von diesen sind 300 m für Schauzwecke geöffnet. Die verbleibende Höhle ist touristisch nicht erschlossen und beherbergt das größte bekannte Fledermausvorkommen Deutschlands. Die Nutzung der Höhle durch Fledermäuse findet ganzjährig statt. Während des Winterhalbjahres verbringen hier alljährlich etwa 7-8000 Wasserfledermäuse, 7-8000 Fransenfledermäuse, 500 Bechsteinfledermäuse, 50 Teichfledermäuse sowie einzelne Große Mausohren, Bartfledermäuse und Braune Langohren die Zeit des Winterschlafs.</p> <p>Von Mai bis Juli wird die Höhle von offenbar umherstreifenden Fledermausmännchen sporadisch aufgesucht. Derartige Einflüge betreffen mehrere Arten und können bis zu 600 Tiere pro Tag umfassen. Die Höhle ist damit nicht nur als Winterquartier, sondern im gesamten Jahresverlauf für Tausende von Fleder-</p>

			<p>mäusen vermutlich aus großen Teilen Schleswig-Holsteins und darüber hinaus von zentraler Bedeutung.</p> <p>Eine weitere Besonderheit der Höhle ist das Auftreten des nur hier vorkommenden Segeberger Höhlenkäfers (<i>Chlidera holsatica</i>).</p> <p>Die Segeberger Höhle ist als das größte bekannte Fledermausquartier Deutschlands, unter anderem mit den weltweit größten bekannten Ansammlungen von Fransen- und Bechsteinfledermäusen, besonders schutzwürdig.</p> <p>Lebensraumtypen: Nicht touristisch erschlossene Höhlen</p> <p>Arten: Rauhhautfledermaus, Fransenfledermaus, Teichfledermaus, Braunes Langohr, Große Bartfledermaus, Bechsteinfledermaus, Wasserfledermaus, Großes Mausohr, Zwergfledermaus</p>
2030-328	Schwartautal und Curauer Moor	764 anteilig	<p>Lage: Kreis Ostholstein, Talraum der Schwartau zwischen dem Barkauer See im Norden und der Ortslage von Bad Schwartau im Süden. Zum Gebiet gehören die Curau mit dem Curauer Moor. Teile des Gebietes im Eigentum der Stiftung Naturschutz.</p> <p>Die Schwartau durchfließt eine überwiegend von Feuchtgrünland eingenommene, zum Teil breite Niederung. Naturnahe Fließgewässerabschnitte mit typischer Unterwasservegetation und begleitenden feuchten Hochstaudenfluren finden sich insbesondere nördlich von Bad Schwartau, wo sie in weiten Schleifen durch eine großräumige Niederungslandschaft fließt. Südlich des Barkauer Sees ist die Schwartau überwiegend begradigt. Das Curauer Moor gehört zu den Übergangsmooren und ist über den Gewässerlauf der Curau mit der Schwartau verbunden.</p> <p>Schwartautal und Curauer Moor sind aufgrund der vorkommenden seltenen Artengemeinschaften landesweit und überregional von hoher Bedeutung und daher besonders schutzwürdig. Es kommen u. a. die Fischart Steinbeißer, der Fischotter, die gemeine Flussmuschel sowie weitere anspruchsvolle Muschel- und Schneckenarten vor.</p> <p>Lebensraumtypen: Kalktuffquellen; Waldmeister-Buchenwald; Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>; Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>; Übergangs- und Schwingrasenmoore; Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald</p> <p>Arten: Fischotter, Bitterling, Rauhhautfledermaus, Steinbeißer, Breitflügelfledermaus, Teichfledermaus, Bachmuschel, Kleine Flußmuschel, Kammolch, Moorfrosch, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus</p>
2127-391	Travetal	1.289 anteilig	<p>Lage: Kreise Lübeck, Stormarn, Segeberg, zwischen dem Wardeckersee nordöstlich von Bad Segeberg und dem westlichen Siedlungsgebiet von Lübeck.</p> <p>Mittel- und Unterlauf der Trave mit ihrem Talraum und begleitenden Bachschluchten. Lediglich ein kleiner Teil befindet sich im Bereich des Naturparks.</p> <p>Die Trave ist das drittgrößte Flusssystem Schleswig-Holsteins und hat eine große Bedeutung für den weiträumigen Verbund verschiedener Lebensräume des Östlichen Hügellandes bis hin zur Ostsee. Nahezu der gesamte Lauf der Trave ist nach was-</p>

		<p>serwirtschaftlichen Gesichtspunkten gestaltet oder in seinem Fließverhalten verändert worden.</p> <p>Lebensraumtypen: Kalktuffquellen (Cratoneurion); Salzwiesen im Binnenland; Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions; Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum); Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe; Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion; Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae); Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion; Übergangs- und Schwingrasenmoore; Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald</p> <p>Arten: Fischotter, Rohrhautfledermaus, Bauchige Windschnecke, Bachneunauge, Fransenfledermaus, Steinbeißer, Breitflügelfledermaus, Haselmaus, Teichfledermaus, Braunes Langohr, Bachmuschel, Kleine Flußmuschel, Moorfrosch, Flußneunauge, Bechsteinfledermaus, Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus</p>
--	--	---

Quelle: Landesportal Schleswig-Holstein 2022 (<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schutzgebiete/ffh/FFHSchutzgebiete.html>)

Anhang 4

EU- Vogelschutzgebiete

Geb.-Nr.	Gebietsname	Größe in ha	Beschreibung
1628-491	Selenter See-Gebiet	3.060 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 20 km östlich von Kiel.</p> <p>Umfasst den Selenter See mit angrenzenden Waldbeständen des Warderholzes und südöstlich anschließende, wald- und gewässerreiche Agrarlandschaft. Nordteil des Selenter Sees ist NSG.</p> <p>Zweitgrößter Binnensee Schleswig-Holsteins mit überregionaler bzw. internationaler Bedeutung als Brut-, Mauser- und Überwinterungsgebiet für zahlreiche Wasservogelarten wie Löffel- und Schnatterenten. Des Weiteren rastet unter anderem der Zwergsäger im Bereich des Selenter Sees.</p> <p>Den Selenter See kennzeichnen umfangreiche Verlandungszonen aus Erlenbrüchen und Schilfgebieten mit wichtiger Funktion als Brutplatz.</p> <p>Das Warderholz ist Brutgebiet des Kranichs und beherbergt eine Kormoran-Kolonie. Die naturnahen Laubwaldbestände im Gebiet des Selenter Sees sind Brutplatz von Seeadler, Mittel- und Schwarzspecht sowie Wespenbussard.</p> <p>Arten: Haubentaucher, Löffelente, Mittelspecht, Schnatterente, Eisvogel, Seeadler, Braunkehlchen, Rohrdommel, Singschwan, Reiherente, Schwarzspecht, Zwergsäger, Neuntöter, Gänsesäger, Wespenbussard, Rohrweihe, Knäkente, Uhu, Kranich, Flussee-schwalbe</p>
1728-401	Teiche zwischen Selent und Plön	443	<p>Lage: Kreis Plön, etwa 3 bis 11 km nördlich von Plön.</p> <p>Strukturreicher Komplex aus mehreren dicht beieinanderliegenden Fischteiche mit Möweninseln, bewaldeten Inseln und zum Teil moorigen Uferbereichen bzw. Verlandungsbereichen und Zwischenmoorvegetation. Die Teiche bei Rixdorf und Lebrade sind NSG und FFH-Gebiete.</p> <p>Bedeutendes Brut-, Rast- u. Mausergebiet für Wasservögel und Brutgebiet unterschiedlicher Großvogelarten (z. B. Rohrweihe, Rohrdommel).</p> <p>Arten: Löffelente, Tüpfelsumpfhuhn, Schnatterente, Eisvogel, Kiebitz, Rohrdommel, Sturmmöwe, Schwarzhalstaucher, Blässgans, Krickente, Neuntöter, Rohrweihe, Knäkente, Feldlerche, Kranich</p>
1729-401	NSG Kossautal	106 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, zwischen Plön und Lütjenburg.</p> <p>Naturnaher Mittellauf der Kossau zwischen Gut Rantzau und dem Großen Binnensee einschließlich des tiefeingeschnittenen Talraumes mit ungenutzten Feuchtwiesen mit Röhrichtbeständen sowie Gras- und Staudenfluren. Die Röhrichtbestände sind für Röhrichtbrüter wie die Rohrweihe bedeutsam. Bachbegleitend sind kleinflächige Bestände von Auwäldern zu finden. Das Kossautal ist insgesamt aufgrund der typisch und gut ausgeprägten Lebensräume der Täler und Talhänge von besonderer Bedeutung für die Vogelwelt. FFH-Gebiet und seit 1984 NSG.</p> <p>Arten: Eisvogel, Wachtelkönig, Rohrweihe</p>
1828-491	Großer Plöner See-Gebiet	4.539 anteilig	<p>Lage: Kreis Plön, bei Plön.</p> <p>Umfasst den Kleinen und Großen Plöner See, den Bischofs- und Vierer See sowie den Suhrer See mit den angrenzenden Waldbeständen des Hohenrader Forstes.</p> <p>Der Große Plöner See ist der größte Binnensee Schleswig-</p>

			<p>Holsteins. Er ist nährstoffarm mit ausgedehnten Flachwasserbereichen und einer ausgeprägten Unterwasservegetation. Typische Lebensräume der Uferbereiche sind Bruchwälder, Röhrichte, Feuchtwiesen, Großseggenbestände, trockenes Magergrünland, Feldgehölze und bewaldete Ufersäume. Charakteristisch sind die zahlreichen, weitgehend unbeeinflussten und bewaldeten Inseln.</p> <p>Besondere Bedeutung als Brut-, Rast- und Mausebgebiet für zahlreiche Wasservogelarten. U. a. Hauptbrutplatz der Kolbenente und bedeutendste binnenländische Brutvorkommen der Flussee-schwalbe in Schleswig-Holstein. Außerdem bedeutende Nonnenganskolonie auf dem Ruhelebener Warder und im Hohenrader Forst (Suhrer See) befinden sich Brutplätze des Wespenbussards, Mittel- und Schwarzspechtes sowie Zwergschnäppers. Die naturnahen Laubwaldbestände im Gebiet des Großen Plöner Sees sind zudem Brutplatz des Uhus.</p> <p>Außerdem sind die Seen ständiges Nahrungsrevier eines in der Nähe brütenden Seeadlerpaares.</p> <p>Arten: Haubentaucher, Weißwangengans, Mittelspecht, Schnatterente, Eisvogel, Seeadler, Braunkehlchen, Kiebitz, Reiherente, Schwarzspecht, Zwergschnäpper, Neuntöter, Wespenbussard, Drosselrohrsänger, Rohrweihe, Schwarzkopfmöwe, Uhu, Flussee-schwalbe</p>
1929-401	Heidmoor-Niederung	339 anteilig	<p>Lage: Kreise Segeberg und Ostholstein, etwa 5 km nordwestlich von Ahrensböck.</p> <p>Großflächige Niederung in der oberen Traveniederung geprägt durch einen kleinen Hochmoorrest, der von brachliegendem oder teilweise extensiv genutztem Feuchtgrünland auf Niedermoorstandorten umgeben ist. FFH-Gebiet und Kernbereich als NSG ausgewiesen. Teile im Eigentum der Stiftung Naturschutz sowie von Gemeinden.</p> <p>Bedeutsamer Lebensraum für Moor- und Wiesenvögel, insbesondere für den Wachtelkönig und den Neuntöter. Zusammen mit den angrenzenden Flächen der Traveniederung ist das Gebiet zudem Vogelrastgebiet.</p> <p>Arten: Zwergschwan, Wachtel, Braunkehlchen, Kiebitz, Wiesenpieper, Großer Brachvogel, Wachtelkönig, Neuntöter, Rohrweihe, Bekassine, Feldlerche, Kranich</p>
2028-401	Wardersee	1.043 anteilig	<p>Lage: Kreis Segeberg, etwa 10 km nordöstlich von Bad Segeberg.</p> <p>Wardersee mit den angrenzenden Überschwemmungswiesen und Laubwäldern. Bedeutendstes Rastgebiet für Schwäne, Gänse und Limikolen im südlichen Holstein mit störungsarmen Gewässer- und Landbereichen. Der See ist ein wichtiges Rastgebiet für den Fischadler. Die grenzenden naturnahen Laubwaldbestände sind Brutplatz von Seeadler, Rotmilan sowie Mittel- und Schwarzspecht.</p> <p>Arten: Graugans, Grauammer, Weißwangengans, Wachtel, Mittelspecht, Seeadler, Fischadler, Braunkehlchen, Kiebitz, Stockente, Sandregenpfeifer, Singschwan, Wiesenpieper, Reiherente, Schwarzspecht, Rotmilan, Wachtelkönig, Neuntöter, Gänsesäger, Goldregenpfeifer, Rohrweihe, Feldlerche, Uhu, Kranich</p>

Quelle: Landesportal Schleswig-Holstein 2022 (<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schutzgebiete/vogelschutz/Vogelschutzgebiete.html>)

Anhang 5

Naturdenkmale im Naturpark

Bezeichnung	Standort
Kreis Ostholstein	
2 Linden	Gemeinde Bosau: am Helmoldplatz in Bosau, Zugang zum Pastorat
1 Linde	Gemeinde Bosau: Hutzfeld, vor dem Haus Sallrögen 15
1 Linde	Gemeinde Bosau: Braak, vor der Hofstelle Thode
2 Eichen	Stadt Eutin: nördlich der Oldenburger Landstraße, gegenüber der Kaserne
1 Fächerahorn	Stadt Eutin: vor dem Haus Oldenburger Landstraße 10
Weberhain	Stadt Eutin: südlich der Bahnbrücke Carl-Maria-von-Weber-Straße
Eichenreihe	Stadt Eutin: entlang der Carl-Maria-von-Weber-Straße, nördlich der Bahnbrücke
1 Linde	Stadt Eutin: Riemannstraße Ecke Ihlpool, vor dem ehemaligen Vosshaus
1 Kastanie	Stadt Eutin: Stadt Eutin: im Garten des Hauses Plöner Str. 19a (n. z.)
Lindenreihe	Stadt Eutin: Plöner Straße, an der Bahnbrücke
1 Pyramideneiche	Stadt Eutin: Janusstraße, neben dem Telekomgebäude
1 Linde	Stadt Eutin: am Bahnhofsgang, im Garten eines Hauses
Lindenreihen	Stadt Eutin: auf dem ev. Friedhof in der Plöner Straße
1 Bräutigamseiche	Stadt Eutin: im Dodauer Forst gegenüber der Försterei (ausgeschildert)
1 Lindenallee	Stadt Eutin: Allee zum Gut Rachut
1 Linde	Stadt Eutin: Fissau, im Garten der Schwedenkate, Krete (n. z.)
1 Eiche	Stadt Eutin: Fissau, am Beginn des Sibbersdorfer Weges
1 Eiche	Stadt Eutin: zwischen Fissau und Sielbek, an der Neuen Kalkhütte (umgestürzt)
1 Eiche	Stadt Eutin: östlich der Siedlung Hängebergshorst
1 Blutbuche	Stadt Eutin: im Garten der Gaststätte Redderkrug
1 Birnbaum	Gemeinde Malente: Neukirchen, vor dem Hof Theede, nördliches Ende des Dorfes
1 Eiche	Gemeinde Malente: im Kirchhof der Feldsteinkirche Keukirchen
1 Linde	Gemeinde Malente: Neukirchen, am Weg nach Sasel, am Ortsende
1 Blutbuche	Gemeinde Malente: an der Hauptkreuzung in Sieversdorf
1 Kastanie	Gemeinde Malente: Malkwitz, am Weg nach Brunskoppel, am Ortsende
1 Buche	Gemeinde Malente: Südende der Ortslage Neversfelde, an der Straße
1 Eiche	Gemeinde Malente: am Nordende des Weges „An den Schrebergärten“
1 Eiche	Gemeinde Malente: im Bucheneckweg (n. z.)
1 Trauerbuche	Gemeinde Malente: im Park hinter dem Parkhaus/Parkplatz Eutiner Straße
1 Eiche	Gemeinde Malente: vor der Maria Magdalenen Kirche
1 Eiche	Gemeinde Malente: gegenüber der ehem. Klinik Hängebergshorst
1 Kastanie	Gemeinde Malente: auf dem Hof Haffkamp bei Timmdorf
Riesenfindling	Gemeinde Malente: an der Zufahrt Kiesgrube Kreuzfeld
1 Buche	Gemeinde Malente: im Forst Neukoppel
1 Lindenallee	Gemeinde Malente: Allee zum Gut Rachut
1 Linde	Gemeinde Schönwalde: an der Dorfstraße in Langenhagen, an einer kleinen Geländekup-

	pe
Schwedenkuhle	Gemeinde Süsel: westlich des Kiesabbaugebietes Süsel, im Wald
1 Kastanie	Gemeinde Süsel: mitten in Fassensdorf, Hofstelle Knop
1 Linde	Gemeinde Süsel: Fassensdorf, in der Straße Osterdiek
Kreis Plön	
1 Stieleiche	Gemeinde Nehnten
Kreis Segeberg	
Kalkberg mit Kalkberghöhlen und Kleiner Segeberger See	Bad Segeberg
1 Eibe	Stadt Bad Segeberg: am Amtsgericht
1 Doppeleiche	Gemeinde Bornhöved: Mühlenstraße
1 Hülse (Ilex)	Gemeinde Krems II: am Schlagberg
9 Eichen	Gemeinde Krems II: im Gutspark
Eichen, Kastanien und Buchen	Gemeinde Nehms: von Nehms nach Muggesfelde
1 Eiche	Gemeinde Nehms: in Muggesfelde
1 Eiche	Gemeinde Nehms: Muggesfelde, an der alten Gutszufahrt
1 Linde	Gemeinde Rohlstorf: südlich der Straße von Quaal zum Gut Rohlstorf
1 Eiche	Gemeinde Seedorf: südlich der Straße von Berlin nach Kiekut
1 Eiche	Gemeinde Wensin: Fährkate
1 Eiche	Gemeinde Wensin: nördlich des Weges von Feldscheide Richtung Westen
1 Eiche	Gemeinde Wensin: vor der Amtsverwaltung
1 Esche	Gemeinde Wensin: am Wardersee

Quelle: Kreis Ostholstein 2013; Kreis Plön 2017; Kreis Segeberg 2003; LRP PR II & III 2020: Erläuterungen S. 80 & 153 ff.